IX. Jahrgang. Mittwoch, 15. Oktober 1902.

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis: pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr. durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2.— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1660. für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871 Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller. Für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)

Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pf. Beilagegebühr: Gesammtauflage 3 Mk. pro Tausend und Postzuschlag. Theilauflage höhere Preise. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 242.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, [illegible], Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot.

1902.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Westpreußens Oberpräsident.

Wie das offiziöse Wolff'sche Telegraphenbureau mittheilt, ist Oberbürgermeister Delbrück zum Oberpräsidenten von Westpreußen ernannt.

Das Interregnum ist vorüber. Westpreußens fünfter Oberpräsident ist Exzellenz Delbrück. Nicht unerwartet kommt die Mittheilung. Sie bildet lediglich die offiziöse Bestätigung dessen, was vor Tagen schon an leitender Stelle hier zur Kenntniß der Provinz gebracht haben. Nur eine kurze Spanne noch, bis der Erledigung der dringlichsten schwebenden Arbeiten im rothen Hause der Stadt gilt und Exzellenz Delbrück wird die Geschäfte des Oberpräsidiums der Provinz Westpreußen übernehmen, deren Bewohner mit freudiger Genugthuung und dem festgefügten Gefühl, daß des Kaisers Wahl auf einen Mann gefallen ist, dessen verwaltungstechnische Begabung sich mit einer sehr genauen intimen Kenntniß der Verhältnisse in unserer Ostmark, sowie persönlicher Umgänglichkeit und entgegenkommender Liebenswürdigkeit auf Glücklichste verbindet, dem neuernannten Oberpräsidenten ihre Glückwünsche darbringen.

So heißen auch wir ihn an der Stätte seiner neuen Wirksamkeit auf's Herzlichste willkommen, in der bestimmten Gewißheit, daß die Bahnen, die der unvergeßliche Goßler in der Verwaltung, in der Hebung und in dem Ausbau der wirthschaftlichen und kulturellen Verhältnisse unserer Provinz eingeschlagen, auch fernerhin innegehalten werden. Vor allen Dingen aber erblickt in Exzellenz Delbrück das Deutschthum unserer Provinz den Mann seines Vertrauens, der nicht nur den Willen, sondern vor allem auch die Festigkeit des Willens besitzt, dem Ansturm der Polen so entgegenzutreten, wie dieses unser kaiserlicher Herr in den letzten Wochen wiederholt zum öffentlichen Ausdruck gebracht hat. Einst hat Kaiser Wilhelm das schöne Wort von „dem kernigen Volk der Westpreußen" geprägt, und wenn dieses Volk von dem Manne, der nunmehr an der Spitze der Provinz steht, Treue fordert und Treue fordern kann, so ist es ebenso bereit und entschlossen, auch Treue zu halten. Das ist das Gelöbniß, welches die Provinz ihrem neuen Oberpräsidenten gern und aus ganzem Herzen entgegenbringt.

Harte Arbeit wird es kosten, Westpreußen auf die Höhe der Entwicklung zu führen, der seine Bewohner sehnsüchtig entgegenharren. Das Land der Verheißung hat Gustav v. Goßler uns gezeigt, den des Todes kalte Faust mitten herausriß aus seinen Entwürfen, der so Vieles und Großes noch plante zum Wohle des ihm anvertrauten Weichselgaues. Möge es Clemens Delbrück gelingen, in dieses Land der Verheißung uns zu geleiten, auf diesem Wege uns Führer zu sein!

Es verdient Beachtung und ist nicht ohne politischen Werth, daß weder das Oberpräsidium von Westpreußen noch auch dasjenige von Hannover, an dessen Spitze der bisherige Wiesbadener Regierungspräsident Wentzel getreten ist, mit solchen Persönlichkeiten besetzt worden sind, welche entweder vorher ein Ministerressort verwaltet oder sich als Politiker, namentlich als konservative Parteimänner hervorgethan hatten oder sich auf Rang, Geburt und hochpreisende Vorfahren berufen konnten. Nichts von alledem trifft in den beiden vorliegenden Fällen zu. Herr Delbrück ist mit dem ehemaligen gleichnamigen Staatssekretär, der allerdings ein Mann von gewaltigem Wissen und zugleich von einer Festigkeit des Willens war, die selbst seinem Chef Bismarck Beachtung abnöthigte, nur sehr weitläufig verwandt. Von den politischen Parteien nimmt ihn die freikonservative für sich in Anspruch, aber er hat nie im politischen Kampfe gestanden. Auch der neue Oberpräsident von Hannover ist weder von Adel, noch von politischer Parteistellung. Er hat seine Laufbahn als Regierungsbeamter hinter sich, und war, ehe er 1898 nach Wiesbaden als Regierungspräsident ging, vortragender Rath im Ministerium der Landwirthschaft. An die Oberfläche sickerte von der Art seiner Thätigkeit und seines Lebens nur durch, daß er ein kenntnißreicher eifriger Arbeiter sei, der an die unter ihm stehenden Beamten hohe Ansprüche stelle, aber trotzdem oder gerade deswegen ein außerordentliches Ansehen genoß. In demselben Geiste hat er, wie man weiß, in Wiesbaden gewirkt. Die Konservativen behaupten, daß er ihr Gesinnungsgenosse sei. Aber wenn seine subjektiven politischen Anschauungen sich damit auch wirklich decken mögen, er hat sie nach Außen niemals und am Allerwenigsten rücksichtslos gegen einen andern politischen Parteistandpunkt bethätigt.

An die Spitze beider Provinzen sind also Männer berufen, die weder adlig noch politisch anerkannt sind. Es sind Beamte, die auf jedem Platze, wo sie bisher gestanden, ihre Pflicht gethan haben, ohne nach Rechts oder Links, nach Oben oder Unten zu sehen. Jeder von ihnen bringt eine große Arbeitskraft und ein reiches, in der Verwaltungspraxis wohlgeschultes Wissen mit. Das ist einerseits ein keineswegs überraschender Bruch mit einer in Preußen seit unvordenklicher Zeit fast eingenisteten Gepflogenheit. Es ist aber andererseits zugleich auch ein untrüglicher Beweis dafür, daß Krone und Regierung von Preußen nicht in der ihnen von einigen Seiten häufig imputirten Abhängigkeit von gewissen Coterien steht. Es ist endlich aber — und das ist das Beste — eine glückverheißende Entscheidung für die Provinzen, die beide unter dem Streite der Meinungen und allerhand Gegensätzen zu leiden haben und Männer an der Spitze brauchen, welche, außerhalb und über den Parteien stehend, nur ihrer Pflicht und dem Wohle der Provinz zu leben wissen.

Stimmen der Presse.

Berlin, 15. Okt. (Privat-Tel.)

Zu der Ernennung des Oberbürgermeisters Delbrück zum Oberpräsidenten von Westpreußen liegen erst sehr wenige Preßstimmen vor.

Die „Tägliche Rundschau" schreibt:

„Man wird annehmen dürfen, daß damit der rechte Mann an die richtige Stelle kommt. Vom Oberpräsident Delbrück, der im Ringen um die Ostmark, in der Vorkämpferschaft für die Industrialisirung des Ostens der Unsrige war, wird es wohl für sicher gelten können."

Die Ernennung Delbrücks zum Regierungsrath am Oberpräsidium in Danzig war, wie die „Kölnische Zeitung" ausführt, für seine spätere Laufbahn ausschlaggebend. „Hier wurde er mit der Danziger Bürgerschaft und den leitenden Personen der Stadt bekannt und zeichnete sich durch das verständnißvolle Interesse aus, das er den städtischen Angelegenheiten entgegenbrachte. Als durch den Tod Baumbach's die Oberbürgermeisterstelle von Danzig frei wurde, lenkte sich sogleich die Aufmerksamkeit auf ihn und die politisch ausgesprochen liberale Stadtvertretung Danzigs wählte ihn zum Oberhaupt, obgleich er ihrer Parteirichtung nicht angehörte."

Das Blatt giebt dann noch folgende treffende Charakteristik der Amtsführung des verstorbenen Oberpräsidenten v. Goßler: Er glaubte nicht, daß man eine wirksame Polenpolitik lediglich mit Hilfe des Bundes der Landwirthe treiben und es darauf ankommen lassen kann, daß die anderen Parteien und die nichtlandwirthschaftlichen Berufsstände mehr oder minder verdrossen bei Seite stehen. Er hatte Verständniß für die Nothwendigkeit, den Ostprovinzen durch neue Industrie ein neues Lebenselement zuzuführen und, wenn er sich im Einzelnen manches Mal vergriffen haben mag, so war die allgemeine Führung seiner Politik doch so, daß alle Berufsstände mit ihr zufrieden sein konnten. Bei ihm konnte man mit Befriedigung darauf hinweisen, daß auch ein konservativer Beamter seine Aufgaben nicht in einer einseitigen Förderung der konservativen Parteiinteressen gesucht habe, sondern in der Arbeit für das Gemeinwohl".

Der „Berl. Loc.-Anz." sagt: „Der neue Oberpräsident genießt bei der ganzen Bürgerschaft Danzigs, auch bei seinen politischen Gegnern, selbst den Sozialdemokraten, unbedingte Hochachtung als offener und gerader Charakter".

Die Sprachenfrage in Oesterreich.

Ministerpräsident v. Körber unterbreitete gestern den Mitgliedern der einberufenen Konferenz die Grundsätze bezüglich der gesetzlichen Regelung der sprachlichen Verhältnisse bei den landesfürstlichen Behörden Böhmens, sowie solche für die Regelung dieser Verhältnisse bei den landesfürstlichen Behörden Mährens. Für beide Länder gelten folgende Grundsätze:

Die deutsche Sprache ist in dem bisherigen Umfange zu gebrauchen:

1. im gesammten Verkehr mit den militärischen Behörden und der Gendarmerie und für deren dienstliche Anforderungen.

2. im Verkehr mit den Behörden außerhalb Böhmens bezw. Mährens;

3. die deutsche Sprache ist ferner zu gebrauchen von allen landesfürstlichen Behörden, sowohl im inneren Dienstverkehr wie auch in amtlichen Konferenzen, in allen Angelegenheiten der bewaffneten Macht, weiter bei der Vorlegung von Berichten, Gutachten und Geschäftsausweisen an die Zentralstellen, weiter bei den Informationen, bei den Berichten 2c. in staatspolizeilichen Angelegenheiten und solchen der Sicherheitswache, endlich bei den Qualifikations-Tabellen der Staatsbediensteten; außerdem bei allen landesfürstlichen Kassen und Aemtern, bei der Führung der Kassen-Journale 2c., welche von den Centralorganen benutzt werden, wie in allen Betriebs- und Verkehrs-Angelegenheiten im inneren Dienst und dem Geschäftsbetrieb des Post- und Telegraphendienstes und der einer Centralleitung unmittelbar unterstehenden staatlichen Anstalten, sowie für den gegenseitigen Verkehr der betreffenden Organe und Aemter.

Abgesehen hiervon sind grundsätzlich bei den landesfürstlichen Behörden zu unterscheiden: ein einsprachiges böhmisches, ein einsprachiges deutsches und ein zweisprachiges Sprachgebiet. Als einsprachig gelten jene Gerichtsbezirke, in denen bei der Volkszählung von 1900 und bei jeder zweiten jeweiligen Volkszählung weniger als 20 Prozent der ansässigen Bevölkerung die andere Landessprache als die Umgangssprache angesehen haben. Alle anderen Gerichtsbezirke sind zweisprachig. Danach richtet sich auch die Einsprachlichkeit oder Zweisprachlichkeit der landesfürstlichen Behörden. Mehrere Gerichtssprengel umfassende Behörden sind zweisprachig, wenn ein oder mehrere dieser Sprengel anderssprachig sind, als die übrigen.

Einer Mittheilung der Vertreter der deutschen Parteien zufolge beschlossen diese, die Grundzüge der Sprachenverordnung für Böhmen und Mähren getrennt zu behandeln, sie in den Klubs und sonstigen in Frage kommenden Körperschaften zur Berathung zu stellen und die gefaßten Beschlüsse unter den deutschen Parteien auszutauschen, um der Oeffentlichkeit und der Regierung seiner Zeit die Stellung der Deutschen gegenüber den Grundzügen bekanntgeben zu können.

Wien, 15. Okt. (Tel.)

Die „Neue Freie Presse" meldet: Die Vertreter der Tschechen haben bereits heute die Ablehnung der Regierungsvorschläge beschlossen und alsdann die Forderung der sofortigen Gewährung der tschechischen Sprache als innere Amtssprache gestellt.

Die erste Reichstagssitzung.

Von unserm parlamentarischen Mitarbeiter.

Ohne Sang und Klang, nur mit einigen Begrüßungsworten des Präsidenten Grafen Ballestrem, ist Dienstag der Reichstag nach einer Sommerpause von nur vier Monaten wiedereröffnet worden. Es war die 193. Plenarsitzung dieser überlangen Tagung, die am 14. November 1900 ihren Anfang genommen hatte. Die erste Vertagung erfolgte am 14. Mai 1901 mit Rücksicht auf die unerledigt gebliebene Seemannsordnung, über welche ein umfangreicher Kommissionsbericht vorlag, der nicht verloren werden sollte. Es folgte der zweite Abschnitt dieser Tagung, der am 26. November 1901 seinen Anfang nahm, worauf am 11. Juni d. Js. die zweite längere Vertagung mit Rücksicht auf die unerledigt gebliebenen Zolltarifvorlagen erfolgte. Wenn dieser Reichstag im nächsten Mai ein natürliches Ende finden und nicht etwa vorher aufgelöst werden sollte, was keineswegs ausgeschlossen ist, dann kann er es in dieser sich über $2\frac{1}{2}$ Jahre erstreckenden Tagung leicht auf 300 Plenarsitzungen bringen, ein „Rekord", der in der Geschichte des deutschen Reichstages noch nie zuvor erreicht worden ist. Der gegenwärtige Reichstag zeichnet sich überhaupt von allen seinen Vorgängern dadurch aus, daß er, trotzdem er nun schon seit $4\frac{1}{2}$ Jahren existirt, doch nur im Ganzen zwei Tagungen gehabt hat. Auch die erste Tagung, die im December 1898 begann, wurde mit Rücksicht auf die unerledigt gebliebene Invalidenversicherungs-Vorlage im Juni 1899 nicht geschlossen, sondern vertagt und endete erst im Frühsommer 1900. Es wäre indessen sehr zu bedauern, wenn sich diese übermäßig verlängerten Tagungen allmählig einbürgern sollten, und zwar aus verschiedenen Gründen, von denen nur die beiden hauptsächlichsten hervorgehoben seien. Eine neue Tagung pflegt vom Kaiser persönlich mit einer Thronrede eröffnet zu werden. Dadurch wird nicht nur das allgemeine Interesse erneut auf die bevorstehenden Verhandlungen des Reichstags gelenkt, erhält nicht nur der Reichstag in den Augen der Welt ein erhöhtes Interesse, es werden auch von vornherein mehr Reichstagsabgeordnete, als sonst, zu einer solchen feierlichen Eröffnung hierher geführt; die Verhandlungen setzen mit einem größeren Schwung ein und nehmen wenigstens am Anfang einen anziehenden Verlauf. Wie matt, wie träge und uninteressant begannen sie dagegen beispielsweise vor einem Jahre mit der zweiten Lesung der Seemannsordnung! Diesmal liegt

---

Gothik.

Von unserem Berliner Bureau.

Wenn jener Peter von Monteneau, der am Palaste Ludwig des Heiligen die Sainte Chapelle, jenes Schmuckstück aus der klassischen Zeit der Gothik, aufführen durfte, noch einmal auf die Erde käme und man führte ihn mit verbundenen Augen durch Berlin, das dem Menschen so viel und dem Künstler so wenig zu sagen hätte; und man nähme ihm erst in dem kleinen Saal der Potsdamerstraße das hüllende Tuch von den Augen — er ahnte nicht, wenn er sich umschaute, daß er bald sieben Jahrhunderte unter der Erde geschlafen hat! Er beugte gewiß das Knie und grüßte die Engel in den langen faltenreichen Gewändern, die vergnügt und verschönt aus den Nischen jener Kathedralen zu kommen scheinen, die in Amiens, in Rheims und Rouen als Triumph der Gothik mit ihren Spitzbogen nach dem Himmel zielen . . .

Oder wenn gar jener Meister Stephan von Köln noch einmal erwachte, der Schöpfer des berühmtesten rheinischen Dombildes, der die Jungfrau im Rosenhag erblickte, umgeben von den musizirenden seligen Kindern, Gottvater in seiner segnenden Milde über sich, er würde mit neidlos freudigen Lippen verkünden, daß ein neuer Meister erstanden ist, stärker in der Kunst, aber seines mystischen Glaubens voll, ein Künstler, der es verdiente, ein Herold zu sein des heiligen Gereon und der heiligen Ursula, deren Leichnam aus den schmutzigen Händen der Hunnen zu retten einst der Himmel selbst seine gewappneten Heerschaaren ausgesandt an das Ufer des Rheins.

Es ist seltsam und doch gewiß kein blöder Zufall, daß Melchior Lechter, ein frommer, schwärmender Schüler der Gothik, just in Köln am Rhein die Gelegenheit fand, sich künstlerisch auszuleben und der Welt sein Bestes zu geben. Dem städtischen Kunstgewerbe-Museum zu Köln hat ein kluger und geschmackvoller Mäcen, Jacob Pallenberg, einen Saal zum Geschenk gemacht, dessen ganzen Schmuck Melchior Lechter nach eigener Wahl ausführen sollte. Was der Künstler bis zum Jahre 1900 an diesem Saal, in dem sich Schönheit, Prunk und Mysterium vereinigen sollte, gearbeitet hatte, das war in Paris auf der letzten Weltausstellung zu sehen und ist mit dem großen Preis von den Franzosen ausgezeichnet worden. Seitdem ist das letzte große Bild hinzugekommen: „Die Weihe am mystischen Quell". Der Künstler, der sonst kein Freund der Ausstellungen scheint und in seinen streng stilisirten Räumen in der Kleiststraße, umgeben von herrlich gemusterten alten Stoffen, hohen Altarleuchtern, Ambraschaalen und kostbarem Geräth entschwundener Zeiten, seinen weltfernen Künstlertraum träumt, hat dem Saale von Keller und Reimer das große, wunderseltsame Bild zu kurzer Ausstellung übergeben. Ganz allein hängt es in dem sonst von reichem Bilderschmuck heimgesuchten Raum, nur die Kartons und zarte Figurenskizzen umgeben es. Aber man spricht von diesem einzigen Bilde in den kunstfreundlichen Kreisen Berlins eben mehr, als von jenen Ausstellungen, in denen sich Goldrahmen an Goldrahmen drängt, in denen keine kleine Lücke in der Bilderrevue die Tapete ahnen läßt und in denen der Krösus die lieben, gepinselten Niedlichkeiten sucht, deren Anblick ihm in seinen Wohnräumen das Behagen der Verdauung vergrößern soll. Die Banausen aber stehen mit offenem Munde vor dieser Offenbarung einer trotzig und muthig, aus der Wirklichkeit in die Träume „überwundener" Zeiten zurückfliehenden starken Individualität; sie sehen einander an, und sie lächeln ein wenig.

Wie würden sie erst lachen, wenn sie wüßten, daß dieser Spätling der Gothik, der sieben Jahrhunderte zu spät gekommen zu sein scheint, in dem interessanten Zeitalter, in dem Anton v. Werner mit genauester Kenntniß der Uniformen Soldaten malt und der teutsche Witz sich an den Späßen Serenissimi ergötzt, nicht nur für seine Kunst die Ziele und Aufgaben in jener ferner Epoche sucht, da der inbrünstige Marienkultus freudiger seine Blumen schlang um das Bild der Jungfrau, da hochgelahrte Scholastiker die religiösen Dogmen mit wissenschaftlichem Ernst behandelten, während unten in der sonnigen Provence, müde des steifen Lateins, jugendschöne Troubadours in ihrer Muttersprache das Lob ihrer unerreichbaren Herrin zur Laute sangen. Wie würden die Banausen die epikuräisch fetten Lippen verziehen, wenn sie hörten, daß dieser Schöpfer ätherischer Engelsgestalten, die die Last der schweren gothischen Gewänder auf schmächtigen Kinderschultern kaum zu tragen vermögen, auch in sein tägliches Leben die strengen Schönheitsgesetze jener Tage der Kathedralen, der Scholastiker und der Troubadours überträgt? Daß er von Geräthen und Möbeln, von der Kleidung, ja sogar von dem lieben Sonnenlicht, das gedämpft durch gemalte Scheiben fällt, eigensinnig verlangt, daß es sich dem Geist jener Zeit unterordne, in dem seine reiche Phantasie einzig den Schwung und die Freude findet.

Und doch ist es so. Melchior Lechter sucht zu leben, was er malt; er beschwört in der Zeit des lenkbaren Luftschiffs jene ferne Epoche herauf, da noch der Himmel den blassen musizirenden Engeln allein gehörte und die Heiligen gar so menschlich zu dem Menschen heruntestiegen. Aus dem Geist dieser Zeiten heraus, der auch seinen Werkeltag adelt, ist in hohen Feierstunden sein großes Werk „die Weihe am mystischen Quell" entstanden. Vor einem in blendendem Golde gehaltenen Tempelbau, in dem in kerzengradem, stahlblauem Strahl der mystische Quell aus dem Steine springt, kniet der Dichter. Eine Huldgestalt reicht seinen blassen Lippen die krystallene Schaale zum Trunk. Engel, den überirdischen Glanz begierdeloser Ruhe in den Zügen, steigen musizirend, huldigend hernieder. In überschlanken, blassen Fingern schwingt ein knieender Engel zur Seite das goldene Gefäß mit dem Weihrauch. Hinter dem Tempelchen aber träumt eine heilige Cäcilie an der Orgel den Hymnus dieser friedvollen Szene in Tönen. Rings aus dem dunkelgrauen, satten Rasenteppich streben kerzengrad gluthrothe Hyazinthen. Der ganze Himmel schwimmt im Purpur der Abendröthe, und in dem reglos stillen Wasser zur Linken spiegelt sich sein Farbenspiel wie in reinem Krystall.

Wie Glockenton steigt es aus diesem wundervollen Bilde, in dem jede Einzelheit doch so weltfremd, so antiquirt erscheint. Wie sind diese langen Hände genau betrachtet, so kalt, blaß und steif. Wie unmenschlich ist die Ruhe in diesen Engelsköpfen, durch deren glattgescheiteltes Haar kein irdisches Lüftchen ging. Wie dürr und mager sind die geschlechtlosen Leiber, an die in gleißenden Farben die kostbarsten Stoffe sich schmiegen! Und doch als Ganzes betrachtet — welche Würde, welchen Frieden, welche tiefe Ueberzeugung von der Heiligkeit des Vorgangs strömt es aus. Diese Quelle im Tempel rieselt uns Allen. Diese Engel haben sich uns Allen in den stillsten Stunden der Weihe genaht, und nach diesem Krystall in den blutlosen Fingern dieser gütigen Priesterin haben mitten im schaalen Getriebe des Alltags unsere oft entweihten Lippen geschmachtet. . . .

Das ist die Kunst, die groß ist, nicht weil sie Peter von Monteneau ersehnte und Meister Stephan verstand, nicht weil sie nach siebenhundert Jahren ein großes Talent wieder aufweckte und aus dem Dämmerlicht der Kathedralen ins Leben führte, sondern weil sie war, ist und sein wird, so lange empfindende Menschen eine stille Größe auf sich wirken lassen . . . Wie aber muß das Bild erst wirken an der Stelle, für die es bestimmt ist, wo aus den Riesenglasfenstern der Granatbaum sein Grün und Roth über die Hyazinthenwiese, den Tempel und die Engel streut und wo der ganze Raum komponirt scheint für dieses Bild und das Bild für den Raum.

Und ganz in der Nähe dieses großen Bildes, das mit der Leuchtkraft seiner starken Farben immer wieder unsere Blicke fängt und fesselt, ein kleiner farbiger Karton. Die Skizze zu einem dreitheiligen Glasfenster. Nur wenige werden ihn bemerken und von den wenigen kennen die Wenigsten seine Geschichte.

Für die Hochschule der Musik hatte ein Berliner Mäcen — er trägt einen in der Musikwelt sehr bekannten Namen — für den Musiksaal ein Glasfenster gestiftet und ließ es von Lechter entwerfen. Ein Riesenfenster, sieben Meter hoch. Lechter ging mit Begeisterung an die Arbeit. Im Mittelpunkt die Göttin der Musik. An den Seiten Genien, deren lange goldene Posaunen in kühnen Linien die Fläche durchschneiden. Kunstverständige sahen den Entwurf und fanden ihn herrlich. Auch der Minister zeigte sich entzückt. Da fiel von hoher Stelle ein hartes Wort über „modernes Zeug"; wohl im Zusammenhang

zu die Sache einigermaßen anders, da die Fraktionsberathungen über die alle Welt beschäftigenden Zolltarifvorlagen zahlreiche Abgeordnete zum Wiederbeginn der Reichstagsverhandlungen zum pünktlichen Erscheinen veranlaßt haben. Aber diese vereinzelte Ausnahme bestätigt nur die Regel. Ferner tragen die übermäßig langen Tagungen dazu bei, den Reichstag mit einer Menge überflüssigen Ballastes zu beschweren, der von einem Abschnitt zum andern mit herübergenommen werden muß und sich namentlich bei den Initiativanträgen sehr unangenehm fühlbar macht. Denn die zuerst im November 1900 eingebrachten Anträge gehen allen übrigen voran, mögen sich darunter auch noch so unwichtige und unter den späteren noch so wichtige befinden. [illegible] häufig Interpellationen eingebracht oder zu den verschiedenen Etatstiteln Resolutionen beantragt wurden, während man sonst hierfür meist die Form von Anträgen gewählt hätte. Es wäre daher in mehrfacher Hinsicht sehr wünschenswerth, daß man künftig zu der früheren Praxis zurückkehrte und nur in besonders zwingenden Fällen die Tagungen nicht förmlich schließen, sondern über den Sommer hinaus fortbestehen lassen wollte.

* * *

Im Hause hatte sich zu der ersten Sitzung der neuen Saison die Erwartung nur zaghaft zu Gaste gebeten. [illegible] Journalistentribüne, ist man der Ansicht, daß die Zeit bis zur Renaissance des kränklichen Regierungskindes, des Zolltarifs, als eine Art Interregnum der Petitionswuth zu gelten habe. Auch am Ministertische und an den Pulten des Bundesrathes sind nur wenige Vertreter von Namen anwesend; der Reichskanzler wird kaum vor Freitag erwartet, wo es für ihn gelten wird, dem Tarife die Anerkennung der widerstrebenden Parteien nach Rechts und nach Links zu ertrotzen oder — ja, um dieses Oder dreht sich augenblicklich jede parlamentarische Kombination. [illegible]

Als erste Petition stand die Schaffung eines einheitlichen deutschen Vereins- und Versammlungsrechtes zur Tagesordnung. Der Referent Müller-Meiningen und mit ihm der Abgeordnete Bassermann standen auf dem gewiß berechtigten Standpunkte, daß man den Frauen in den Versammlungen, die ihrem Geschlechte naheliegende Interessen behandeln, unbedingt Zutritt gestatten müsse. Auch die folgenden Redner, die Abgeordneten Trimborn und Rickert traten für die Petition ein; der wesentliche Zwiespalt in den Ausführungen der Parlamentarier bestand in der Frage, ob — wie Rickert meinte — die Petition ohne jede Einschränkung der Regierung überwiesen werden solle, oder ob aus dem Generalthema des Versammlungsrechtes die bedeutsame Frage der Antheilnahme von Frauen an politischen und wirthschaftlichen Versammlungen auszuscheiden habe. Auch die frischen Worte des Abgeordneten Müller-Meiningen, welche die sogenannte „Segmenttheorie“ des Ministers v. Hammerstein bekämpften, nach welcher den Frauen eine besondere Ecke in den Versammlungen angewiesen werden solle [illegible] vermochten die Versammlungen nicht zu fesseln. Eine etwas lebhaftere Stimmung trug die Rede des Abgeordneten Spahn in die Versammlung. [illegible] „daß jeder Arbeiter ein Narr sei, der nicht sozialdemokratisch wähle“, [illegible]

Während der hierauf folgenden Auslassungen der Regierungsvertreter am Bundesrathstische, die ihre Regierungen wegen der mehr oder weniger rigorosen Maßnahmen ihrer polizeilichen Ueberwachungsbehörden in Schutz nahmen, verließen Viele von den Erschienenen den Saal der Volksvertretung. [illegible] Gegen Ende der Sitzung brachte noch die Rede des vom Haß gegen das Preußenthum beseelten Polen Dr. Chrzanowski [illegible] werde.“ Er hatte damit den Erfolg, den er verdiente: Man lachte! Am Mittwoch soll wahrscheinlich von Fleischnoth und Arbeitslosigkeit gesprochen werden. Hoffentlich wird der Arbeitslosigkeit unserer Reichsboten während der Ferien, von der man noch einen Hauch verspürte, eine um so größere Arbeitslust folgen. Oder soll das Alles für die Debatte um den Zolltarif reservirt bleiben? Exempla docent.

* * *

Vom Seniorenkonvent.

Vor Beginn der ersten Plenarsitzung trat der Seniorenkonvent zusammen, um sich über die geschäftliche Behandlung der einzelnen Gegenstände, insbesondere des Zolltarifs schlüssig zu machen. Mittwoch wird die Berathung der Arbeitslosen-Interpellation stattfinden. Eine von sozialdemokratischer Seite eingebrachte Interpellation über die Fleischnoth muß nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung sobald als möglich auf die Tagesordnung gesetzt werden, und zwar soll dies Donnerstag geschehen.

An die Hauptaufgabe der ganzen Session wird man also erst Freitag herantreten. Ueber den Zolltarif beschloß der Seniorenkonvent entgegen den sozialdemokratischen Vorschlägen, zunächst den § 1 des Zolltarifgesetzes in Verbindung mit den Tarifpositionen über die Getreidezölle und Viehzölle zu behandeln, jedoch so, daß beide Zollarten getrennt berathen werden sollen. Die erste Lesung des Etats soll, wie üblich, noch vor Weihnachten stattfinden, damit der Etat vorschriftsmäßig fertig wird. Man würde also erst nach dem 1. April 1903 an den Zolltarif wieder herantreten können. Von der Linken wurde der dringende Wunsch geäußert, Initiativanträge weniger stiefmütterlich zu behandeln als bisher.

Also auch im Seniorenkonvent macht sich das Bestreben der Linken bemerkbar, um keinen Preis den Zolltarif vor den Wahlen fertig zu stellen.

Die Boerengenerale.

General Botha telegraphirte an den Berliner Empfangsausschuß, daß die am Donnerstag Nachmittag eintreffenden Boerengenerale nur bis Sonnabend Nacht in Berlin bleiben, da wichtige Geschäfte sie nach England zurückberufen. Die Generale würden aber demnächst zurückkehren, um in mehreren deutschen Städten zu sprechen. Wie uns hierzu telegraphisch aus Paris gemeldet wird, geht dort das Gerücht, Chamberlain wolle die Boerengenerale empfangen, um mit ihnen über die Transvaal-Anleihe zu konferiren.

Das offiziöse Wolff'sche Telegraphenbureau bezeichnet die von dem „B. T.“ verbreitete Angabe, es sei nicht ausgeschlossen, daß das Auswärtige Amt ein Audienzgesuch der Boeren, das ihm auf unmittelbarem Wege zuginge, dem Kaiser unterbreiten würde, als irreführend und grundlos. Die Frage eines Empfanges der Boerengenerale durch den deutschen Kaiser ist, wie die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schon früher festgestellt hat, im negativen Sinne entschieden und erledigt.

Zu der mißglückten Audienz bei Kaiser Wilhelm wird von vorzüglich unterrichteter Seite gemeldet, daß nach erfolgter Anregung durch eine Zwischenperson de Wet einem Besuch beim Kaiser zustimmte, indem er gleichzeitig Informationen forderte, wie der Empfang vor sich gehen sollte. Hierauf blieb aber die offizielle Einladung aus.

Diese Information deckt sich im Großen und Ganzen mit unseren eingehenden Mittheilungen, die wir zu der ganzen Angelegenheit aus vorzüglich unterrichteter Quelle wiederholt zu bringen in der Lage waren.

* * *

Ueber den Pariser Aufenthalt der Boeren wird uns telegraphisch noch gemeldet:

Die Boerengenerale haben entgegen ihrer ursprünglichen Absicht beschlossen, sich heute nicht nach Rambouillet zu begeben, sondern Rambouillet erst nach ihrer Rückkehr von Berlin zu besuchen. Botha und Delarey, letzterer noch leidend, verließen gestern von Municipalgarde begleitet das Hotel und trafen $8^1/_2$ Uhr in dem Neuen Theater in der Rue Blanc ein, wo eine Versammlung stattfand. Die Generale wurden bei ihrem Erscheinen in dem dichtgefüllten Hause stürmisch begrüßt.

Pauliat hielt eine Ansprache, in der er den Heroismus und die Ausdauer der Boeren rühmte, deren Widerstand der Welt die Augen über die wirkliche Macht Englands öffnete. Man müsse die Boeren bewundern, nicht nur weil sie Helden sind, sondern auch weil sie Sendboten der Humanität sind (Lebh. Beifall). Botha dankte im Namen der Boerenbevölkerung Frankreich für dessen Ermuthigung und für den dem Präsidenten Krüger bereiteten Empfang sowie für die gewährte sanitäre Unterstützung und gab der Bewunderung für den edlen Villebois-Mareuil Ausdruck, der sein Leben in einem Kampfe gegen 300 000 Feinde geopfert habe. Botha schloß, nachdem er noch der Konzentrazionslager und der niedergebrannten Ortschaften gedacht hatte, wodurch ein Schaden von 75 Mill. entstanden sei: Die Generale ersuchten nicht um eine politische Intervention, sondern um Unterstützung, denn auch in den Adern der Boeren sei französisches Blut.

Nach Botha sprach de Wet und gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die englische Regierung dem Beispiel derjenigen gefolgt sei, die sich aus dem Staube machen, wenn das Pulver nahe sei. Wir mußten unsern Stamm retten, und deshalb mußten wir, um unsere Frauen zu retten, den Frieden nehmen. Wir werden die von uns vollzogene Unterzeichnung achten, aber wir wollen fernbleiben. Ich hoffe, Europa wird das nie vergessen. Ich habe erfahren, daß eine Straße nach mir benannt werden soll. Nun ich hoffe, daß dieselbe niemals ein Südafrikaner betreten werde, der nicht ein Freund Frankreichs ist. Wir haben, schloß de Wet, ein Recht auf Ihre Freundschaft, wir rechnen auf sie. (Lebhafter Beifall.)

Delarey sprach Frankreich seinen Dank aus für das, was es für das Boerenvolk gethan hat und bedauerte, daß er, ein Nachkommen der Hugenotten, nicht verstehe, die Sprache seiner Väter zu sprechen; aber, schloß Delarey, unser Appell wird gehört werden, denn wir sind eines Blutes. (Stürmischer Beifall.)

Nach mehreren weiteren Reden wurde eine Sammlung veranstaltet, die den Betrag von 5890 Frcs. ergab. Den Generalen wurde eine Erinnerungsmedaille verliehen. Die Versammlung verlief ohne Zwischenfall.

Am gestrigen Vormittag hatten Botha und De Wet dem Louvre einen Besuch abgestattet und waren dann nach dem Rathhause gefahren.

Politische Tagesübersicht.

Die Lage in dem französischen Streikgebiet ist unverändert. Die letzte Nacht ist in dem Kohlenbecken von Pas de Calais ziemlich lebhaft verlaufen; dort setzen die Ausständigen ihre Patrouillen in der Umgegend der Schächte fort. An einigen Punkten mußten Truppenabtheilungen die Ausständigen zerstreuen. Zu größeren Unruhen kam es in Demain, wo Truppen mit Ausständigen zusammengeriethen. Die Präfekten der Departements Pas de Calais und Nord erklärten sich in einem Schreiben an die Kohlengrubenbesitzer ihrer Departements zur Vermittlung zwischen ihnen und den Arbeitern bereit.

Die Vereinigung der Buchdrucker in St. Etienne hat es für unrichtig erklärt, daß ihre Mitglieder sich anschicken, in den Ausstand zu treten. Die Vereinigung würde sich darauf beschränken, den ausständigen Grubenarbeitern eine Unterstützung zu sichern.

In Amerika sind die Eigenthümer der Kohlenbergwerke mit Roosevelt übereingekommen, eine Kommission zu ernennen, vor die alle Streitfragen zwischen den Gesellschaften und ihren Angestellten, mögen sie Unionisten oder Nichtunionisten sein, gebracht werden sollen. Die Entscheidungen der Kommission werden von den Arbeitgebern angenommen werden, welche aber die Bedingung stellen, daß die Bergarbeiter die Arbeit, sobald die Kommission gebildet ist, wieder aufnehmen und daß sie sich nicht in die Angelegenheiten der Nichtunionisten einmischen. Die Kommission wird den Zeitpunkt bestimmen, wann die Ergebnisse in Wirksamkeit treten und diese Ergebnisse sollen mindestens drei Jahre lang für die Beschäftigungsbedingungen der Gesellschaften und ihre Angestellten maßgebend sein. Die Kommission soll aus einem Ingenieuroffizier des Landheeres oder der Marine bestehen, ferner einem sachverständigen Bergingenieur, einem Richter, einem hervorragenden Soziologen und einem Manne, welcher hinreichend vertraut ist mit der Kohlengewinnung und dem Kohlenabsatz.

Wilkesbarre, 15. Okt. (Tel.)

Der Präsident der Arbeitervereinigung Mitchel führte in einer der Presse übermittelten Mittheilung aus, eine formelle Erklärung, in welcher die Stellungnahme des Grubenarbeiterverbandes zu der öffentlichen Erklärung der Grubenbesitzer dargelegt werde, werde abgegeben werden, sobald die volle Bedeutung der Vorschläge der Grubenbesitzer bekannt sein werde.

Eine große Anzahl Ausständiger befürworteten die Ablehnung der Vorschläge der Präsidenten der Kohlengesellschaften; einige sprechen sich für die Annahme aus.

London, 15. Okt. (Tel.)

Der parlamentarische Ausschuß der Tradesunion empfahl allen Mitgliedern die Unterstützung der amerikanischen Grubenarbeiter.

*

Die Fleischnoth-Interpellation der Freisinnigen Fraktion lautet:

„Welche Maßnahmen gedenken der Herr Reichskanzler bezw. die verbündeten Regierungen angesichts der herrschenden Fleischtheuerung zu treffen, insbesondere in Bezug auf die Grenzsperre und die schleunige Aufhebung oder Herabsetzung von Futtermittel-Zöllen?“

Die Interpellation der Sozialdemokraten hat folgenden Wortlaut:

„Welche Maßregeln gedenkt der Herr Reichskanzler zu ergreifen, um der Steigerung der Fleischpreise, die seit geraumer Zeit eingetreten ist und in steigendem Maße eine Kalamität für immer weitere Schichten der Bevölkerung wird, entgegenzuwirken?“

Deutsches Reich.

— Fürst Herbert Bismarck hat sich, wie die „Münch. Neuesten Nachrichten“ berichten, entschlossen, eine Reichstagskandidatur in Jerichow wieder anzunehmen. — In der abgelaufenen Wahlperiode ist bekanntlich Fürst Herbert Bismarck nur sehr selten im Reichstage zu erblicken gewesen.

— Der zum Generalsekretär des Wahlvereins der deutschen Konservativen gewählte Major a. D. Strosser hat sein Amt, zunächst bis zum Ausscheiden seines Vorgängers, kommissarisch angetreten.

— Abg. Dr. Pachnicke (Freis. Vereinigung) legte sein Amt als Schriftführer des Reichstags nieder, da ihm gerade für den bevorstehenden Tagungsabschnitt besonders starke Ueberbürdung mit Geschäften in Aussicht steht.

Ausland.

— Zur Erzielung des Gleichgewichts im französischen Budget sind 207 Millionen neue Mittel nöthig.

— Das Haager Schiedsgericht über die Streitfrage zwischen Kalifornien und Mexiko bezüglich der geistlichen Güter verurtheilte Mexiko einstimmig zur Zahlung von 1 420 000 Dollars in Geld, welches in Mexiko Kurs hat.

— Entgegen Berliner Zeitungsmeldungen, Fürst Eulenburg, der deutsche Botschafter am Wiener Hof, habe während seiner Thätigkeit Einfluß auf die innerpolitischen Fragen Oesterreichs ausgeübt, erklärt das „Fremdenblatt“, dieses sei niemals der Fall gewesen.

— Zum Regierungspräsident in Wiesbaden ist Oberpräsidialrath Hengstenberg-Breslau ernannt.

Neues vom Tage.

Schiffsunfälle.

Einem uns zugehenden Telegramm zufolge gab Kapitän Richter vom Lloyddampfer „Kronprinz Wilhelm“ in einer Unterredung folgende Darstellung des Zusammenstoßes seines Schiffes mit dem englischen Dampfer „Robert Ingham“ im Kanal, wobei der letztere sank und der darauf erfolgten Kollision des „Kronprinz Wilhelm“ mit dem englischen Torpedobootszerstörer „Wizard“. Der Zusammenstoß des „Kronprinz Wilhelm“ mit dem „Robert Ingham“ war infolge des Nebels unvermeidlich. Der „Wizard“ trug jedoch an dem ihm zugestoßenen Unfall selbst die Schuld, da die Mannschaft nicht auf den Lauf des Schiffes achtete, sodaß dieses längsseits des „Kronprinz Wilhelm“ gerathen mußte. Der „Wizard“ wurde dann durch die Gewalt der Schiffsschrauben des „Kronprinz Wilhelm“ unter dessen Achterdeck gezogen.

Armenpflegerinnen.

In der gestrigen Plenarsitzung der Armendirektion in Berlin wurden als erste Berliner Armenpflegerinnen elf Damen eingeführt.

Bahnunglück.

Auf der Straßenbahnlinie von Paris nach Bagnolet stießen gestern zwei Wagen, in denen sich zumeist Straßenbahnangestellte befanden, zusammen. 35 Personen wurden verletzt. Vorgestern kamen bei einem Zusammenstoß auf derselben Linie ebenfalls eine größere Anzahl Personen zu Schaden.

Der Senat der Breslauer Universität

beschloß, den Professor Dr. Hillebrandt auf Grund des Präsentationsrechtes als Mitglied des Herrenhauses an Stelle des verstorbenen Professors Dr. Förster in Vorschlag zu bringen.

Von der drahtlosen Telegraphie.

Nach einer römischen Depesche des „Daily Chronicle“ wird die von Deutschland vorgeschlagene Konferenz in der drahtlosen Telegraphie nicht zustande kommen, da England, Frankreich, Italien und Rußland auf einen diesbezüglichen Vorschlag nicht geantwortet hätten. Der Londoner Korrespondent des „B. T.“ fügt der Meldung hinzu, daß an gut unterrichteter Stelle nichts von einer so pessimistischen Auffassung bekannt sei. In Montreal ist ein Versuch, mittelst drahtloser Telegraphie eine Verbindung mit einem fahrenden Eisenbahnzuge herzustellen, glänzend gelungen. Der Zug fuhr 60 engl. Meilen in der Stunde; die Verbindnng wurde auf eine Entfernung von 8 engl. Meilen eröffnet und während der ganzen Fahrt ohne jede Stockung aufrecht erhalten

Unfall in den Bergen.

Nach einem Bozener Telegramm der „Voss. Ztg.“ stürzte Hasler Sepp aus Ulten in Folge Fehltritts ab, fiel in den Falschauener Wildbach und ertrank.

Die scheugewordenen Pferde eines Fuhrwerks

rannten gestern Abend in Budapest auf dem Neu-Pester Weg in einen vollbesetzten elektrischen Wagen. Die Deichsel des Wagens fuhr zwischen die auf dem Perron stehenden Personen, von denen eine getödtet, zwei schwer und mehrere leicht verletzt wurden.

Von der Automobilfahrt des Prinzen Heinrich.

Am Montag wurde bei Spich der Dampfzylinder des Automobils des Prinzen Heinrich, der sich auf der Fahrt von Kiel nach Darmstadt befindet, defekt. Der Prinz mußte die Reise unterbrechen und übernachtete bei dem Besitzer der Maschinenfabrik von Gebrüder Krämer, in der das Automobil reparirt wurde. Gestern Vormittag erfolgte über Königswinter die Weiterfahrt nach Darmstadt.

Der Ausstand in Bremerhaven.

Durch Abschluß eines Kompromisses ist der Ausstand der Bremerhavener und der Geestemünder Hafenarbeiter beendigt worden.

Arbeitslose Reservisten

hielten am Sonntag in London ein Meeting im Hyde-Park ab, wo beschlossen wurde, den König bei seiner Umfahrt am 25. d. M. eine Petition um Arbeit und Auszahlung des rückständigen Soldes zu übergeben. Von den Reservisten sind viele obdachlos und ohne jede Hilfsquelle.

Die Abschaffung der Kette in den italienischen Zuchthäusern

war kürzlich durch ein Königliches Dekret verfügt worden und ist jetzt in allen Strafanstalten erfolgt. So wurden an einem Tage die 700 Insassen des Zuchthauses von Civitavecchia von ihren Fesseln befreit. Die Kette der Sträflinge wog etwa 1,2 kg. Ihr unterer Ring wurde über dem Fußgelenk von einem Schmied befestigt, das obere bewegliche Ende am Hosengurt. Nachts wurde der Sträfling mit der Kette an einen Mauerring geschlossen. Wurde eine größere Anzahl von Sträflingen zur Arbeit auf das freie Feld geführt, so schloß man sie alle aneinander.

Mysteriöse Selbstmordversuche.

Wie aus Innsbruck gemeldet wird, hat dort in einem Abtheil 2. Klasse eines Schnellzuges der Südbahn ein Passagier sich durch zwei Schüsse zu tödten versucht. Die Papiere des Lebensmüden lauten auf Haus Matthes aus Neustadt. In seinem Besitz wurden ferner 7550 Mark und 90 Kronen, sowie eine schriftliche Duellforderung vorgefunden.

Mit seinem Freunde Max Hessel aus Leipzig in den Tod zu gehen, versuchte der Graveur Paul Wieland aus Berlin. Die beiden jungen Leute begaben sich nach Hann.-Münden, und sprangen beim Zusammenfluß der Werra und Fulda in das Wasser. Wieland, der um Hilfe schrie, konnte gerettet werden und befindet sich im Krankenhause zu Münden. Sein 23jähriger Freund Hessen aber ertrank. Seine Leiche ist wahrscheinlich stromabwärts getrieben. Ueber die Ursache zu dem geplanten Doppelselbstmorde hat man nichts erfahren können.

Ueber Ausschreitungen böhmischer Reservisten

wird aus Lemberg gemeldet: Siebzehn Urlauber, welche nach ihrer Heimath Böhmen befördert wurden, steckten während der Fahrt wiederholt aus den Kupeefenstern rothe Signalfahnen. Durch dieses Nothsignal wurde der Zug zwei Mal zum Stehen gebracht; es wurde nach Tarnow telegraphisch Weisung gegeben, sie anzuhalten und zu verhaften. Der Wagen wurde abgekoppelt. Die Urlauber widersetzten sich der Verhaftung. Nur durch militärische Gewalt konnte man ihrer Herr werden.

Lokales.

* **Personalien.** Versetzt sind die Baugewerkschul-Oberlehrer Prof. Nöthling von Dt. Krone nach Hildesheim und Salzer von Breslau nach Dt. Krone und die Baugewerkschullehrer Haenlein von Dt. Krone nach Barmen und Hoffmann von Dt. Krone nach Posen. — Als Hilfslehrer sind berufen worden der Kultur-Ingenieur Borchardt aus Düsseldorf und der Ingenieur Lehmann aus Breslau an die Baugewerkschule in Dt. Krone. — Der Herr Finanzminister hat die Rentmeisterstelle bei der Königlichen Kreiskasse hierselbst dem Rentmeister Roth in Pleß vom 1. November d. Js. ab verliehen.

* **Zweites Symphonie-Konzert im Schützenhaus.** Das für morgen Donnerstag festgesetzte Programm bringt u. a. die Symphonie Nr. 1 in Es-dur von Saint-Saëns, die Manfred-Ouverture von Schumann, Balletmusik aus „Boabdil“ von Moszkowski, Waldweben aus „Siegfried“.

---

mit dem Lechter'schen Projekt. Und der „moderne“ Schüler der Gothik des dreizehnten Jahrhunderts, der erste, vielleicht der einzige Künstler, dem sich die Größe und Innigkeit des scheidenden Mittelalters offenbarte, — mußte zurücktreten.

Nun wird wohl Woldemar Friedrich oder Scheurenberg an die Arbeit gehen.

Das Spaßige im Traurigen ist aber, daß nunmehr der Mäcen — sein angebotenes Geschenk zurückgezogen hat . . Und diese kleine Geschichte von der bösen modernen Gothik erzählt der wenig beachtete, gedankenreiche Karton in der Nähe des mystischen Quells. R. P.

Aus dem Berliner Musikleben.

Von unserem Berliner Bureau.

In memoriam Anton Bruckners, des genialen deutsch-österreichischen Tondichters, der vor sechs Jahren das Zeitliche segnete, eröffnete Richard Strauß den diesjährigen Cyclus seiner modernen Konzerte: er führte des Meisters erste Symphonie in C-moll auf. Bruckner war bereits ein Vierziger, als er seine Sturm- und Drangperiode durchmachte, deren bedeutendstes Werk diese Symphonie ist. Ein armer Dorfschulmeister in einem Bauernneste seiner oberösterreichischen Heimath, erwarb er sich eine umfassende musikalische Bildung auf rein autodidaktischem Wege und an der Orgel im alten Kirchlein zu Windhag wuchs Bruckner zu jenem gewaltigen Organisten heran, der einige Jahrzehnte später alle Konkurrenten auf diesem ebenso herrlichen als schwierigen Instrumente aus dem Felde schlug. In seiner ersten Symphonie knüpft Bruckner zwar in Form und Instrumentation noch an Beethoven an — beispielsweise fehlen Tuben und englisch Horn — aber die Eigenart seiner künstlerischen Persönlichkeit kommt bereits an gar mancher Stelle zum Durchbruch: überquellende Phantasie, titanische Kraft in den Steigerungen und bestrickender Stimmungsgehalt.

Vor einem Dezenium wurde diese symphonische Schöpfung zum ersten Male in einem Mittagskonzerte der Philharmoniker in Wien aufgeführt. Ein trüber Wintertag warf seinen bleichen Schein in den großen Musikvereinssaal, der in ein Rembrandt'sches Halbdunkel gehüllt war, durch das die Klänge des ergreifenden Adagios in mystischem Pianissimo verklangen. Dann brach ein Beifallssturm aus, wie solchen nur Werke eines gottbegnadeten Künstlers hervorrufen können, nnd auf dem Podium erschien der greise Komponist; ein flüchtiger Sonnenstrahl spielte einige Augenblicke um den mächtigen Cäsarenkopf des Meisters, aus dem die tiefen, blauen Kinderaugen glückselig lächelten. Wie gewöhnlich steckte Bruckner dabei in einem höchst originellen Anzuge: Die Hose war viel zu kurz, aber dafür so breit wie die flatternden Beinkleider ungarischer Bauern, der schlecht sitzende Rock schlotterte gleichfalls um die gedrungene Gestalt und am Halse befand sich als Abschluß des blauen Hemdes ein zerknitterter weißer Kragen, von dem die Schleifen einer schlecht gebundenen schwarzen Kravatte wehmüthig herabhingen. Dazu aber in der rechten Hand ein funkelnagelneuer Chapeau claque! Linkisch verbeugt er sich immer und immer wieder, und als der Jubel gar kein Ende nehmen will, da deutet er bescheiden auf das Orchester und schüttelt Hans Richter, dem Dirigenten, die Hand. Als der Verfasser nachher mit Anton Bruckner bei einem Glas Bier beisammen saß, erzählte er glückstrahlend in seinem österreichischen Dialekt: „Rein narrisch war der Richter, als ihm der Schalk und der Löwe (zwei Schüler Bruckners) mein' erste und mein' fünfte Symphonie vierhändig vorg'spielt haben. Die erste hat ihm noch besser g'fall'n, er hat die Partitur 'packt und is auf und davon g'rennt“. — Diese Erinnerungen tauchten mir auf, als Richard Strauß mit unvergleichlicher Meisterschaft alle Schönheiten aus dem technisch komplizirten Werke herausholte. Die darauf folgenden Tonstücke, darunter die hochpoetische Friedenshymne aus Strauß Oper „Guntram“ und selbst die glänzend instrumentirten „Festklänge“ Lißts kamen nach Bruckners gewaltiger C-moll-Symphonie nicht mehr recht zur Geltung.

Wenige Tage später hörte ich dann im königlichen Opernhaus Massenets „La Navarraise“ mit der berühmten Madame Nuovina als Gast. Diese Künstlerin ist wohl das Ideal einer dramatischen Sängerin, alles an ihr ist Nerv und Leidenschaft. Der Gesang ist ihr nur Mittel zu dem Zwecke, alle Register menschlicher Empfindungen zum Erklingen zu bringen. So packt sie durch die Realistik ihres Spieles mit unwiderstehlicher Gewalt; gleich den grellen Fanfaren, mit denen Massenet und Mascagni die Höhepunkte dramatischer Situationen zu charakterisiren pflegen, schneiden ihre leidenschaftlichen Accente in die Seele des Zuhörers und lassen ihn in tragischen Schauern erbeben. Ob aber Madame Nouvina auch Wagnersängerin ist? Sie soll sich mit glühender Begeisterung in das Studium von des Bayreuther Meisters tiefsinnigstem Werke „Tristan und Isolde versenkt haben und gedenkt, die Isolde zu singen. Zwischen der, den Welträthseln und den verschleierten Gefühlen nachspürenden deutschen Musik und der derben Sinnlichkeit wälicher Tonkunst ist es schwer, eine Brücke zu finden! Die Nuovina als Isolde — interessant wäre ein solches Experiment auf jeden Fall.

Das „Theater des Westens“ brachte uns die Erstaufführung der Oper „Der Dorflump“ von dem bekannten ungarischen Geigenvirtuosen Hubay. Ein herzlich schlechtes Werk, das seine Entstehung augenscheinlich nur dem Ehrgeiz des Virtuosen verdankt, auch als produzirender Künstler sein Können zu zeigen. Der Versuch mißlang jedoch gänzlich, denn was in dieser Oper halbwegs annehmbar klingt, ist bewährten Vorbildern nachempfunden, und was von Hubay selbst stammt, ist ein Armuthszeugniß für seine Erfindungsgabe als Tondichter. Am besten gefiel ein Geigensolo, das der Komponist hinter der Szene spielte, während die Bühne ein ungarisches Dorf darstellte — ein neues Milieu für einen sich auf seinem Instrument produzirenden Künstler. J. Stolzing.

* **Kaiserbesuch in Danzig.** Der Aufenthalt des Kaisers in Cadinen erreicht morgen sein Ende. Nach heute hier eingetroffener amtlicher Nachricht verläßt der Kaiser morgen früh 7 Uhr mit seinem Sonderzuge Cadinen und begiebt sich zunächst nach Marienburg, wo das Schloß und die jetzt in Marienburg stehenden beiden Kompagnien Fußartillerie besichtigt werden. Von Marienburg erfolgt die Weiterfahrt nach Danzig. Hier trifft der kaiserliche Sonderzug um 11 Uhr Vormittags auf dem Hauptbahnhofe ein. Vom Bahnhof fährt der Kaiser nach dem Generalkommando und von hier nach kurzem Aufenthalt durch die Große Allee nach Langfuhr, wo im Offizier-Kasino der Leibhusaren-Brigade das Frühstück eingenommen wird. Um 1 Uhr folgt von Langfuhr aus per Sonderzug die Weiterfahrt des Kaisers nach Station Wildpark.

* **Danziger Theater-Aktien-Gesellschaft.** Wie aus einem Inserat in vorliegender Nummer des Näheren ersichtlich ist, findet die Generalversammlung der Aktionäre Freitag, den 31. Oktober, Abends 8 Uhr, in den Räumen der „Ressource Concordia" (Eingang Hundegasse) statt.

* **Neuer Torpedoboots-Auftrag für die Schichau-Werft.** Wie man uns aus Berlin telegraphirt, wird das Reichsmarineamt den Bau der neu zu fordernden Torpedoboote von Neuem der Schichauwerft übertragen. Die Boote werden als Hochseeboote gebaut.

* **Nietzsche-Vortrag.** Dr. Horneffer, der bekannte Nietzsche-Editor und Forscher, hielt gestern Abend in der Aula der Dr. Scherler'schen Schule den ersten seiner Vorträge welche die Persönlichkeit und die Philosophie Friedrich Nietzsche's behandeln sollen. Das Thema des ersten Abends war: „Nietzsche der Philosoph und Prophet".

Redner behandelte zuerst eingehend die gegen das Christenthum gerichteten Ideen und Systeme, welche seit dem Mittelalter auftauchten, bis Kant zuerst die Beweisbarkeit Gottes verneinte. Zuerst wollte man den christlichen Theismus nur begreifen, man bezweifelte seine Wahrheit nicht. Dann schufen die Philosophen neue Systeme, rührten aber an dem christlichen Glauben nicht. Von Kant ab kehren sich die Philosophen immer mehr auch davon ab, bis sie schließlich zu der Erkenntniß kommen, daß es keinen Gott giebt und die Welt anders zu deuten ist. Was bringt nun Nietzsche Neues? Die früheren Philosophen nahmen den Kampf nur auf mit der Lehre von Gott und der Welt, mit der Weltanschauung. Aber das Christenthum hat vor Allem eine Lebensanschauung, eine Sittenlehre. Und diese greift Nietzsche an, denn die Sittenlehre sei der Kern jeder Religion, da der Mensch zuerst fragt „Was sollen wir thun?", nicht „Was sollen wir denken?" Und es leuchte ein, daß Nietzsche die Axt an die Wurzel des Christenthums gelegt habe. Nietzsche lehre aber auch ein neues Gut und Böse. In Zarathustra gebe er ein neues Moralbuch. Er schaffe neue Werthe, er verneine die Werthe nicht überhaupt. — Redner schilderte eingehend den Kampf, den der Philosoph gekämpft habe, ehe er daran ging, das Alte zu zerbrechen. Er schilderte es mit Nietzsches eigenen Worten, wie Dr. Horneffer überhaupt Sätze und Perioden aus Nietzsche's Werken fortwährend einflicht, was die Anschaulichkeit des Vortrages wesentlich erhöht. Er fuhr fort: Die Philosophie sagte bisher, so ist die Welt, Nietzsche sagt, so soll der Mensch sein. Er zog die Konsequenzen aus dem Forschen und Denken von Jahrhunderten, er wollte ein völlig neues Menschenthum. Deshalb ist er auch in der Art seiner Werke von den alten Philosophen verschieden. Er ist selbst begeistert von seinem Ideal und will die Herzen erringen. Nietzsche faßt den Philosophen als einen großen Willensmenschen auf, der die Menschheit in ihrem Handeln und Schaffen leitet. Er ist ein großer Menschenerzieher. Es liegt nahe, Friedrich Nietzsche für einen Religionsstifter zu halten, aber er ist keiner, denn ein solcher fordert blinde Gefolgschaft. Er sagt aber selbst: „Dies ist nun mein Weg, wo aber ist der eure." Man bezeichnet ihn am besten als Philosoph und Propheten, er ist ein Zerstörer, aber auch ein Schaffender. Wie sollen wir uns nun zu der That Nietzsches gegenüberstellen? Sollen wir ihn verdammen? Das wäre feige, denn wer die Wahrheit liebt, geht keinem Einwand aus dem Weg. Sollen wir ihn auf den Schild heben? Das wäre wiederum feige, denn ein echter Kämpfer ergiebt sich nicht auf den ersten Schwertstreich. Uns bleibt vielmehr eine ruhige, ernste Kritik. Wir müssen Friedrich Nietzsche kennen lernen, dann mögen wir urtheilen und richten.

Der Vortrag Dr. Horneffer's zeichnete sich durch Klarheit der Gedanken, vornehme, ruhig-eindringliche Sprechweise und vorzügliche Beherrschung des Gegenstandes aus. Am wohlthuendsten berührte, daß der Vortrag, obgleich Liebe und Begeisterung für Nietzsche aus jedem Worte leuchtet, doch von zelotischem Bekehrungseifer sich fernhält.

* **Körperverletzung.** Am Sonntag Abend kam es vor einer Wirthschaft im Bleihof zu einem Zusammenstoß, bei welchem neben dem Messer auch der Revolver eine Rolle spielte und der Arbeiter Olauder verletzt wurde. Gestern Abend wurde als muthmaßlicher Thäter der bereits siebenmal vorbestrafte Arbeiter Friedrich Wilhelm Mischke eingezogen, der zwar zugab, zwei Schüsse aus seinem Revolver in die Luft abgegeben zu haben, aber bestritt, das Messer gebraucht zu haben.

* **Schweineseuche.** Der Herr Polizeipräsident giebt im amtlichen Danz. Intell.-Blatt bekannt, daß unter den Schweinebeständen des Gutes Grabau, Kreis Schlochau und der Käserei Wollenbude zu Schmerblock, Kreis Danziger Niederung und des Mühlenbesitzers Naykowski in Charlottenthal, Kreis Schwetz, die Schweineseuche ausgebrochen ist.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht vom 15. Oktober.

Ein Kampf mit Holzdieben.

Das Schwurgericht verhandelt heute gegen die Arbeiter-Eheleute Michael und Julianne Reiter und Jakob und Marie Piastowski, welche des Widerstandes gegen den Hilfsjäger Baumann, der Bedrohung und Körperverletzung desselben Beamten angeklagt sind. Michael Reiter und Jakob Piastowski sind beide schon zum Theil nicht unerheblich und zwar wegen Gewaltthätigkeitsvergehen vorbestraft.

Die Anklage vertritt heute Staatsanwalt Schreiber; vertheidigt werden die Angeklagten von den Rechtsanwälten Casper und Jacoby.

Reiter und Piastowsky wohnen zusammen in einem Hause an der Danziger Straße in Karthaus, dicht am Walde. Am 10. Juli d. J. um Mitternacht gingen die beiden Männer in den Wald, um Holz zu stehlen. Sie schnitten einen Ellernstamm ab, zersägten ihn und nahmen das Holz mit. Kurz vor Austritt aus dem Walde trafen sie auf den Hilfsjäger Baumann, der auf Holzdiebe fahndete. Er rief sie an, befahl ihnen, das Holz abzuwerfen, was sie auch thaten und fragte nach ihren Namen. Sie nannten dieselben, da Baumann die Leute aber nicht kannte, verlangte er, daß sie zum Gendarmen mitkämen. Die beiden Holzdiebe gingen auch zuerst mit, der Förster folgte ihnen mit seinem Gewehr in ein Paar Schritt Entfernung. Als sie aber an das Wohnhaus der Beiden kamen, machten sie kurz rechtsum und wollten über den Ueberweg des Chausseegrabens auf ihren Hof. Hilfsjäger Baumann sprang jedoch vor, faßte Reiter am Arm und schob ihn ein Paar Schritte weiter, indem er rief: „Vorwärts, zum Gendarm!"

Reiter wandte sich jedoch plötzlich um, sprang auf den Förster zu, packte sein Gewehr — ein Drilling, der mit zwei Schrotpatronen geladen war — und suchte ihm die Waffe zu entreißen. Beide rangen heftig mit einander, während Piastowsky von hinten Baumann fortwährend mit den Fäusten bearbeitete. Der Förster hatte seinen Hund, dieser aber, ein junger Hühnerhund, griff nicht an. Baumanns Hut fiel bei dem erbitterten Ringen vom Kopf und seine Lage wurde im höchsten Grade gefährlich, als plötzlich auch die beiden Frauen der Angeklagten in den Kampf eingriffen. Von einem Holzhaufen nahm Frau Reiter eine ca. 2 Meter lange, armdicke Kiefernstange, während Frau Piastowsky nur einen leichteren Ast ergriff. Als Hilfsjäger Baumann dieses sah, rief er: „Laßt das Gewehr los oder ich schieße!" Reiter packte aber nur fester zu und Baumann versuchte, bei dem Ringen die Flintenmündung an den Leib seines Gegners zu bringen. Das gelang aber nicht, Baumann drückte ab, der Schuß ging fehl; durch einen kräftigen Stoß stürzte Reiter jedoch in den Chausseegraben, hielt aber den Flintenlauf fest. Es gelang ihm, etwas hochzukommen und er packte den Hilfsjäger am Hals. Um freizukommen, holte Baumann seinen geschlossenen Nickfänger aus der Tasche und erhob den Arm, um Reiter zu schlagen. In dem Augenblick sprang Frau Reiter herbei und versetzte dem Förster mit dem Fichtenstamm einen so wuchtigen Hieb auf den erhobenen Arm, daß derselbe kraftlos heruntersank. Nun fielen alle über Baumann her. Reiters rissen an dem Gewehr, Piastowsky trat mit dem Fuß auf den Förster los, der nunmehr unten in den Chausseegraben gerieth, während Frau Piastowsky mit ihrem Stock losschlug. Da Baumann sich nur mit einem Arm vertheidigen konnte, wurde ihm die Flinte doch entrissen, Frau Reiter lief damit fort und Reiter raffte den Kiefernstamm auf und gab dem unten im Graben stehenden Baumann einen furchtbaren Hieb über den Kopf, sodaß der Geschlagene bewußtlos umfiel. Nach kurzer Zeit raffte er sich jedoch auf, lief seinem Gewehr nach, wurde aber auf dem Hofe von den Vieren nochmals zu Boden geschlagen, sodaß er abermals die Besinnung verlor. In halber Bewußtlosigkeit taumelte Baumann quer über das Feld in den Wald, wo ihm erst die Besinnung wiederkam. Blutüberströmt schleppte er sich bis zur Försterei Wolschau, wo er Nachts 2 Uhr ankam, von dem Förster verbunden wurde, dann aber wieder die Besinnung verlor. Vorher hatte er noch zu erzählen vermocht, daß er an den ersten Häusern von Carthaus überfallen war. Der Förster begab sich sofort nach Carthaus, wo er aber schon die Thäter ermittelt fand.

Durch den Schuß war nämlich der Nachtwächter aufmerksam geworden, hatte den Gendarm geweckt und der, sowie ein Forstaufseher aus Karthaus hatten sich auf die Suche gemacht. Sie fanden auf der Chaussee die Spuren des Kampfes. Der Hut lag dort, bei welchem der Hund des Baumanns saß, der zersplitterte Gewehrkolben, der Kiefernstamm, an welchem Blut und Kopfhaare klebten. In dem Reiter'schen Hause war Licht, der Gendarm ließ öffnen, fand Reiter im Bette und fragte, was passirt sei. Er sagte sofort: „Ich habe den Förster nicht todtgeschlagen", woraus der Gendarm schloß, daß ein Kampf mit einem Forstbeamten stattgefunden haben müsse. Das Gewehr fand sich vollständig zerschlagen und verbeult in einem Bette und man glaubte allgemein, daß der Förster todt war. Erst später stellten sich die näheren Umstände heraus.

Die Verletzungen, welche der Hilfsjäger Baumann davongetragen hatte, waren sehr erheblich, besonders die furchtbare Kopfwunde hatte einen starken Blutverlust zur Folge. Hemd und Litewka waren völlig durchtränkt von Blut. Die Verletzungen sind aber ohne schlimme Folgen geheilt, sodaß der junge tapfere Forstbeamte dem Dienst erhalten bleibt. (Schluß der Redaktion).

Provinz.

? **Zoppot**, 14. Okt. Die Bahnanlagen Zoppot-Pommerschestraße-Großer Stern nebst Kaution, Konzessionsrechten, Verträgen, Plänen, Zeichnungen, Wagen und Materialien sowie sämmtlichen Zeichnungen zum Ausbau der weiteren Strecke Zoppot-Oliva-Glettkau sind am 4. d. Mts. bei einem vom Liquidator der Allg. elektr. Bahngesellschaft in Berlin angesetzten Versteigerungstermine für 30 000 Mk. an Herrn Dr. Jaspis-Berlin verkauft worden.

h **Schiewenhorst**, 13. Okt. Am Sonnabend hat sich im Lokale des Herrn Böhrendt in Einlage ein Gesangverein (gemischter Chor) konstituirt, der sich den Namen Gesangverein „Sängerhain" beilegte. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Lehrer Kohnke-Schiewenhorst (Vors.), Schleusenmeister Kirchwehn-Einlage (stellv. Vors.), Lehrer Gluth-Schiewenhorst (Dirigent), Bureauvorsteher Hammer-Einlage (stellv. Dirigent), Bautechniker Lahmann-Einlage (Schrift- und Kassenführer) und Gastwirth Arthur Böhrendt-Einlage (stellv. Schrift- und Kassenführer). Als Uebungslokal wurde das Lokal des Herrn Böhrendt gewählt. Die Gesangsstunden finden wöchentlich einmal statt. An die Vereinsgründung schloß sich noch ein geselliges Beisammensein der ca. 30 erschienenen Herren und Damen an.

= **Cadinen**, 14. Oktober. Heute Vormittag traf in Cadinen der deutsche Botschafter in London Graf Wolff Metternich ein, der im Laufe des Vormittags dem Kaiser Vortrag hielt. Der Graf verbleibt einstweilen noch in Cadinen. — Heute um 12 Uhr begab sich der Kaiser nach der Besprechung mit dem Botschafter zu Wagen nach der Cadiner Ziegelei, wo sich das Gefolge bereits eingefunden hatte. Die so häufigen Besuche des Kaisers in der Ziegelei beweisen recht deutlich das große Interesse, welches der Kaiser diesem Industriezweige entgegenbringt. Auf seine Anregung soll in Cadinen eine Fabrik für feinere Thonwaaren (Majolika 2c.) errichtet werden. Heute weilte in dieser Angelegenheit ein Fachmann auf diesem Gebiete, ein Professor aus Berlin, in Cadinen, welcher auch bei der Besichtigung des Ziegeleibetriebes zugegen war. Der Cadiner Thon eignet sich für feinere Thonwaaren ganz vorzüglich. Nach dem Diner unternahm der Kaiser mit den Herren seines Gefolges trotz der durch den heutigen Regen aufgeweichten Wege einen etwa zweistündigen Spaziergang in die Rehberge.

* **Marienburg**, 15. Okt. Heute Mittag ¼1 Uhr traf der Kommandirende General des 17. Armeekorps von Braunschweig hier ein und besichtigte die neue Garnison, sowie einige militärische Baulichkeiten bei Braunswalde. Sodann war der Kommandirende General Gast des hiesigen Offizierskorps.

tz. **Riesenburg**, 14. Okt. Der Unteroffizier Ernst Fritz von der 5. Eskadron Kürassier-Regiments Nr. 5 hat bei dem diesjährigen Kavallerie-Preisschießen der gesammten Kavallerie den dritten Ehrenpreis, bestehend in einer goldenen Uhr mit Widmung, erhalten.

* **Graudenz**, 14. Okt. Seit Sonntag Abend wird der Präparandenschüler Johannes Kroll aus Graudenz vermißt. Da Ueberzieher, Stock und Hut am Weichselufer aufgefunden sind, hat K. allem Anscheine nach Selbstmord verübt.

z. **Konitz**, 14. Okt. Die Strafkammer verurtheilte den Arbeiter Zuppa aus Melanowo wegen Sittlichkeitsvergehens, begangen an Schulmädchen im Alter von 8 bis 13 Jahren, zu 6 Jahren Zuchthaus.

* **Heinrichswalde**, 14. Okt. Hier erschoß sich die in einem benachbarten Dorfe wohnende Tochter einer Gutsbesitzerwittwe, nachdem zuvor ihr Bräutigam, ein Apotheker, seinem Leben durch Gift ein Ziel gesetzt hatte.

* **Czersk**, 14. Okt. In plötzlich ausbrechendem Wahnsinn riß sich die Besitzerfrau Wardin aus Weitsee, Mutter von 7 unerzogenen Kindern, das rechte Auge vollständig aus dem Kopfe heraus. Die Bedauernswerthe wurde der Provinzial-Irren-Anstalt Conradstein zugeführt.

Letzte Handelsnachrichten.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 15. Okt.

Wetter: unbeständig. Temperatur Plus 9° R. Wind: W.

Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer rothbunt 732 Gr. Mk. 128, bunt 708 Gr. Mk. 128, 734 Gr. Mk. 136 und 138, 753 und 758 Gr. Mk. 142, 777 Gr. Mk. 143, hellbunt 766 Gr. Mk. 145, hochbunt 745 Gr. Mk. 143, 756 Gr. Mk. 144½, 766 Gr. Mk. 146, fein hochbunt glasig 747 Gr. Mk. 145, weiß 761 Gr. Mk. 146½, roth 740 Gr. Mk. 138, 761 Gr. Mk. 141, russischen zum Transit bunt 747 Gr. Mk. 1:2, hellbunt 753 Gr. Mk. 114, 761 Gr. Mk. 115, hochbunt 766 Gr. Mk. 115, fein hochbunt glasig 772 Gr. Mk. 122, weiß 766 Gr. Mk. 122, besetzt 750 Gr. Mk. 116, roth 785 Gr. Mk. 116, glasig 783 Gr. Mk. 121, 793, 796 und 799 Gr. Mk. 123 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 776 Gr., Mk. 125, 714, 738, 756 und 768 Gr. Mk. 125½, zum Konsum 741 Gr., Mk. 126, russischer zum Transit 744 Gr., Mk. 92, 756 Gr. Mk. 92½, 753 Mk. 94. Alles per 714 Gr per Tonne.

Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 638 Gr. Mk. 124, 674 Gr. Mk. 127, russische zum Transit große helle 674 Gr. Mk. 105 per Tonne.

Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer heller Mk. 129 per Tonne.

Erbsen russische zum Transit Viktoria- mit Käfern Mk. 144, Gold- Mk. 180 per Tonne gehandelt.

Weizenkleie grobe Mk. 8,80, Mk. 7,80 per 100 Kilo bezahlt.

Roggenkleie Mk. 8,30 per 100 Kilo gehandelt.

Rohzucker-Bericht
von Paul Schroeder.

Danzig, 15. Oktober.

Tendenz: Stetig. Erstprodukt Basis 88° Rendement: 6,90 bez. incl. Sack franco Neufahrwasser prompt.

Magdeburg. Tendenz: Stetig. Termine: Oktober Mk. 14,30, November 14,35, Dezember 14,50, Januar-März 14,90, Mai 15,25, August 15,65. Gem. Melis I 27,75.

Hamburg. Tendenz. Ruhig. Termine: Oktober Mk. 14,30, November 14,45, Dezember 14,55, März 15,00, Mai 15,25, Juli 15,55, August 15,65.

Berliner Börsen-Depesche.

	14	15.		14.	15.
Weizen per Okt.	150.75	151.25	Hafer per Okt.	—.—	136.25
" " Dec.	152.25	152.50	" " Mai	136.—	—.—
" " Mai	155.50	155.50	Mais per Okt.	130.—	—.—
Roggen per Okt.	138.75	139.—	" " Mai	110.—	110.—
" " Dec.	138 —	138.—	Rüböl per Okt.	49.50	50.20
" " Mai	138.75	138.75	" " Mai	48 90	49.10
			Spirit. 70er loco	—.—	—.—

	14.	15.		14.	15.
3½% Rch.-A. 1905	101.90	101.90	Ostpr. Südb.-Akt.	80.25	80.50
3½% "	101.90	101.90	Anat. II. Obl. Ergänzungsn.	101.50	101.70
3% "	92.10	92.10	Brl. Hndlsg.-Ant.	156.25	156 60
3½% Pr. Cns. 1905	101.00	101.90	Darmstädt. Bank	135.60	135.40
3½% " "	101.90	101 90	Danz. Priv.-Bank	—.—	—.—
3% " " Pfdbr.	92.—	92. -	Deutsch. Bank-Akt.	209.60	209.—
3½% Pom. Pfdbr.	99.30	99.20	Disc. Com.-Anth.	187.50	187.20
3½% Wpr. "	98.60	98.75	Dresd. Bank-Akt.	143.20	143.--
3½% " neulandsch.	98.25	98.20	Nrd. Crd.-Anst.-A	101.25	101.25
3% Wpr. Pfandbr. ritterschaftl. I.	89.40	89.80	Oest. Crd-Anst ult	215.60	214.75
4½% Chin. A. 1898	92.75	92.75	Ostdeutsch. Banka.	94.25	94.75
4% Ital. Rente	103.20	103.20	Allgem. Elek.-Ges.	167.75	167.—
3% It. g. Eisb.-Ob.	68.40	68.40	Danzig. Oelmühle St.-Akt.	8.50	8.60
5% Mex. conv. Anl.	—.—	100.80	" " St.-Prior.	79.50	79.—
4% Oester. Goldr.	102.90	103.—	Gr. Berl. Pferdeb.	211.50	211.25
4% Rum. Goldr. von 1894	85.—	84.75	Gelsenkirchen	173.60	172.10
4% Rss. 1880er A.	—.—	—.—	Harpener	169.75	168.40
4% Russ. inn. Anl. von 1894	97.20	—.—	Hibernia	174 70	173.80
5% Trk. Adm.-Anl.	100.60	101.—	Laurahütte	201.25	199.25
4% Ungar. Goldr.	101.50	101.70	Varz. Papierfabr.	191.—	190.50
Can. Eisenb.-Akt.	133.20	132.75	Wechs. a. Lond. kurz	20.445	20.445
Dortm.-Gronau-Eisenb.-Akt.	183.—	181.70	" " " lang	20.285	20.285
Marienb.-Mlwk.-Eisenbahn-Akt.	75.—	74.10	Wechs. a. Petersb. kurz	215.80	—.—
Marieb.-Mlawka-Eisenb.-St.-Pr.	112.—	121.50	" " " lang	214.10	213.90
Nrth. Pac. pref. Ak.	—.—	—.—	Wechs. a. Warschau	—.—	216.10
Oester.-Ung. Stb.-Akt. ultimo	153.40	152.50	Oesterreich. Noten	85.50	85.50
			Russische Noten	216.35	216.20
			Privatdiskont	2¾%	2⅞%

Tendenz: Die Börse war zu Beginn schwach veranlagt. Die gestrige Festigkeit der westlichen Börsen vermochte ebenso wenig auf die Tendenz einzuwirken, als die gestrige vorübergehende Besserung in New-York im Hinblick darauf, daß man über die Situation des Arbeiterausstandes sowie den Ausgang desselben noch ganz im Unklaren ist. Diese Erwägung sowie neuerliche Preisermäßigung in der Eisenindustrie übten auf die gesammte Haltung einen Druck aus und führten zu weichenden Kursen in Montanwerthen und trägerer Haltung in Banken. Ostpreußen und Marienburger schwach auf Positionslösungen in Folge Ankündigung der Verstaatlichung. Fonds fest, Spanier belebt.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")

Berlin, 15. Okt.

Man hat hier auch heute nur geringe Kauflust für Getreide bekundet und mußte trotzdem dem spärlichen Angebot festere zum Theil etwas gesteigerte Forderungen bewilligen im Lieferungshandel mit Weizen und Roggen. Hafer sehr fest gehalten, im Lieferungshandel für Oktober merklich höher. Rüböl, neuerdings besser, war später ein wenig abgeschwächt. Spiritus umsatzlos, da kein Angebot vorhanden war.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 15. Oktbr. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen 315 Rinder, 1665 Kälber, 1190 Schafe, 9386 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.).

Für Rinder: Ochsen: a. vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 00—00; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 00—00; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 00 00; d. gering genährte jeden Alters 00—00. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 00—00; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 00 - 00; c. gering-genährte 00—00. Färsen und Kühe: a. vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — ; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 00 - 00; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 00 - 00; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 53 - 55; e. gering genährte Kühe und Färsen 50 52.

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 82 - 84; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 79—81; c. geringe Saugkälber 66 - 74; d. ältere gering genährte (Fresser) —.

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 71—75; b. ältere Masthammel 66—68; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 57—65; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) —.

Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 63 - 64; b Käser — ; c. fleischige 60—62; d. gering entwickelte 57 59; e. Sauen 59 - 60.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder: Vom Rinderauftrieb blieben etwa 180 unverkauft.

Kälber: Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig.

Schafe: Bei den Schafen fand annähernd die Hälfte Absatz.

Schweine: Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt. Ausgesuchte Posten kerniger guter Schweine brachten einige Mark über Notiz.

Standesamt vom 15. Oktober.

Geburten: Bürstenmacher August Roschmann, T. — Tapezier Johann Zeller, S. — Maurergeselle Gustav Hinze, T. — Arbeiter Franz Senger, T. — Schlosser Hermann Weßlowski, S. — Arbeiter Franz Krzyzykowski, S. — Arbeiter Johann Gehrmann, S. — Zimmergeselle Otto Kornowski, T. — Maurergeselle George Orlowski, S. — Schiffsgehilfe Wladislaus Piasecki, S. — Unehelich 1 T.

Aufgebote: Königl. Schutzmann Gottfried Rautenberg hier und Antonie Willamrzi in Sablotschen. — Seefahrer Eduard Gustav Adolf Askenas und Bertha Neureiter. — Hafenarbeiter Eugen Stobbe und Bertha Becker. — Schlossergeselle Carl Brozait und Hedwig Philipp. — Arbeiter Wilhelm Schröder und Bertha Komm. — Maschinist Emil Hasse und Martha Telge. — Kaufmann Leonhard Gruse und Meta Schimanski. — Arbeiter Eduard Dyck und Emilie Hintz. — Sämmtlich hier. — Gärtner Heinrich Kleinecke in Brösen und Hedwig Abramowski hier. — Gerichtsaktuar Friedrich Wilhelm Janke in Mewe und Margarethe Braun hier. — Vorarbeiter Ernst Manzei und Marie Bondzio, beide hier. — Arbeiter August Schwertfeger in Mehsau und Johann Maria Therese Dietrich in Hoppendorf. — Arbeiter Johann Ernst und Gottliebe Rozenski in Wußtitz. — Sergeant Julius Walter Weyde hier und Martha Selma Bertha Post in Zoppot. — Schneider Gustav Friedrich Wilhelm Losch hier und Auguste Caroline Bolinski, in Neidenburg. — Militär-Anwärter Albert Otto Riechert und Anna Margarethe Dyck, beide in Hamburg. — Arbeiter Anton Johann Roppel in Brentau und Martha Magdalene Delke, hier. — Buchhalter Joseph Janischewski, hier, und Emma Auguste Gorny in Rehden.

Heirathen: Schiedsgerichtskanzlist Oskar Scharafinski und Marie Zagermann. — Fleischer Otto Baehr und Gertrude Schmolska. — Dachdecker Albert Piotrowski und Helene Sokolowski. — Schlosser Ernst Gehrke und Louise Posack. — Töpfer Albert Post und Augustine Schulz. — Vorarbeiter Oskar Heilmann und Hedwig Zankowski geb. Tatschewski. Sämmtl. hier. — Sergeant und Hornist vom Pionier-Bataillon Nr. 2 in Stettin Wilhelm Junge und Lina Logan, hier.

Todesfälle: Näherin Ida Mathilde Wolff, 58 J. 4 M. — Arbeiter Friedrich Karl Ordig, 33 J. 6 M. — Bäckermeister August Adolf Redemann, fast 48 J. — Laufbursche Friedrich Wilhelm Brehm, 15 J. 4 M. — T. des Malergehilfen Albert Umland, 6 M. — Erzieherin Friederike Sophie Schmid, 52 J. 8 M. — T. des Zimmergesellen Robert Schroeder, 12 T. — S. des Schiffsgehilfen Wladislaus Piasecki, 13 St. — Wittwe Florentine Vierling geb. Schulz, fast 84 J.

Berichtigung: In den gestrigen „Geburten" muß es heißen: Buchhalter Oscar Wilhelm Sukowski, S.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Der Kaiser und der Zolltarif.

Berlin, 15. Okt. Es verlautet, daß der Kaiser sich gegen eine Erhöhung der Zollsätze über die Regierungsvorlage hinaus ausgesprochen hat und daß es dem Grafen Posadowsky bisher nicht möglich gewesen sei, dem Kaiser eingehend über den Zolltarif Vortrag zu halten.

Der neue Erzbischof von Köln.

Köln, 15. Okt. Zur Kölner Erzbischofsfrage erfährt die ultramontane „Deutsche Reichszeitung" aus angeblich glaubwürdiger Quelle, daß der Abt von Maria-Laach, v. Stotzingen, sich demnächst nach Berlin zur Vorstellung beim Kaiser begeben werde. Diese Reise hänge mit der Besetzung des Kölner erzbischöflichen Stuhles zusammen. Zur Wahl durch das Domkapitel würde es nicht kommen, vielmehr suche die Regierung die Besetzung des erzbischöflichen Stuhles auf diplomatischem Wege zu erreichen.

Kruppsche Geschütze für Dänemark.

Kopenhagen, 15. Okt. Zwischen der dänischen Regierung und Krupp ist ein Vertrag auf Lieferung von Geschützen abgeschlossen. Krupp hat 128 Geschütze zu liefern und der Auftrag muß bis zum 1. April 1904 ausgeführt sein. Die Geschütze erhalten Panzerschilde zur Deckung der Bedienungsmannschaften gegen Granaten- und Kartätschenfeuer.

Witte auf Reisen.

Petersburg, 15. Okt. Daß der russische Finanzminister Witte thatsächlich nach der Mandschurei abgereist ist, um sich durch Augenschein davon zu überzeugen, ob die für dieses Land aufgewendeten vielen Millionen nutzbringend angelegt sind, daß er aber mit dem Erfolg der russischen Politik durchaus nicht zufrieden ist, ergiebt sich aus der nunmehr plötzlich erfolgten Abberufung des Generals Brodikow, des bisherigen eifrigsten Befürworters der russischen Expansivpolitik in Ostasien.

Die französischen Unterseeboote.

London, 15. Okt. (Laffan-Tel.) Wie der „Daily Mail" aus Paris gemeldet wird, soll es der deutschen Regierung gelungen sein, die Pläne aller französischen Unterseeboote in ihren Besitz zu bringen.

Ein Rencontre.

Paris, 15. Okt. Zwischen dem Hauptmann Noël, der bei Zola's Begräbniß die Ehrenkompagnie kommandirte, und einem Pariser Advokaten kam es in einem Café zu einem erregten Wortwechsel und beinahe zu einem Handgemenge, infolge welcher Vorfälle Noël dem Advokaten seine Zeugen schickte. Letzterer hatte, ohne den im Café neben ihm sitzenden Hauptmann zu bemerken, geäußert: „Wie hat ein französischer Offizier den schmachvollen Auftrag übernehmen können, Zola, diesem Vaterlandsverbrecher, noch Ehren zu erweisen? Noël, der diese Worte hörte, war aufgesprungen und hatte zum Advokaten gewendet gesagt: „Ich bin der Offizier, von dem Sie sprechen." Daraufhin entstand die erwähnte Szene.

Die Unruhen in Mazedonien.

London, 15 Okt. Die „Daily Mail" meldet aus Konstantinopel: Oesterreich-Ungarn, Rußland und England haben in Beantwortung eines Zirkulartelegramms der Pforte versprochen, ihren Einfluß aufzubieten, um das Treiben der Banden in Bulgarien und das Eindringen derselben in Mazedonien zu verhüten.

Frieden?

Port au Prince, 15. Okt. (W. T.-B.) Das diplomatische Corps beantragte Einstellung der Feindseligkeiten zum Zwecke der Uebereinkunft über die Friedenspräliminarien.

Frankfurt a. M., 15. Oktbr. (W. T.-B.) Heute Morgen ist der zum hiesigen Bahnhof gehörende alte Eilgüterschuppen, der jetzt von Getreidefirmen als Speicher benutzt wurde, niedergebrannt. Tausende von Centnern Getreide und Futtermittel sind vernichtet.

Stuttgart, 15. Okt. (W. T.-B.) Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke ist hier zusammengetreten. Nachdem gestern ein Begrüßungsabend stattgefunden hatte, ist heute öffentliche Mitglieder-Versammlung.

London, 15. Okt. Das nationalistische Mitglied des Unterhauses, O'Donnell, ist auf Grund eines Ausnahmegesetzes wegen Einschüchterung und Aufreizung zur Verschwörung zu 2 Monaten schwerer Arbeit verurtheilt worden.

Carbin, 15. Okt. (W. T.-B.) Die Eröffnung des allgemeinen Verkehrs auf der Strecke Carbin—Wladiwostock der chinesischen Ostbahn ist auf den 1. Januar verschoben worden.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Kurd Hertell; für den lokalen Theil, sowie den Gerichtsaal: Alfred Kopp; für Provinzielles: Walter Kranki; für den Inseratentheil: Albin Michael. — Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt=Theater.

Mittwoch, 15. Oktober 1902, Abends 7 Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passepartout B.
Mit Kostüm-Neuausstattung.

Die Jungfrau von Orleans.

Romantische Tragödie in fünf Akten und einem Vorspiel von Friedrich v. Schiller.
Regie: Adolf Pfeiffer.

Personen:

Karl VII., König von Frankreich . . . Otto Busch
Königin Isabeau, seine Mutter . . . . Filom. Staudinger
Agnes Sorel, seine Geliebte . . . . . Julianne Quadri
Philipp der Gute, Herzog von Burgund Adolf Pfeiffer
Graf Dunois, Bastard von Orleans . . Emil Wittig
La Hire } königliche Offiziere . . { Dr. Ludwig Wendt
Du Chatel } { Josef Kraft
Erzbischof von Rheims . . . . Martin Jena
Chatillon, ein burgundischer Ritter . . Emil Davidsohn
Raoul, ein lothringischer Ritter . . Felix Dahn
Talbot, Feldherr der Engländer . . . Max Christoph
Lionel } englische Anführer . . . { Curt Westermann
Fastolf } { Max Preißler
Ein Rathsherr von Orleans . . . . . Eugen Siegwart
Ein englischer Herold . . . . Bruno Galleiske
Thibaut d'Arc, ein reicher Landmann . Curt Eberhardt
Margot } { Melly Sachs
Louison } seine Töchter . . . . { Jeanette von Fielitz
Johanna } { Gertrud Korn
Etienne } { Alfred Brämer
Claude Marie } ihre Freier . . . . { Paul Prügel
Raimond } { Reino Fischer
Bertrand, ein Landmann . . . . . . Alexander Calliano
Ein Ritter . . . . Theodor Dietrich
Ein Köhler . . . . Oscar Steinberg
Ein Köhlerweib . . . . Elisabeth Pfeiffer
Ein Köhlerknabe . . . . Ida Calliano
Ein königlicher Page . . . . Elise Brockmann
Soldat auf der Mauer . . . . Bruno Galleiske
Erster } { Hugo Gerwink
Zweiter } englischer Soldat . . . { Franz Sasse
Dritter } { Willy Maschek

Soldaten, Volk, königliche Kronbediente, Rathsherren, Magistratspersonen, Hofleute.

Gewöhnliche Preise.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende 10 Uhr.

— Spielplan: —
Donnerstag. Abonnements-Vorstellung. Passepartout C. **Der fliegende Holländer.** Romantische Oper.
Freitag. Abonnements-Vorstellung. Passepartout D. **Es lebe das Leben.** Drama.
Sonntag Nachmittags 3½ Uhr. Außergewöhnliche Fremden- und Volks-Vorstellung bei kleinen Preisen. **Jugend.** Liebesdrama.
In Vorbereitung: **Ueber den Wassern.** Drama.

Wilhelm-Theater

Direktion und Besitzer: Hugo Meyer

Heute:

Letztes Auftreten

des anerkannt vorzüglichen Oktober-Ensembles.

Die 4 Jahreszeiten.
Ballet-Transformations-Akt.
Kassenöffnung 7, Anfang d. Konzerts 7½, d. Vorstellung 8 Uhr.
Nach beendeter Vorstellung: Doppel-Frei-Konzert.
Donnerstag: Neues Personal.

Kaiser-Panorama

Passage Laden 7.
Diese Woche: Wanderung durch das

Riesengebirge

Schreiberhau, Kochelfall, Zackelklamm, Schneegruben, Elbfall, Spindelmühle, Geyergucke, Schneekoppe und sonstige berühmte Punkte des Riesengebirges.
Neue Aufnahmen.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 16. Oktober:

2. populäres Symphonie-Konzert.

U. A.: Manfred-Ouverture von Schumann, Balletmusik aus der Oper „Boabdil" von Moszkowski, Waldweben aus „Siegfried" von Wagner, **Symphonie No. 1 in Es-dur von Saint-Saëns** 2c.
Anfang 7½ Uhr. Entree 40 Pfg. Loge 60 Pfg.
15155) *Otto Zerbe.*

Hotel Punschke,

Danzig, Jopengasse Nr. 24.
Täglich Konzert des I. Original Wiener Damen-Ensembles.
Dir. C. Anschauer.
Täglich wechselnde Kostüme.
Heute: **Operetten-Abend.**
Entree frei. Entree frei.

Loge Eugenia.

Sonnabend, 8. November cr., Abends 8 Uhr:
Ball.
8348b

Morgen: Fisch-Fest.
APOLLO.

Entree frei. Entree frei.

Hotel de Stolp.

Restaurant u. Konzertsaal.
Täglich: Grosses Doppel-Konzert,
ausgeführt von dem
Tamburiza-Ensemble „Slavul" (6 Damen, 3 Herren) und **Militär-Kapelle No. 128.**
Sonnabend und Sonntag: Matinée von 11½—2 Uhr.
Wochentags Anfang 7 Uhr, Sonntags 5 Uhr.
M. Nitschl.
Entree frei. Entree frei.

Der Bäcker-Verein zu Danzig

hält am Donnerstag, den 16. Oktober, Nachm. 3 Uhr, im Bildungsvereinshaus seine
Versammlung
ab. Bitte um zahlreichen Besuch. Der Vorstand.

Café Feyerabend

Halbe Allee.
Jeden Donnerstag:
Kaffee-Frei-Konzert.
Anfang 3 Uhr. (14290

Kaiserhof

Heil. Geistgasse Nr. 43.
Meine oberen Lokalitäten sind noch für zwei Tage in der Woche für Vereinszwecke frei, worauf ich die verehrten Vereine aufmerksam mache.
Hochachtungsvoll
A. Ruttkowski.

Neu eröffnet!
Königsberg i. Pr.
Chambre garnie
Luise Reichel
Kneiph. Langgasse 42 43. Teleph. No. 203. Ersten Rang., vorn. Ausstattung, Salons von 1,50 bis 4 Mk., neue vorz. Bett. Zentralh. elektr. Licht, Bäder. (14336

Wähler-versammlung

3. Abtheil., 3. Wahlbezirk,
für die Unterabtheilung D. u. E.
(Vorst. Graben, Poggenpfuhl, Fleischergasse, Lastadie, Holzgasse, Mottlauergasse und Nebenstraßen, sowie Heumarkt, Schwarzes Meer, Sandgrube, Petershagen 2c.
im Bildungsvereinshause, Hintergasse,
am Donnerstag, den 16. Oktober, Abends 8½ Uhr.
Tagesordnung: Besprechung der bevorstehenden Stadt-Verordneten-Wahlen. (15150
Alle Wähler werden gebeten, zu erscheinen.
Das Wahlkomitee der Bürgerpartei.

Vereine



Das geplante Vergnügen des Marine-Krieger-Vereins „Hohenzollern" Abtheilung Neufahrwasser findet nicht am 18. sondern am **25. d. Mts.** in **Börse Stralsund** statt.
Der Vorstand.

Generalversammlung.
Sonntag, den 26. Oktober, Nachmittags 6 Uhr,
findet im Lokale des Herrn **R. Mierau** eine **General-Versammlung** d. Mitglied. der **Kranken- und Sterbekasse der Schiffszimmergesellen** von **Weichselmünde und Neufahrwasser (E. H.)** statt.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder um 6 Uhr,
2. Kassenbericht,
3. Wahl des Vorstandes und der Revisoren,
4. Kassen-Angelegenheiten.
Um recht zahlr. Erscheinen bittet
Weichselmünde, 15. Okt. 1902.
Der Vorstand.

Hochfeine Streich- u. Blas-Musik
empfiehlt zu Hochzeiten und Bällen. Preis am Wochentage pro Mann von 3 ℳ an, Sonntags von 4 ℳ an, Morgenständchen von 1 ℳ an. 10 Hochzeiten können stets angen. werd.
Wischnewski, Danzig, Tobiasgasse 32, pt., früh. Altst. Graben 33.

Vermischte Anzeig

Ich habe mich in Danzig niedergelassen. (14858

Bonatz,

prakt. Thierarzt,
Langgarten 6/7.
Fernsprecher Nr. 1280.

Zurück!

Dr. Panecki,

Spezialarzt (14939
für Frauenkrankheiten,
Grosse Wollwebergasse No. 3.

Zurückgekehrt!

15024) **Dr. Semrau.**

Zurückgekehrt

Sanitätsrath Dr. Freitag.
(8257b

Künstl. Zähne, Plomben,
schmerzloses Zahnziehen 2c. Sorgfältige Ausführung bei billigen Preisen. (10427
M. Henning,
10 Grosse Wollwebergasse 10.

Zähne ohne Platte
auf Abzahlung
von wöchentlich 1 Mk. an, garantirt gutsitzend und schmerzlose Ausführung.
Off. u. P 367 an die Exp. (8067b

Für Zahnleidende

Schmerzl. Zahnziehn, künstl. Zahnersatz, Plombiren 2c., spec. schonendste Behandlung von Damen und Kindern. Mäßige Preise, Theilzahlung gestattet. Reparat. w. in eing. Std. ausgef.
Olga Wodaege,
Langgasse 51, 1. Etage. (11090

Wohne jetzt (7719b
St. Elisabethwall 6.
Karin Knutsson
Spezialistin für Naturheilkunde.

Zahnersatz, Plombirungen, Zahnziehen,
billigste Berechnung.
G. Kohtz, Langgasse 49.
Sprechstunden von 9—6, für Unbemittelte v. 12—1 U. (14551

Flügel und Pianinos
(große Auswahl)
von Mark 450 an,
bequeme Zahlungsweise.
Harmoniums von Mark 100 an.
Max Lipczinsky,
Jopengasse 7,
Pianofortefabrik mehrfach prämiirt. (15124

Königlich Preuss. Klassen-Lotterie.
Kaufloose a ¼ gleich 48 ℳ u. 15 ₰ Porto zur Hauptziehung, sowie Rothe Kreuz-Loose a 3,30 ℳ u. 15 ₰ Porto hat sofort abzugeben
C. Schmidt,
Königlicher Lotterie-Einnehmer
Danzig, (14713
Jopengasse 66, part.

Danziger Privat-Actien-Bank.

Gegründet 1856.

Zufolge Erhöhung des Reichsbankdisconts vergüten wir bis auf Weiteres für (14549

Baareinlagen

ohne Kündigung	Litt. D	$2\frac{1}{2}$%
mit einmonatlicher Kündigung	„ E	3%
mit dreimonatlicher Kündigung	„ C	$3\frac{1}{2}$%
mit sechsmonatlicher Kündigung	„ B	4%

Zinsen pro Jahr.

Check-Verkehr.
An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren.
Provisionsfreie Einlösung von Coupons und gekündigten Effekten.
Vermiethung von Schrankfächern (Safes) in unserem Gewölbe unter Verschluß des Miethers zum Preise von **10** Mk.

Auf vielseitiges Verlangen

Meinen werthen Kunden von Danzig und Umgegend zur Nachricht, daß ich von heute ab wieder gute **Speisekartoffeln** nur nach Gewicht von 10 Pfund aufwärts abgebe, auch bringe ich meine **Kohlenanzünder** u. **trockenes Brennholz** in Erinnerung.
Niederlage und Komtoir: Schüsseldamm 45.
Fabrik u. Lagerplatz: Ohra, Neuer Weg 5. (8321b
Richard Brock, Fuhrgeschäft.



Kaiseroel
(nicht explodirbares Petroleum)
ist das
beste aller Leuchtoele.
Kaiseroel
brennt auf jeder **Petroleum-Lampe** und ist ferner ein
hervorragendes Material
zur Speisung von **Petroleum-Oefen** und **Petroleum-Kochmaschinen.** (13266
Garantirt echt nur in plombirten Kannen.
A. Fast, Danzig.

Reißzeuge

für Schüler, Architekten u. Ingenieure
beste Qualitäten zu Fabrikpreisen
empfiehlt (15118
Gustav Grotthaus,
Hundegasse 97, Ecke Matzkauschegasse.

Avis!

Dem geehrten Publikum von hier und Umgegend zur gefälligen Mittheilung, daß ich seit heute hier am Orte ein

Glasreinigungs- u. Bohner-Institut

neu eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, jeden Auftrag durch fachkundige Leute, welche ich aus einem der größten Auswärtigen Institute dieser Branche engagirt habe, sachgemäß und zu bester Befriedigung bei billigster Preisberechnung ausführen zu lassen.
Mit der Bitte, dieses Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung
A. Ruibat, Heilige Geistgasse 84,
Fernsprecher 1379.

Billardtuche

in grosser Auswahl empfehlen zu sehr billigen Preisen und machen die Herren Restaurateure hierauf besonders aufmerksam
Riess & Reimann,
Tuchwaarenhaus Heilige Geistgasse 20. (14527

Einem geehrten Publikum von **Langfuhr** und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich hierselbst

Hauptstrasse No. 19

eine

Drogen-, Parfümerien- und Farben-Handlung

eröffnet habe. (15146
Mein Unternehmen bitte ich gütigst zu unterstützen.
Hochachtungsvoll
Rudolf van Dühren.

Konservatorium zu Danzig.

Monatshonorar: Klavier, obere Klasse, 10 Mk., mittlere und Anfängerklasse 8 Mk., Gesang 10 Mk., Streichinstrument 8 Mk., Theorie 5 Mk. Näheres Prospekt. (14368
Ludwig Heidingsfeld, Kgl. Musikdirektor,
Kassubischer Markt 9. Sprechst.: Donnerstag 4—5 Uhr.

Bekanntmachung.

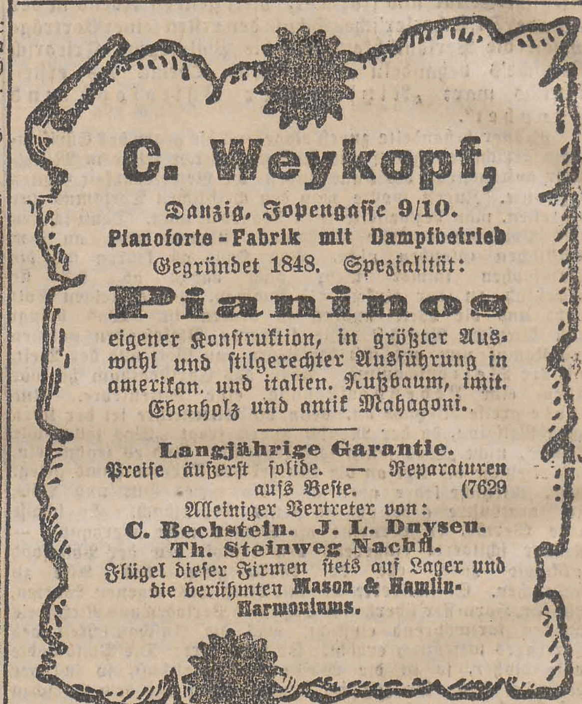
Gemäss § 24—26 des Gesellschafts-Vertrages wird hierdurch die ordentliche jährliche Generalversammlung der Aktionäre der

Danziger Theater-Aktien-Gesellschaft

auf **Freitag, den 31. Oktober d. Js.,** Abends 8 Uhr, in den Räumen der Ressource Concordia (Eingang Hundegasse) mit nachstehender Tagesordnung berufen.
Die nach § 27 des Gesellschafts-Vertrages behufs Theilnahme an der Generalversammlung erforderliche Hinterlegung der Antheilscheine kann bei dem Bankhause Meyer & Gelhorn in Danzig erfolgen.
Ebendaselbst liegen die im § 260 Abs. 2 H. G. B. bezeichneten Vorlagen zur Einsicht für die Aktionäre aus.

Tagesordnung:
1. Vortrag und Genehmigung der Jahresbilanz sowie Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes (§ 24 des Gesellschafts-Vertrages).
2. Bericht über den Stand des Unternehmens. [15135

Der Vorstand der Danziger Theater-Aktien-Gesellschaft.
I. A.: Schrey.



Donnerstag, d. 16. Oktober und folgende Tage

kommen größere Posten von

schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen, Gardinen, Teppichen, Portièrenstoffen, Steppdecken, Möbelstoffen, Bettstoffen, Bettfedern u. Daunen, Herren- und Damen-Wäsche, Tricotagen u. Strickwollen

zu ausserordentlich billigen Preisen

zum Verkauf. (14436

A. Fürstenberg Ww.,
77 Langgasse 77,
Mode-Bazar.

Oscar Timme, Holzindustrie,

Lastadie 36 B, Eingang vom Winterplatz.
Bau-, Kunst- und Möbeltischlerei.
Ladeneinrichtungen — Parkettfussböden
Sonnenjalousien — Kistenfabrik.
Telephon 462. (14978

Die Chemische Wäscherei u. Kunstfärberei von J. H. Wagner,
Brodbänkengasse Nr. 48,
empfiehlt sich zum Reinigen und Färben aller Herren- und Damengarderoben, Möbelstoffe 2c. (13744

Beste englische und oberschlesische

Steinkohlen.

Anthracit- u. Schmiedekohlen, Brikets und Sparherdholz
empfehlen zu billigsten Preisen (6897b
Walter Golz & Co.,
Danzig, Brodbänkengasse Nr. 36, Langfuhr, Hauptstraße Nr. 9.
Telephon 558. Telephon 502.

Lokales.

Trauerfeier für Dr. v. Goßler.

Verschwunden sind die Trauerfahnen, das städtische Getriebe trägt äußerlich keine Spuren mehr von den Kundgebungen, die in so ergreifendem Umfange dem Dahinscheiden des besten Mannes unserer Provinz geweiht wurden. Draußen, an der Stätte, da die müden Körper ruhen von den Sorgen und Mühen des irdischen Daseins, rauscht der Wind durch verdorrte Pracht der Palmen und Kränze über dem Grabe, das allen so werth ist.

Aber das Gedenken lebt fort; die Dankbarkeit für den Mann, der sein Bestes im Dienst der Provinz gethan, gab sich noch nicht zufrieden mit den Zeichen der Trauer, die bisher stattgefunden, sie suchte nach einem ausgedehnteren, weiteren Kreisen zugänglichen Ausdruck ihres trauervollen Empfindens, und sie fand ihn in der großen, ernsten, ergreifenden Feier, die gestern Abend weit über tausend Männer und Frauen aus fast allen Kreisen der Stadt im Saal des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses vereinigte. Auch die Angehörigen des Verewigten hatten sich eingefunden. Die Spitzen der höchsten Staats- und Kommunal-Behörden hatten es sich nicht nehmen lassen, zu erscheinen. So bemerkte man die Herren Generalleutnant v. Braunschweig, Oberbürgermeister Delbrück, Bürgermeister Trampe, Oberwerftdirektor v. Holtzendorff, Landgerichts-Präsident Schrötter, Oberpostdirektor Kriesche, Stadtverordneten-Vorsteher Keruth, sowie viele andere hochgestellte Persönlichkeiten. Auch Damen in Toiletten tiefster Trauer nahmen in großer Zahl an der Feier Theil.

Kein festliches Aussehen zeigte an diesem Abend der schöne Saal; Trauerflor umhüllte die Leuchter, schwarz drapirt stand das Rednerpult ganz allein auf dem Podium vor dem Orchester, ein Hain von Palmen, Lorbeer und anderen grünen Bäumen, von Herrn Gärtner Paul Lenz (Langfuhr) stimmungsvoll arrangirt, verdeckte die vereinigten Kapellen der beiden Leibhusaren-Regimenter, und aus dem Grün leuchtete die weiße Marmorbüste des Verewigten auf hohem schwarzen Postament hervor.

So war der ernste, angemessene Rahmen für die Trauerfeier geschaffen, und mit würdiger Weise, in die Herzen greifend, vollzog sich diese selbst.

Rein, warm und voll erklang, von den Husaren-Kapellen unter Herrn Kapellmeister Krüger's Leitung geblasen, des Dahingeschiedenen Lieblingschoral „Hier liegt vor Deiner Majestät", die andächtige Stimmung vorbereitend gleich einer Einleitung durch weihevolles Orgelspiel. Und nun, an der entgegengesetzten Seite des Saales, in der großen hinteren Loge, setzte ein aus dem Orchesterverein und dem größten Theil der Kapelle des Fußartillerie-Regiments v. Hindersin unter Leitung des Herrn Schwarz mit den ersten Akkorden des Trauermarsches ein, welchen der unsterbliche Beethoven in seiner „Eroica" „dem Andenken eines Helden" geweiht. Wenn irgend eine Sprache, so ist diese machtvoll in die Herzen greifende Sprache der Töne geeignet, die Empfindungen innigsten Gedenkens auszulösen.

In beredten, eindringlichen Worten und mit warm empfundenem Ausdruck sprach dann Herr Prediger Mannhardt. Er wies darauf hin, daß auch diese Trauerfeier nichts Anderes sein wolle, als ein erneutes Zeugniß der Liebe, des Schmerzes und des Dankes, an dem sich alle Berufe betheiligen. In ihm habe die Provinz den Mann verloren, dem Liebe und Vertrauen in einem Maaße gehörten, wie es nur sehr Wenigen zu Theil wird. Redner feierte den Dahingeschiedenen als Menschen, als bedeutende Persönlichkeit, in der schönen Vereinigung eines tiefen Gemüths, eines reichen Geistes und eines starken Willens, in einer reinen Harmonie von Fühlen, Denken und Handeln. So stand er auf einer seltenen Höhe in dem Streit zwischen Glauben und Wissen, in dem Streit zwischen Theorie und Praxis, zwischen Ueberzeugung und Handeln. Was er für gut und richtig hielt, suchte er durchzusetzen ohne Menschenfurcht nach oben oder nach unten, ohne Sorge vor der Möglichkeit des Mißlingens. Ein solcher Mann in so hohem Amte, mußte einen bedeutenden Einfluß ausüben, einen guten, die Gegensätze versöhnenden, das Gemeinwohl fördernden Einfluß. Einen solchen Mann dürfte man wohl im tiefsten und wahrsten Sinne einen glücklichen nennen. Und doch blieb ihm das bittere Leid der Erde nicht erspart; es hat ihn gebeugt, aber nie hat es ihm den Muth gebrochen. Redner würdigte dann die amtliche Thätigkeit des Verewigten. Er charakterisirte durch dessen eigene Worte die hohen Ziele, die Herr v. Goßler sich gesteckt hatte, und wies namentlich darauf hin, daß nach einem vor zwei Jahren gefallenen Goßlerschen Ausspruch in der Provinz es vielfach an den leitenden Männern fehle, daß es selbst so weit gehe, daß in einzelnen Kreisen für die nothwendigsten Ziele die erforderlichen Männer fehlen. Redner schloß: „Es sollte nicht an solchen Männern fehlen! Es sollte, wer jetzt oder in Zukunft den unvergeßlichen Mann auf seinem hohen Platz zu ersetzen berufen ist, hier nicht nur große und schwere Aufgaben finden, sondern auch Menschen, die auf seinen Ruf zur Mitarbeit bereit sind. Darum darf es nicht an Männern fehlen! Möchte diese Mahnung in allen Herzen einen Widerhall finden und unsere Gewissen wach erhalten! Hier vor dem Bilde des Todten, dessen Geist unter uns lebendig bleibt, geloben wir es: Wir wollen seines Erbes treue Hüter sein! Wir wollen arbeiten wie er und nicht verzweifeln! Wir wollen kämpfen in gerechtem Streit, aber untereinander wollen wir Frieden halten! Wir wollen dazu uns stärken durch das erhabene Vorbild seiner Pflichttreue, seiner Menschenliebe, seines Gottvertrauens! So wollen wir ihm danken, nicht mit Worten, sondern mit Thaten."

Der Eindruck der Worte war ersichtlich ein sehr tiefer.

Der Danziger Männergesangverein, der sich gleich dem Orchesterverein selbstlos in den Dienst des edlen Unternehmens gestellt hatte, intonirte nun, begleitet von dem Orchester in der Loge unter Herrn Franks Leitung den 123. Psalm von Schubert, und weihevoll ertönte das herrliche Werk in feingegliederter Ausführung und in günstigster Akustik durch den Saal. Dann setzte wieder die kombinirte Leibhusaren-Kapelle ein und schloß mit der Motette „Harre meine Seele", ein Lieblingslied des verewigten Oberpräsidenten, die Feier.

Unter dem nachhaltigen, tiefen Eindruck dieser dem Gedenken eines großen, edlen Menschen geweihten Stunde ging die ernste Versammlung still auseinander; der Abend wird jedem Theilnehmer für immer unvergeßlich bleiben.

* **Personalien beim Militär.** Tobien, Bureaudiätar bei der Intendantur der 35. Division zum Militär-Intendantur-Sekretär ernannt. Fischer, Zahlmeisteraspirant, zum Zahlmeister beim 17. Armeekorps ernannt.

* **Personalien bei der Justizverwaltung.** Dem Referendar Archibald Mc. Lean in Danzig ist behufs Uebertritts in den höheren Verwaltungsdienst die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden.

zg. **Prüfung von Steuersupernumeraren.** Die Steuersupernumerare Witt und Erasmus bei der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission des hiesigen Stadtkreises haben die Prüfung zum Steuersekretär, ersterer in Stettin, letzterer in Berlin bestanden.

* **Ordensverleihungen.** Dem Chaussee-Aufseher a. D. Louis Firchow zu Alt-Damm im Kreise Randow, bisher in Stutthof, und dem früheren Postschaffner Gottlieb Wenzel zu Grabaushütte im Kreise Berent ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

k. **Verleihung des Titels „Kommissionsrath" an Handwerksmeister.** Der Schuhmachermeister und Königliche Hoflieferant R. Esser, Mitglied der Berliner Schuhmacher-Innung, ist zum Kommissionsrath ernannt worden. Herr R. Esser ist das zweite Mitglied der Berliner Schuhmacher-Innung, dem die Ehre widerfahren ist, zum Kommissionsrath ernannt zu werden. Auch das frühere Mitglied, Herr C. Rink, der über 50 Jahre der Innung angehörte und bis zu seinem Tode Ehrenobermeister der Innung war, ist Kommissionsrath gewesen.

* **Herr Oberbürgermeister Delbrück** hat gestern Nachmittag ein Telegramm des Herrn Ministers des Innern erhalten, in welchem derselbe ihm seine Glückwünsche zu seiner Berufung zum Oberpräsidenten von Westpreußen ausdrückt. Der neue Herr Oberpräsident wird seine neuen Amtsgeschäfte so schnell wie möglich übernehmen und zu diesem Zwecke schon heute beginnen, sich von seinen bisherigen Amtsgeschäften los zu lösen und die von ihm speziell bearbeiteten Sachen so weit vorzubereiten, daß er sie seinem Vertreter übergeben kann. Dies wird sich voraussichtlich in 8—10 Tagen ermöglichen lassen, worauf dann die Uebernahme des Oberpräsidiums erfolgt, für welche ein bestimmter Termin noch nicht festgesetzt ist. Eine besondere Einführung wird wahrscheinlich nicht stattfinden, sondern Herr Delbrück wird ebenso wie sein Vorgänger Herr v. Goßler den Bewohnern der Provinz Westpreußen anzeigen, daß er die Verwaltung der Provinz Westpreußen übernommen hat.

* **Facta loquuntur.** Ihrer Nachricht über die amtliche Mittheilung von der Ernennung des Herrn Oberbürgermeisters Delbrück zum Oberpräsidenten von Westpreußen fügt die „Danziger Zeitung" folgende Bemerkung hinzu:

„Solange die Ernennung aber nicht erfolgt war, hielten wir im Einverständniß mit den vornehmlich interessirten Kreisen es nicht angemessen, nähere Mittheilung darüber zu machen oder gar zu proklamiren, was noch nicht geschehen war."

In diesen Sätzen sind Vorwürfe gegen andere Blätter und namentlich gegen unsere Zeitung enthalten, so daß wir nicht umhin können, auf die letzten Blättermeldungen über die Besetzung des westpreußischen Oberpräsidiums etwas näher einzugehen.

Am Donnerstag Abend wurde Herr Oberbürgermeister Delbrück nach Cadinen berufen, am Freitag kehrte er nach Danzig zurück; am Sonnabend brachte die „Danziger Zeitung" in ihrer Abendnummer folgende Notiz in Sperrdruck:

„Nach den heute von verschiedenen Seiten eingelaufenen Nachrichten ist es ziemlich wahrscheinlich, daß Herr Oberbürgermeister Delbrück zum Oberpräsidenten von Westpreußen ausersehen ist. Indessen lag nach unseren zuverlässigen Informationen bis heute ein formeller Beschluß des Staatsministeriums hierüber noch nicht vor!"

Andere Zeitungen, darunter auch wir, beschränkten uns darauf, gerade aus dem Taktgefühl heraus, das die „Danziger Zeitung" jetzt ganz unrechtmäßig für sich reklamirt, die Notiz zu bringen, daß das Staatsministerium über die Person des Nachfolgers des Herrn v. Goßler noch keinen Vorschlag gemacht habe. Die „Danziger Zeitung" ist es demnach gewesen, die den Namen des Danziger Herrn Oberbürgermeisters zu einer Zeit genannt hat, als die Vorverhandlungen noch in der Schwebe waren. Wir konstatieren diese Thatsache!

Am Montag ging uns sowohl, wie der „Danziger Zeitung" aus Berlin die Meldung zu, daß das Staatsministerium bereits den Beschluß gefaßt haben solle, für das erledigte Oberpräsidium Herrn Delbrück vorzuschlagen. Dieser Meldung fügte die „Danziger Zeitung" den Satz hinzu:

„Die Angelegenheit unterliegt nach der Angabe unseres Gewährsmannes jetzt der Entschließung des Kaisers, was weitere Andeutungen über die vorgeschlagene Persönlichkeit uns zur Zeit nicht angemessen erscheinen läßt."

Diese Mittheilung beweist, daß die Zeitung von ihrem Gewährsmann sehr schlecht bedient worden war. Denn dieser wußte damals anscheinend nicht, was jeder Unterrichtete wußte, daß in diesem Falle von einer „Entschließung des Kaisers" gar nicht die Rede sein konnte, da ja, wie die „Danziger Zeitung" heute zugeben muß, in diesem Falle die Initiative von dem Kaiser ausgegangen war. Daß das Staatsministerium dann mit einem bestimmten Vorschlage an den Kaiser herantrat, hatte lediglich formale Bedeutung; jedenfalls war damals die Sache schon perfekt, obwohl sie, wie wir auch s. Z. hervorgehoben haben, noch nicht im „Staatsanzeiger" publizirt worden war, was sie übrigens ja auch heute noch nicht ist, trotzdem das offiziöse Wolff'sche Bureau die Nachricht jetzt gebracht hat.

Es mag ja schmerzlich sein für die „Danziger Zeitung", in einer für die Provinz so wichtigen Angelegenheit immer hinter den anderen Blättern hinterher gehinkt zu haben, aber seinem Aerger durch eine Denunziation gegen andere gut unterrichtete Zeitungen Ausdruck zu geben, ist weder schön noch tapfer.

* **Dr. Wilhelm v. Weickhmann.** Der Name des verdienten Forschers, welcher am Freitag auf Veranlassung der hiesigen Abtheilung der deutschen Kolonial-Gesellschaft über die deutschen Kolonien in Brasilien sprechen wird, ist in Danzig nicht unbekannt, ist er doch der Großneffe jenes berühmten Bürgermeisters unserer Stadt, dem in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts in zäher und stiller Arbeit die Heilung der schrecklichen Wunden gelungen ist, welche die Kriegszeit unserem Wohlstande geschlagen hatte. Er hat sich im Orientalischen Seminar für den höheren Verwaltungsdienst des Auswärtigen Amtes vorbereitet und trat dann 1899 eine Reise nach Südamerika an, um einen Ueberblick über die Bedeutung der La-Platastaaten für die deutsche Auswanderung zu gewinnen, ein Thema, welches bekanntlich auch den letzten Kolonialkongreß in Berlin beschäftigt hat. Ueber die Erlebnisse seiner Forschungsreise, die Ende 1900 beendet war, gedenkt Herr Dr. v. Weickhmann hier einen Vortrag zu halten.

* **Unsere Danziger Diele auf dem Langenmarkt 43** hat eine neue Bereicherung durch unsern kunstsinnigen Mitbürger Herrn Gieldzinski erfahren. Heute Vormittag 9 Uhr hatten sich zur Abnahme der Geschenke die Herrn Oberbürgermeister Delbrück, Stadtbaurath Fehlhaber, Stadtbauinspektor Kleefeld, Vorsteher der Kaufmannschaft E. Berenz und Sekretär der Kaufmannschaft Dr. Fehlhaber eingefunden. Die Geschenke betrafen zunächst die Ausschmückung des schönen Kamins, welcher dem Eingang gegenüber angebracht ist. Der bis dahin etwas kahl erscheinende Innenraum des Kamins ist nun ausgefüllt durch einen eisernen Rost, der mit messingenen Zierrathen versehen ist, und einen dazu gehörigen Aschenabstäuber mit Federn auf einem schön gearbeiteten messingenen Griff. Der marmorne Aufsatz des Kamins enthält in der Mitte eine schöne Stutzuhr, die rechts und links von je zwei Armleuchtern und zwei Marmorfiguren, welche Athleten darstellen, flankirt ist. Ferner hat der eine Seitentisch einen kostbaren Schmuck durch ein großes Schreibzeug erhalten, welches Behälter für Tinte und Streusand, für einen Leuchter und für Federposen enthält. Außerdem sind der Diele von Herrn Gieldzinski noch überwiesen worden Wahrzeichen der Bürstenbinder, der Müller mit Probestechern, des Baugewerks, der Glockengießer, ein Köcher zu Armbrustbolzen mit dazugehörigem Vogel aus Messing, der als Ziel benutzt wurde, ein Willkommen mit der Kanne des Altgesellen vom Böttchergewerbe und Zunftsammelbüchsen aus Metall und Holz und zwei Firmenschilder der Perrückenmacher-Innung. Der Bilderschmuck ist vermehrt worden durch eine Abbildung des Stockthurmes nach Curicke und durch ein Bild des Stadthauses von Marienburg. Nachdem diese reichen Geschenke ihren Platz erhalten hatten, drückte Herr Oberbürgermeister dem freigebigen Spender, der wiederum aus seinen herrlichen Schätzen werthvolle Stücke zur Ausschmückung unserer städtischen Baulichkeiten gestiftet hat, den Dank der Stadt aus.

sr. **Vaterländischer Frauenverein für die Stadt Danzig.** Am Sonnabend fand im Weißen Saale des Rathhauses die diesjährige ordentliche Generalversammlung statt. Der Verein war lange Jahre durch die Personen der Vorsitzenden verbunden mit dem Provinzialverband des Vaterländischen Frauenvereins der Provinz Westpreußen, da Frau Oberpräsident v. Goßler und später Frau Oberpräsidialrath v. Barnekow sowohl den Provinzialverband wie den städtischen Verein leitete, auch die Geschäfte des Schatzmeisters und Schriftführers wurden von denselben Herren besorgt. In der Hoffnung, daß es dem Verein für Danzig, ganz auf eigene Füße gestellt, in ausgedehnterem Maße gelingen würde, sich auszubreiten und in weiterem Kreise Freunde zu gewinnen, hat der Verein sich neuerdings von dem Provinzialverbande getrennt; den Vorsitz hat Frau Oberbürgermeister Delbrück übernommen, das Amt des Schatzmeisters Herr Konsul Poschmann, die Funktionen des Schriftführers Herr Stadtrath Mitzlaff. Die diesmalige Generalversammlung, die erste nach der Neubildung des Vorstandes, wurde von der Vorsitzenden eröffnet mit einem kurzen Nachruf für den verstorbenen Herrn Oberpräsidenten, dem der Verein viel verdankt. Der Schriftführer erstattete dann den Jahres- und der Schatzmeister den Kassenbericht für 1901. Die Hauptthätigkeit des Vereins ist während der Friedenszeit der durch ihn ins Leben gerufenen Haushaltungsschule gewidmet, in welcher im Berichtsjahre 80 schulpflichtige Mädchen aus den Volksschulen unterrichtet wurden, und welche inzwischen in erfreulicher Weise noch weiter ausgebaut worden ist, indem auch für schulentlassene Mädchen ein weiterer Kursus, eine „hauswirthschaftliche Fortbildungsschule", eingerichtet werden konnte. Leider ist die Betheiligung an dem Verein noch immer nicht so stark, wie es zu wünschen wäre, und die erstatteten Berichte schlossen daher mit der Bitte, möglichst für weitere Ausdehnung des Vereins, dessen segensreiche Bestrebungen die thatkräftigste Unterstützung verdienen, bemüht zu sein. Mit besonderem Danke wurde des Sparkassen-Aktienvereins gedacht, der wiederum dem Verein eine Geldspende von 2500 Mk. zugewandt hatte. Schließlich erfolgten noch Vorstandswahlen, und es wurden einstimmig in den Vorstand hinzugewählt: Frau Generalleutnant von Braunschweig, Excellenz, und Frau Landeshauptmann Hinze.

* **Kriegerdenkmal.** In der gestrigen Sitzung des erweiterten Ausschusses des Komitees für das Kriegerdenkmal waren anwesend die Herren Vorsitzender Bürgermeister Trampe, stellvertretender Vorsitzender Landgerichtsdirektor Schultz, Stadtbaurath Fehlhaber, Major a. D. Engel, Kommerzienrath Wanfried, Buchdruckereibesitzer Kafemann, Buchdruckereibesitzer Bönig, Direktor und Hauptmann der Schützengilde Fey. Der Herr Vorsitzende eröffnete die Sitzung bald nach 6 Uhr und gedachte zunächst in warmen Worten des entschlafenen Herrn Oberpräsidenten, Exzellenz Dr. v. Goßler, als des Ehrenvorsitzenden des Denkmalkomitees. Die Anwesenden hatten sich hierbei zu Ehren des Verblichenen erhoben. Es wurde zunächst der Vertrag mit den Herren Professoren Behrens und Schmitz sowie dem Unternehmer Hüttich, welcher von diesen 3 Herren bereits unterzeichnet ist, vorgelegt und durchgegangen. Der Vertrag wurde genehmigt und von den Anwesenden unterzeichnet. Ebenso wurden die von Professor Schmitz eingesandten Lichtpausen des Denkmals vorgelegt, die Abweichungen von den Modellen des Professors Behrens beleuchtet und die Erläuterungen des Herrn Schmitz dazu bekannt gegeben. Die Abweichungen wurden im Allgemeinen genehmigt, jedoch sollen die endgiltigen Zeichnungen und Modelle vor der Abgabe an den Unternehmer noch einmal in Augenschein genommen werden.

* **Eine Verstaatlichung von sechs Privatbahnen** wird im nichtamtlichen Theile des „Reichsanz." angekündigt. Danach hat die preußische Regierung 1. der Ostpreußischen Südbahn-Gesellschaft, 2. der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn-Gesellschaft, 3. der Altdamm-Kolberger Eisenbahn-Gesellschaft, 4. der Stargard-Küstriner Eisenbahn-Gesellschaft, 5. der Kiel-Eckernförde-Flensburger Eisenbahn-Gesellschaft, 6. der Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft für die Abtretung ihrer Unternehmungen an den Staat folgende Anerbietungen gemacht:

Es sollen u. a. gewährt werden: 1. den Aktionären der Ostpreußischen Südbahn a) für je 4 Stamm-Aktien zu je 600 Mk.: dreiprozentige Konsols zum Nennwerth von 2000 Mk. mit Zinsscheinen für die Zeit vom 1. Januar 1903 sowie eine baare Zuzahlung von vierzehn Mark für jede Aktie, b) für je vier Stamm-Prioritäts-Aktien zu je 600 Mk.: dreiprozentige Konsols zum Nennwerth von dreitausendeinhundert Mark mit Zinsscheinen für die Zeit vom 1. Januar 1903, sowie eine baare Zuzahlung von dreizehn Mark für jede Aktie; 2. den Aktionären der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn: a) für je fünf Stamm-Aktien zu je 600 Mk.: dreiprozentige Konsols zum Nennwerthe von zweitausendvierhundert Mark mit Zinsscheinen für die Zeit vom 1. Januar 1903 sowie eine baare Zuzahlung von acht Mark vierzig Pfennig für jede Aktie. b) für je fünf Stamm-Prioritäts-Aktien zu je 600 Mk.: dreiprozentige Konsols zum Nennwerth von 4000 Mk. mit Zinsscheinen für die Zeit vom 1. Januar 1903 sowie eine baare Zuzahlung von 2 Mk. für jede Aktie.

Verwaltung und Betrieb der beiden Unternehmungen sollen vom 1. Januar 1903 ab für Rechnung des preußischen Staates geführt werden.

* **Jubiläum Carl Theil.** Wie schon gestern mitgetheilt, veranstaltete vorgestern die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft ihrerseits eine Vorfeier zu dem am 19. Oktober stattfindenden fünfundzwanzigjährigen Kapellmeister-Jubiläum des Königl. Musikdirigenten Herrn Carl Theil vom Fußartillerie-Regiment-Nr. 2. Nachmittags hatte Saison-Abschießen der Brüderschaft in üblicher Weise stattgefunden. Nachdem der letzte Schuß gefallen, kündeten drei Böllerschüsse den Schluß der Saison. Nach der Vertheilung der üblichen Gaben an die Schützen hielt Herr Hauptmann Fey eine Ansprache, die in ein Kaiserhoch ausklang. Wieder erschallten drei Böllerschüsse durch den Garten. Dann setzte sich der Vergnügungsvorsteher Herr Flitner an die Spitze der Kapelle und mit dem Jubilar zwischen Herrn Hauptmann Fey und dem ersten Vorsteher Herrn Unruh voraus marschirte der Zug unter Fackelbeleuchtung durch den Garten und schließlich in den Saal. Hier nahm man an einer nach dem Orchester zu offenen Hufeisen-Tafel, die Herr Zerbe in festlicher Pracht reich dekorirt hatte, Platz; der Jubilar auf einem reich umkränzten, erhöhten Ehrenplatz zwischen den Herren Fey und Unruh. Vor dem Orchesterpodium, rechts und links von einem Palmen- und Lorbeerhain flankirt, prangte eine von dem Elektrotechniker des Schützenhauses Herrn Radtke mit trefflichem Geschick angefertigte Lyra über einer großen 25. Feierlich erklang das Lied „Brüder reicht die Hand zum Bunde." Dann würdigte Herr Hauptmann Fey in seiner Festrede die Verdienste Theils und überreichte ihm das schon mitgetheilte, von Herrn Flitner verfaßte Dankschreiben in geschmackvoller Ledermappe. Die Decke zeigt eine große weibliche Figur mit der Armbrust in der Hand, die Schützenbrüderschaft symbolisirend, daneben befinden sich Musikembleme, darunter ein Bild mit der Vorderansicht des Schützenhauses, die Theil'sche Kapelle spielt eben in der vorderen Musikhalle, und sogar ihr Leiter ist auf der gelungenen Federzeichnung zu erkennen. In dem Augenblick, in welchem das Hoch auf den Jubilar brausend widerhallt, erlischt das elektrische Licht im Saal, fast im selben Augenblick erstrahlt aber vorn vor dem Orchester die Lyra und die Zahl 25 in hellem Glanze — eine mächtig wirkende Scene! Bei der Ueberreichung des Dankschreibens sprach Herr Hauptmann Fey den Wunsch aus, daß noch Kinder und Kindeskinder sich an dieser Auszeichnung erfreuen möchten. Gleichzeitig mit der Mappe wurde auch ein kostbares Ehrengeschenk, ein schweres silbernes Kaffee- und Theeservice auf silbernem, mit gravirter Widmung versehenem Tablett, überreicht (aus dem Geschäft von Carl Sohr Nfgr.). Der so Geehrte war zunächst nur mit Mühe im Stande, seine tiefe Bewegung zu meistern, dann aber gab er seinem Dank in beredten, schönen Worten Ausdruck. Er berührte kurz, daß er sein dreißigjähriges Musikerjubiläum unbeachtet vorübergehen ließ, um das 25jährige Dirigentenjubiläum zu feiern, das freilich aber nun eine weit über Erwarten große Beachtung finde. Grade die liebenswürdige reiche Auszeichnung durch die Schützenbrüderschaft bilde für ihn eine Ueberraschung, da er ja doch nur in mittelbaren Beziehungen stehe. Redner dankte für das ehrende Entgegenkommen, das er die ganzen Jahre hindurch erfahren, und widmete dem Gedeihen der Brüderschaft ein Hoch. Auch der erste Vorsteher Herr Unruh toastete nach längerer Ansprache auf die Schützenbrüderschaft. Der Vergnügungsvorsteher Herr Flitner theilte zunächst geschäftlich in üblicher Weise mit, welche Vergnügungen seitens der Brüderschaft für die nächste Zeit geplant sind (Martinsmahl, Martinskränzchen, Weihnachtsfest für Familien, Schützenmaskenball am ersten Sonnabend im Februar 2c.), und ersuchte die Mitglieder, auch im Winter das Schützenhaus nicht zu vernachlässigen. Er leitete dann seine Worte zu dem Familienleben und der Bedeutung der Frau in demselben hinüber und schloß mit einem Hoch auf die Familie Theil, das brausenden Widerhall fand. Noch manche Rede wurde gehalten, noch manches Lied gesungen, hatte doch die Umsicht des Oekonomie-Vorstandes Herrn Gutkowski und die Stiftung von guten trinkbaren Sachen (vom „Lachs", von Herrn Zerbe 2c.) von vornherein für eine angeregte, wohlige Stimmung gesorgt. So war Mitternacht lange vorüber, als man sich schließlich trennte.

* **Zum Theil-Jubiläum** hat die Firma Clara Bernthal eine Jubiläums-Postkarte herausgegeben, die ganz besonders vorzüglich gelungen. Klar und scharf giebt sie die Vorderansicht des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses, im Vordergrund ist das Bild des Jubilars als Kniestück in geradezu sprechender Aehnlichkeit. Ein Karton mit solchen Karten wurde vorgestern Herrn Theil überreicht.

zg. **Der Männer-Turn-Verein Danzig** hielt am Sonnabend im Gewerbehause seine statutenmäßige Generalversammlung verbunden mit Rekruten-Abschiedskneipe ab; es waren über 60 Mitglieder anwesend. Vor Eintritt in die Tagesordnung richtete der stellvertretende Vorsitzende, Herr Turnwart W. Briege, herzliche Abschiedsworte an die zum Militär gehenden jungen Turner und ermahnte sie, auch dort getreu zur Fahne zu halten und sich den gesunden Geist, der ihnen durch die Turnerei zugeführt sei, zu bewahren. Es wurde den jungen Rekruten ferner jedem die übliche Abschieds-Pfeife nebst einem Päckchen Tabak dedizirt. Vom Kassenbericht wurde zustimmend Kenntniß genommen. Hierauf erstattete Herr Turnwart W. Briege den Turnbericht, aus welchem hervorging, daß auch im verflossenen Vierteljahr der Turnbetrieb wieder einen weiteren recht regen Aufschwung genommen hat. Während im vergangenen Vierteljahr der Durchschnittsbesuch des Turnplatzes 74 Mann pro Abend gezeigt hatte, ergab der Bericht des letzten Vierteljahres einen Durchschnittsbesuch von 83,4 Mann. Es ist dieser Aufschwung um so bezeichnender für den Fortschritt des Turnens im Osten überhaupt, als noch vor Jahresfrist der Durchschnitts-Turnbesuch im Männer-Turnverein ca. 45 Mann betrug. Derselbe hat sich also innerhalb $^3/_4$ Jahren fast verdoppelt. Die Versammlung beschloß alsdann noch, auch in diesem Jahre die Sylvesterfeier im Saale des Bildungsvereinshauses durch Konzert und Tanz zu begehen, und nachdem noch einige interne Vereinsangelegenheiten und Berichte über das in Aussicht stehende 10. Stiftungsfest zur Kenntniß gebracht waren, wurde die Versammlung mit einem dreifachen „Gut Heil" auf die deutsche Turnerschaft geschlossen und in die Fidelitas eingetreten.

* **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Die Direktion des Stadttheaters veranstaltet am Sonntag Nachmittag eine Fremden- und Volksvorstellung. Zur Aufführung gelangt Max Halbe's „Jugend". Die Preise sind ganz besonders ermäßigt, damit den auswärtigen Theaterbesuchern ohne große Opfer an Geld Gelegenheit geboten ist, das Werk ihres Landsmannes kennen zu lernen.

* **Dem Deutschen Ostmarkenverein** sind in Folge eines Aufrufes, beim Umzuge der Deutschen im Osten zu gedenken und für die Volksbüchereien Bücher zu schenken, bis jetzt etwa 5000 Bände gestiftet worden. Im Ganzen sind dem Verein nunmehr in den fünf Jahren seiner Thätigkeit auf diesem Wege über 90 000 Bücher überwiesen worden. Weitere Bücherspenden nimmt der Verein stets mit Dank entgegen und läßt auf vorherige Benachrichtigung der Geschäftsstelle (Berlin W. 62, Kleiststraße 5) die Bücher abholen.

* **Parteitag.** Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag für die Provinz Westpreußen findet am Sonntag, den 19. Oktober, nicht im Gewerkschaftshause zu Graudenz, da dessen Wirth die Hergabe des Lokals plötzlich verweigerte, sondern im Gewerkschaftshause zu Elbing statt.

zg. **Verein der Gastwirthe Danzigs und Umgegend.** Unter dem Vorsitz des Herrn Topf tagte die 4. monatliche Vereinsversammlung bei Herrn Kornowski (Hundegasse). Vor Eröffnung der Tagesordnung gedachte Herr Topf des Ablebens des verstorbenen Herrn Oberpräsidenten von Goßler, zu dessen Andenken sich die Mitglieder von den Sitzen erhoben. Der Herr Vorsitzende machte aufmerksam, daß viele Artikel für das Gastwirthsgewerbe vereinsseitig zu den Einkaufspreisen bei Herrn Zielke am Brausenden Wasser Nr. 11, verkäuflich sind. Dann wurde beschlossen das Stiftungsfest am 9. December nur unter Herren bei Herrn Ehrlichmann im Gesellschaftshause zu feiern, zu einem in Aussicht genommenen Lehrkursus in der Buchführung Theilnehmer zu sammeln und die nächste monatliche Vereinssitzung am 18. November bei Herrn Witt, Gambrinushalle, abzuhalten. Herr Topf machte auf den im nächsten Jahre in Danzig stattfindenden Gastwirthstag aufmerksam mit dem Wunsche, daß schon jetzt das Interesse der Fachkreise sich den Vorbereitungen zuwenden möge.

* **Ausbildung von Fleischbeschauern.** In Gemäßheit des § 3 der Prüfungsvorschriften für die Fleischbeschauer sind laut Bekanntmachung des Herrn Polizei-Präsidenten im amtlichen „Danziger Intelligenz-Blatt" vom Herrn Regierungspräsidenten die öffentlichen Schlachthöfe in Danzig und Elbing für diejenigen Schlachthöfe, bei denen innerhalb des Regierungsbezirks Danzig die Ausbildung der Fleischbeschauer erfolgen darf und die Schlachthofdirektoren Schieferdecker in Danzig und Falk in Elbing als die Leiter des Unterrichts bezeichnet werden.

* **Die bekannte Auskunftei W. Schimmelpfeng** mit dem Hauptsitz in Berlin hat hier in Danzig, Holzmarkt 22, eine Zweigniederlassung eingerichtet, welche fortan mit dem Auskunftsdienst in der Provinz Westpreußen betraut sein wird. Die Leitung der Zweigniederlassung ist in die Hände des Herrn Paul Niedermeyer gelegt, der als langjähriger Mitarbeiter der Auskunftei in der Berliner Centrale eine Vertrauensstellung bekleidete.

* **Im Café Feyerabend,** Halbe Allee, finden die Kaffee-Konzerte an jedem Donnerstag großen Beifall und regen Besuch. Außer seinen traulichen Familien-

salons hat Herr Feyerabend neben der schönen Kegelbahn ein elegantes Damenzimmer eingerichtet, welches für geschlossene Zirkel wie für andere Vereinigungen wie geschaffen ist und gerade jetzt in der rauheren Jahreszeit ein beliebter Sammelpunkt werden dürfte. Die sorgfältige, gute Küche der Frau Feyerabend ist unseren weitesten Kreisen zur Genüge bekannt.

* Raiffeisen-Verein. Die Dividende für die der Raiffeisen-Filiale Danzig angeschlossenen Vereine ist für 1901 auf 4 Proz. festgesetzt worden. Von der auf die Filiale entfallenen Waaren-Dividende gelangten 7500 Mk. nach Maßgabe der von den Vereinen für 1901 entnommenen Werthe an Sämereien, Futter- und Düngemitteln zur Vertheilung.

zg. Der Danziger Kellner-Verein. In der General-Versammlung gedachte der zweite Vorsitzende Herr Epperlein in warmen Worten des dahingeschiedenen Oberpräsidenten v. Goßler. An Stelle des verstorbenen Revisors Herrn Heger wählte man Herrn Rose. Der Bericht des Stellennachweises ergab, daß in der Zeit vom 9. September bis 9. Oktober sieben feste Stellen und 86 Lohnarbeiten vergeben wurden. Dem Kassirer wurde Decharge ertheilt. Ein Antrag des Herrn Marquardt, Kellner ohne Lehrzeugniß vom Arbeitsnachweis auszuschließen, wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt.

* Grundbesitz-Veränderungen. Durch Verkauf: Kleine Mühlengasse 10 von dem Kaufmann Adolph Plummer[?] thal an den Kaufmann Adolph Berent für 8000 Mk. Eine Parzelle von Herderweg Blatt 4 von den Eigenthümer Schönfischen[?] Eheleuten an die Arbeiter Otto Sänger'schen Eheleute für 150 Mk. Frauengasse 19 von dem praktischen Arzt Doktor der Medizin Oehlschläger an die Frau Predigerwittwe Heelte geb. Oehlschläger für 17000 Mk. Zigankenberg Blatt 229 von den Maurer Johannes Hoffmann'schen Eheleuten an die Maurer Guttowski'schen Eheleute für 6000 Mk.

* Wasserstandsbericht vom 15. Oktober. Thorn + 0,64, Fordon + 0,62, Kulm + 0,44, Graudenz + 0,84, Kurzebrack + 1,10, Pieckel + 1,00, Dirschau + 1,12, Einlage + 2,22, Schiewenhorst + 2,44, Marienburg + 0,48, Wolfsdorf — 0,24 Meter.

* Polizeibericht für den 15. Oktober. Verhaftet: 8 Personen, darunter 1 wegen Unterschlagung, 3 wegen Diebstahls, 1 wegen Körperverletzung mit Messer, 1 wegen Trunkenheit. Obdachlos: 3.

Gefunden: Herrenring mit lila Stein, schwarze Pelz-Boa, Lederbeutel mit 1,55 Mk., schwarze Damen-Remontoiruhr mit Schleife, wollener Kinderstrumpf und rother Kinderschuh, am 14. Sept. Portemonnaie mit 20 Pfg., 1 Damen-Gummischuh, abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizeidirektion.

Die Empfangsberechtigten haben sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion zu melden.

Verloren: Eine Rolle Papiere, enthaltend Steuerquittungen, Rechnungen 2c. auf den Namen Fräulein Helene Zühlmann, schwarze Brieftasche mit Arbeitsbuch, Quittungskarte und Zeugnisse für Schlosser Bruno Goralewski, am 1. Sept. rothes Portemonnaie mit 19 Mk., am 6. Sept. goldene Damen-Remontoiruhr Nr. 13484, abzugeben im Fundbureau der Königlichen Polizeidirektion.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 14. Oktober.

Angekommen: „Albau," SD., Kapt. Radloff, von Rotterdam mit Gütern. „Palmen," Kapt. Christensen, von Karlshamn mit Steinen. „Hans Dittloff," Kapt. Christensen, von Stettin mit Kohlen. „Louise," Kapt. Hansen, von Boneß mit Kohlen. „Nordstjel," SD., Kapt. Nielsen, von Korsör leer. „Luna," SD., Kapt. Evers, von Bremen mit Gütern. „Adele," SD., Kapt. Bünchen, von Hamburg mit Gütern. „Niobe," SD., Kapt. v. d. Wande, von Amsterdam mit Gütern. „Prosecto," SD., Kapt. Pekkevold, von Kopenhagen mit Gütern. „Eggen," Kapt. Winstedt, von Gothenburg mit Theer. „Greyfriars," SD., Kapt. Mancour, von Methil mit Kohlen.

Gesegelt: „Duen," Kapt. Christensen, nach Aalborg mit Mehl. „Prinz Alexandra," SD., Kapt. Masson, nach Riga mit Theilladung Gütern. „Blonde," SD., Kapt. Rosenbaum, nach London mit Gütern. „Martha," SD., Kapt. Arends, nach Antwerpen mit Gütern und Holz.

Neufahrwasser, 15. Oktober.

Ankommend: 3 Segler, 2 Dampfer.

Einlager Schleuse, 14. Oktober.

Stromab: Je 1 Kahn mit Gütern und Ziegeln. D. „Wanda," Kapt. Krupp, von Graudenz mit 15 To. Weizen und div. Gütern, D. „Montwy," Kapt. Marowski, von Thorn mit div. Gütern an Bromb. D.-Ges.-Danzig. D. „Anna," Kapt. Friedrich, von Graudenz mit 25 To. Weizen und div. Gütern, Kapt. Witt, von Thorn mit div. Gütern an Johs. Ick-Danzig. D. „Margarete," Kapt. Janzen, von Elbing mit div. Gütern an v. Riesen-Danzig. D. „Grete," Kapt. Dreyer, von Käsemark mit 4,5 To. Weizen an H. Stobbe und von Nickelswalde mit 2,5 To. Weizen an Raiffeisen-Danzig. M. Pawlowski mit 131, Friedr. Strahl mit 135, Wilh. Krause mit 131 von Kruschwitz und Max Kurzel mit 97 To. Zucker von Pakosch an Schmidt u. Steinhagen-Neufahrwasser. Joh. Delrich von Wenn, Frz. Ziege mit 10 To. Zucker an Wieler u. Hardtmann-Neufahrwasser. Rich. Krenz von Kruschwitz mit 50 To. Zucker an B. Zielim-Danzig. L. Kornowski mit 30, W. Schlicksbier mit 22 To. Zucker von Tiegenhof an G. H. Doerring-Danzig. Bernh. Kurzrel mit 143, Joh. Zablonski mit 97,5, Paul Gomulski mit 82,5 To. Gerste von R. Groß u. Co.-Danzig.

Stromauf: 1 Kahn mit Gütern. D. „Friede," Kapt. Groß, an Meyhöfer-Königsberg, D. „Bromberg," Kapt. Klotz, an Bromb. D.-Ges.-Bromberg, beide von Danzig mit div. Gütern.

Handel und Industrie.

Holzverkehr bei Thorn.

Für Endelmann durch Szubialka 3831 kief. Balken, Mauerlatten und Timber, 420 kief. Sleeper, 502 kief. einfache und doppelte Schwellen. — Für Berliner Holzkomtoir durch Szubialka 4 Traften mit 844 kief. Balken, Mauerlatten und Timbern, 1183 kief. Sleepern, 2441 kief. einfachen und doppelten Schwellen, 100 eich. Rundhölzern, 5130 eich. Rundklobenschwellen, 3009 eich. einfachen und doppelten Schwellen. — Für Rosenwasser durch Masur 1/4 Traft mit 118 kief. Rundhölzern, 12 kief. Balken, Mauerlatten und Timbern.

New-York, 14. Okt., Abends 6 Uhr. (Privat-Tel.)

	13./10.	14./10.		13./10.	14./10
Can. Pacific-Actien	131 1/4	133 1/2	Kaffee		
North. Pacif.-Actien	90 1/2	90 1/2	per Oktober	5.00	5 00
" " Preferr.	7.20	7.20	per November	5.20	5.20
Petroleum refined	7.20	7.20	per Februar	5.35	5.35
do. standart white	8.50	8.50	Weizen		
do. Cred. Bal. at Oil-City	1.30	1.30	per Oktober	—	—
Zucker Muscovad.	5 3/8	5 3/8	per December	76 1/4	76 1/8
			per Mai	75 7/8	76

Chicago, 14. Okt., Abends 6 Uhr. (Privat-Telegr.)

	13./10.	14./10		13./10.	14./10.
Weizen			Schmalz		
per Oktober	--	—	per Oktober	10.45	10.72
per December	70 7/8	70 3/4	per Januar	8.82	8.82
per Mai	72	72	Pork per Oktober	16.50	16.50

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 14. Okt Wasserstand 0.62 Meter über Null. Wind: Südwesten. Wetter: Heiter. Barometerstand: Veränderlich.

Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers oder Capitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
Bibbert	D. Meta	Spiritus, Mehl	Thorn	Königsberg
Ulm	D. Weichsel	Güter, Mehl	do.	Danzig
Schröder	D. Graudenz	Güter	Danzig	Thorn
Schmidt	Kahn	Petroleum	do.	do.
Walenzikowski	do.	Kleie	Warschau	do
Kotowski	do.	do.	do.	do.
Fabianski	do.	do.	do.	do.
J. Schlattkowski	do.	do.	do.	do.
B. Schlattkowski	do.	do.	do.	do.
Ulm	do	do.	do.	do.
Greiser	do.	do.	do.	do.
Laskowsi	do.	do.	do.	do.
Drapiewski	do.	do.	do.	do.
Guhl	do.	Roggen	Thorn	Berlin

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 15. Okt.

(Orig.-Telegr. der „Danz. Neueste Nachrichten".)

Stationen	Niederschlagsmenge in Mill.	Witterungsverlauf in den letzten 24 Stund.	Beobachtungsstation	Niederschlagsmenge in Mill.
Hamburg	2	Nchm. Niedrschl.	Cherbourg	—
Swinemünde	0	meist bewölkt	Paris	3
Neufahrwasser	2	Vrm. Niederschl.	Wien	2
Münster	5	NachtNiederschl.	Prag	1
Breslau	1	NachtNiederschl.	Krakau	4
Metz	2	Nchm. Niedrschl.	Lemberg	0
Chemnitz	4	NachtNiederschl.	Hermannstadt	—
München	3	NachtNiederschl.	Triest	—

Extradepesche der Deutschen Seewarte vom 15. Okt.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind	Windstärke	Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	734,4	S	steif	Regen	10,6
Blacksod	739,0	W	stürm.	bedeckt	12,2
Shields	745,7	SSW	mäßig	wolkig	10,6
Scilly	754,7	SSW	stark	bedeckt	13,3
Isle d'Aix	764,8	SW	schwach	wolkig	14,0
Paris	764,8	S	schwach	bedeckt	7,0
Vlissingen	759,9	SSW	schwach	bedeckt	10,3
Helder	757,6	SW	schwach	bedeckt	11,9
Christiansund	748,7	SSO	s. leicht	wolkig	7,2
Skudesnaes	750,3	SSO	stark	bedeckt	8,9
Skagen	751,8	NW	schwach	wolkig	7,0
Kopenhagen	753,7	W	schwach	wolkig	7,2
Karlstad	751,0	N	leicht	bedeckt	4,7
Stockholm	745,9	ONO	stürm.	Regen	4,7
Wisby	742,5	W	mäßig	bedeckt	6,7
Haparanda	761,7	N	leicht	wolkenlos	—10,1
Borkum	757,1	SW	mäßig	heiter	9,4
Keitum	755,1	W	s. leicht	heiter	10,5
Hamburg	758,0	WSW	schwach	bedeckt	10.2
Swinemünde	755.6	WSW	mäßig	wolkig	9,9
Rügenwaldermünde	753,3	W	stark	bedeckt	9.6
Neufahrwasser	752,1	WSW	mäßig	wolkig	10,4
Memel	749,0	WSW	steif	bedeckt	9,7
Münster Westf.	760,7	SW	leicht	bedeckt	9,2
Hannover	760,0	—	still	bedeckt	9,0
Berlin	758,5	W	leicht	bedeckt	10,4
Chemnitz	762,1	SW	mäßig	bedeckt	8,7
Breslau	758,7	W	schwach	Regen	9,5
Metz	765,0	W	leicht	wolkig	8,7
Frankfurt (Main)	763,5	SW	leicht	heiter	9,3
Karlsruhe	765,0	SW	schwach	bedeckt	10,8
München	766,4	W	stark	bedeckt	9,1
Holyhead	745,6	SW	stürm.	Regen	12,8
Bodö	756,4	O	stark	wolkenlos	—1,4
Riga	—	—	—	—	—

Ein Maximum von über 767 mm liegt über Südeuropa, ein Minimum von unter 735 mm westlich von Schottland, ein solches von 740 mm bei Wisby; im Nordwesten findet sehr starker Barometerfall statt. In Deutschland ist das Wetter trübe und mild.

Trübes, mildes, windiges Wetter mit Regenfällen ist wahrscheinlich.

Extrabeilage!

Der Stadtauflage der heutigen Nummer ist ein Prospekt der Firma: **Adolf Rüdiger Nachflgr. Franz Boehm,** Brodbänkengasse 35, beigefügt über **Kohlen etc.** Auf diese Beilage wird hiermit hingewiesen. (15144

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 21. Oktober d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr, werde ich in meinem Bureau Danzig, Hundegasse 83/84, die früher der Frau **Catharina Umland** geb. **Korowski** in Gischkau, jetzt der verwittweten Frau Rentiere **Adele Johanna Schröder** geb. **Siewert** in Danzig gehörigen, im Dorfe Gischkau, Kreis Danziger Höhe, belegenen, im Grundbuche von Gischkau Blatt 1 und 27 verzeichneten Grundstücke im Auftrage der jetzigen Eigenthümerin öffentlich meistbietend versteigern.

Die Grundstücke, auf denen sich zwei Wohnhäuser nebst Scheune und Stall befinden, haben eine Gesammtgröße von 1 Hektar 51 Ar 10 Quadratmetern und bestehen aus Hofraum, Obstgarten, Wiese und Ackerland.

Die Auszüge aus der Grundsteuermutterrolle und aus der Gebäudesteuerrolle sowie die Kaufbedingungen können vor dem Versteigerungstermin in meinem Bureau während der Dienststunden eingesehen werden.

Die Mindestanzahlung beträgt 1000 Mk., das Restkaufgeld kann bei fünfjähriger Unkündbarkeit als Hypothek stehen bleiben. Die Bietungskaution beträgt 100 Mk.

Der Zuschlag wird drei Tage vorbehalten. (15145

Danzig, den 11. Oktober 1902.

Lau, Justizrath,
Rechtsanwalt und Notar.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Der Kursus zur Ausbildung von

Zeichenlehrern und Zeichenlehrerinnen

an der Königl. Kunstakademie zu Königsberg in Pr. beginnt am **20. Oktober d. J.** Meldungen werden am genannten Tage **Vormittags von 9 Uhr ab** entgegengenommen. (14544

Kgl. Kunstakademie, Königsberg i. Pr.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Danzig, Petershagen hinter der Kirche Nr. 11a belegene, im Grundbuche von Petershagen innerhalb Thores, Blatt 53, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Maurers **Julius Prang** und der gütergemeinschaftlichen Ehefrau desselben, **Therese** geb. **Buchholtz** in Ohra eingetragene Gebäude-Grundstück

am 13. November 1902, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus einem Wohnhause mit Vorgarten und einem Hofraum in einer Größe von 91 qm. Der Hofraum führt die katasteramtliche Bezeichnung Kartenblatt 8 Nr. $\frac{171}{20}$ Das Wohnhaus hat einen Nutzungswerth von 442 Mark. Grundsteuermutterrolle Artikel Nr. 59, Gebäudesteuerrolle Nr. 4513.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. (13348

Danzig, den 10. September 1902.

Königliches Amtsgericht Abtheilung 11.

Bekanntmachung.

Die Eisnutzung auf dem der Garnison-Verwaltung gehörigen Theile des früheren Festungsgrabens an der Wallgasse soll für den Winter 1902/03 verpachtet werden. Bewerber wollen Angebote bis zum **Dienstag, den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** postmäßig verschlossen, und mit der Aufschrift „Angebot auf Eisnutzung" an die unterzeichnete Verwaltung, bei welcher auch die Bedingungen einzusehen sind, einsenden. (14880

Garnison-Verwaltung Danzig.

Familien-Nachrichten

Montag Abend 8 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Tischler

August Stein

im Alter von 35 Jahren. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Schidlitz, den 18. Oktober 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Schidlitz, Neue Sorge Nr. 1, auf dem Kirchhofe zu Stolzenberg statt.

Montag Abend 8 1/4 Uhr entschlief sanft mein innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Gärtnereibesitzer

Otto Hess

in Ohra.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen Denen, die meinem lieben Mann, unserem guten Vater die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere d. Hrn. Pfarrer Blech für die trostreichen Worte, dem Danziger Kriegerverein und allen seinen Bekannten für die vielen Blumenspenden sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank.

Rosalie Noetzel
nebst Kindern.

Auctionen

Auktion.

Donnerstag, den 16. d. M., Nachm. 2 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokal St. Kath.-Kirchensteig Nr. 19 im Wege der Zwangsvollstreckung

1 Muschelgarnitur, bestehend aus 1 Sopha, 2 Sesseln in rothbr. Plüsch, 2 Vertikows, zweithürig

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Wilh. Harder,
Gerichtsvollzieher in Danzig, Altst. Graben 58. (15156

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 16. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, werde ich hierselbst, Fischmarkt 23, im Geschäftslokal bezw. im Keller **1 größere Partie ird. und Steingutgeschirre** meistbietend gegen Baarzalung versteigern. (15106

Hellwig, Gerichtsvollzieher, Frauengasse 49.

Auktion hier, Hintergasse 16

(Auktionslokal).

Donnerstag, 16. Oktober, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Wege d. Zwangsvollstreckung

1 Sopha

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern.

Polzin, (15159
Gerichtsvollzieh. kr. A., Danzig, Hundegasse Nr. 87.

Auktion in Schidlitz

Grosse Mulde 27—28.

Am Freitag, den 17. Oktober, Vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich daselbst im Wege der Zwangsvollstreckung (15160

1 Faß Petroleum

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteig.

Neumann,
Gerichtsvollzieher in Danzig.

Salon u. Schlafzimmer sofort zu vm. Milchkanneng. 31, 2. (8276b

Konkurs-Auktion in Zoppot.

Montag, den 27. Oktober 1902, Vormittags 11 Uhr, werde ich in meinem Geschäftszimmer hierselbst Seestraße **Nr. 50, Eingang Rickertstraße,** acht im theilweisen Besitz von Pfandgläubigern befindliche, zur Paul Senff'schen Konkursmasse gehörige und in den nächsten Jahren fällig werdende Prima-Wechsel zum Nennwerth von zusammen 4000 Mk. ferner einen kleinen Bestand Zigarren geringerer Preislage — im Ganzen, auch getheilt — öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. (15158

Zoppot, den 14. Oktober 1902.

Der Konkursverwalter Ernst.

Grosse Auktion
Ohra, Hauptstraße 25.

Am Donnerstag, den 16. Oktober, Vormittags 10 Uhr, werde ich daselbst im Auftrage einen großen Posten

Kurz- und Wollwaaren,

bestehend in Strick-, Zephir- und Gobelin-Wollen, Frauen- u. Kinderstrümpfe, Seide, Zwirne, Nähgarne, Knöpfe zu Herren- und Damenkleidern, gestrickte Kopftücher, Woll- und Plüsch-Kapotten, Wollhauben, sowie genagelte Tuchschuhe für Kinder, hohe Filzschuhe für Damen, Mädchen u. Kinder und vieles Andere à tout prix versteigern.

Wiederverkäufer u. Händler mache besonders darauf aufmerksam.

Der Auktionator Franz Schlichting,
Königl. vereidigt. Taxator,
81836) Neufahrwasser, Olivaerstraße 5.

Freiwillige Auktion
Neufahrwasser, Bergstr. 13,

im Auftrage **Freitag, den 17. Oktober, Vorm. 10 Uhr,** gegen baare Zahlung mit ca. **50 Haufen Brennholz, Balken, Latten, Bretter, Thüren und Fenster.**

Besichtigung von 8 Uhr.

Franz Schlichting, Auktionator, Olivaerstraße 5. (15126

Kaufgesuche

Schiffsmodell, ca. 1 m lang, zu kaufen gesucht. Dasselbe soll ein Dampfschiff darst. u. mögl. eine selbstth. Maschine haben. Offert. u. näh. Beschr. u. Preisangabe u. P 586 an die Exp. d. Bl. (8206b

Eisschrank nicht zu groß, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. u. P 660 an die Exp. d. Bl. (8261b

Repositorium und Tombank für kl. Laden pass., zu kaufen gesucht. Off. u. P 661 an die Exp. (8262b

Obst, Zwiebel u. Gemüse

kaufe in größeren Posten und suche regelmäßige Lieferanten.

Heling, Handelsgärtner, Berent Wpr. (15019

Gebr. Damm'sche Klav.-Schule gesucht. Off. u. P 770 a. d. Exped.

Wassertonne z. kaufen gesucht Baumgartschegasse 32-33, p., lks.

Portwein- u. Rothweinflaschen w. gekauft Portechaisengasse 3.

Haare k. M. Laaser, Breitg. 84, p.

Bair.- u. Selterfl. k. 1. Priestrg. 6, p

Ballustrade

für Erker wird zu kaufen gesucht. Off. unter P 752 an d. Exp. (15119

Gebinde, ca. 50 Liter Inhalt, und **Korbflaschen** werden gekauft. Off. unter P 725 an die Exp. d. Bl.

50 Stück alte große Dachpfannen w. gekauft Katergasse 4, **Callwitz.**

Patent-Flaschen kauft **R. Schrammke,** Hausthor 2.

Ein gutgehendes

Milchgeschäft

wird sof. od. später gesucht. Off. unt. P 745 an die Exp.

Möbel

sowie ganze Wirthschaften pp. kauft **J. Stegmann, Altstädt. Graben 64.** (8035b

Für altes Eisen

Kupfer, Messing, Zink, Blei, neue Tuch- u. Wäscheabschnitte

zahlt stets die (8281b
höchsten Preise

Josef Lachmann,
Fernspr. 288. Fernspr. 288.
Gr. Nonneng. 6.

Kaufe (8105b
jeden Posten leere Petroleum-, Oel-, Kreude-, Theer-, Herings- u. Schmalz-Fässer u. zahle stets höchst. Tagespreis. Offert. erbitt. **Max Arnheim,** Hl. Geistgasse 61.

Starke Hobelbank wird gekauft Holzschneidegasse Nr. 5, Hof.

Blumentisch, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Offert. unt. P 763 a. d. Exp. d. Bl. erbet.

Patentflaschen kauft Fraueng. 48.

Ein paar junge Elbinger Tauben werden zu kaufen gesucht. Offerten u. P 776 an die Exped

30—40 Stück Wiener-Stühle

gut erhalten werden für alt zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. unt. P 759 a. d. Exp. d. Bl. erbet.

Gutes Repositorium

für Kolonialwaaren wird sogl. zu kaufen gesucht. Offerten unter P 783 an die Exp. (8343b

Alte Hrn.- u. Damenkleid. werd. stets gek. Altst. Grab. 46, 1. (8338b

Sprechender Papagei

zu kaufen gesucht. Off. **nur mit Preisang.** u. P 738 an die Exp.

1 guterh. Rollwand od. Bettsch. w. zu kauf ges. Tobiasgasse 32, 1 Tr.

1 stark. Arbeitswagen sucht ein Baugeschäft zu kaufen. Off. u. P 718 an die Exped. erb. (8313b

Ein kleiner hübscher

Stubenhund

wird zu kauf. ges. Off. u. P 756 erb.

Verpachtungen

Materialwaaren-Geschäft

in Langfuhr, Herthastraße 11, ist sofort zu verpachten. (8119b

Zentral-Hotel,

Pr. Stargard, ist mit vollem Inventar sofort unter sehr günst. Bedingungen zu verpachten. Näheres beim Besitz. **J. Ackermann, Markt Nr. 4.** (15070

Großer Laden

nebst Wohnung, Kellerräumen, Pferdestall 2c., zu jedem Geschäft passend, v. sofort zu verpachten. Beste Geschäftslage. Näheres bei **J. Ackermann, Pr. Stargard, Markt 4.** (15071

Restaurant,

gutgehend, sofort zu verpachten. Off. u. P 765 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Grundstücks-Verkehr

Zum An- und Verkauf von Grundstücken

jeder Art empfiehlt sich (8101b
Zeysing, Jopengasse 12.

Verkauf.

Ein hübsches

Rentiergrundstück

mit 15-20 Morgen Land, angemessene Verzinsung, in höchst angenehmer Lage bei 4-9000 M. Anzahl. zu verkauf. **Th. Mirau,** Danzig, Langgarten 73. (14966

Krankheitshalber bin ich gezwungen, mein gutgehendes

Hotel

von sofort zu verkaufen. Vermittler nicht ausgeschlossen.

P. Muchlinski, Deutsches Haus, **Garnsee.** (14145

Geschäftshaus in der Großen Wollwebergasse zu verkaufen Preis 62000 Anzahlung 20000 M. Off. u. P 650 a. d. Exp. erb. (8249b

Beabsicht. meine **Gastwirthschaft,** verbunden mit Restaurant und Garten, Nähe Danzig, nachweisl. gute Brodstelle, anderer Unternehmungen halber sofort preiswerth zu verkauf. Offerten unter P 781 an die Exped. d. Bl.

Beabs. m. Grundst. in d. Fraueng. geleg., mit e. Anz. v. 6—7000 Mk., 7 Proz. verz. zu vrk. Off. nur von Selbstk. unt. P 754 an die Exp.

Die Grundstücke

Danzig, Petersiliengasse 9, und Neufahrwasser, Albrechtstr. 1a, sind zu verkaufen durch

Franz Schlichting,
Olivaerstraße 5. (15125

Gutes Geschäftsgrundstück Ohra, Südl. Hauptstraße 17 preisw. zu verk. Agent. verbeten. Off. u. P 720 an die Exp. d. Bl.

Haus in Schidlitz, 8 1/2 Proz. verzinslich, mit 1000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Näh. Goldschmiedegasse 33, Restaur.

Ein massives

Grundstück

33 Mittelwohnungen enthaltend, ist zu verkaufen. Offerten unt. P 727 an die Expedition d. Bl.

Habe mehrere neue Häuser, Vorstädte und in der Stadt, mit 7 Prozent, Mittelwohnungen, mit 3—4000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Näheres Schwarzes Meer, Salvatorgasse Nr. 10, 2 Tr., links. Agenten verbeten.

Mit nur 1000 Mark

Anzahlung habe ein **Grundstück** mit 6 Wohnungen und eine **Werkstätte,** über 8 Proz. verzinslich, fortzugshalber zum schleunigen Verkauf.

A. Ruibat,
Heilige Geistgasse 84.

Verkäufe

In großer Garnisonstadt Westpreußens ist ein gutgehend.

Herren-Garderoben-Maassgeschäft

mit guter Kundschaft von sofort auch später zu verkaufen. Zur Uebernahme gehören circa 3000 Mk. Briefl. Meldungen unter 8247b an die Expedition dieses Blattes erbeten. (8247b

Gut geh. Woll- u. Kurzwaaren-Geschäft bei Danzig zu verkauf. Offert. unt. P 729 an die Exped.

Ein gut gehendes

Friseur-Geschäft

in Laufgegend, mit allem Zub. zu verk. Off. u. P 736 an die Expd.

Küche

e. beff. Restaurants sof. zu vergeb. Offerten u. **P 767** an die Exped.

115 neue feine Betten und Kissen,

200 neue und alte Taschenuhren, 30 Regulator-Uhren, 2 schwarze Säulen mit Arab.-Köpfen, ein nußb. Säulentisch, Spiegel billig zu verkaufen (7947b

Leihanstalt Milchkanneng. 16, 1

Zu verk. **Heumarkt 4, neue Möbel w. Fortzugs:** 1 eleg. Plüschgarnitur 120 Mk., 2 nußb Trumeauxspg. m. geschliff. Glas, 1 Salon-Teppich, 6 Rohrlhnsthl., 1 Hrn.-Schreibt., 1 Lutherstuhl, Plüschsph., Schlafs., Sophat., St., Salonuhr, Regul., eins. Bettg., Spg., Spd., Büchrschrk., Kldrschr. Vert., Kchnschrk., 1 Plüschgarn. 100 M., **pass. z. Aussteuer.** (8224b

3 Sopha, 2 Kleidersp., 3 Tische, 12 Stühle, 2 Bilder, 2 Spiegel, Blitzlampe, 2 Hängel., Küchenbank u. Regale, 3 Waschständer, 6 Eisenbettgestelle mit Matratz., Kinderbettgestell, Bettvorleger, 2 Herdplatten, Bierfüllapparat, 400 Champagnerflaschen, 1 Sack Bierkorken sind zu verkaufen **Heubude „Villa Gertrud".**

1 nußb. Vertikow,

2 Stühle, 1 Sopha, 1 Vogelständer u. Vogel billig zu verk. Brodbänkengasse 38, 3 Treppen.

Mehrere gute **Geigen** billig zu verk. Goldschmiedegasse 13, 1. (8339b

Pianino z. vk. Brodbänkeng. 32, 1.

Eine große Zither billig zu verkaufen Niedere Seigen 3.

3 kurze Winterjaquets f. starke und schlanke Damen zu verkauf. Zu erfr. Fleischergasse 41-42, 3, r.

Fast neu. Tuchkleid, 2 Jaq., 2 Bluf. 2 Hüte bill. zu verk. Langgsse 27, 2.

Pianino für 380 Mk. zu verk. Lastadie 22, pt. (8341b

Ein Hofhund,

Bernhardiner, ist Nehrunger **Weg 11** (am Ganskrug) in der **Duske**'schen Konkurssache zu verkaufen. Man wolle sich wend. an den unterzeichn. Verwalter **A. Striepling, Danzig,** Hundegasse 51. (8289b

Ein Stubenhund,

Spitzkreuzung, klug und wachsam, zu verkauf. Neufahrwasser, Albrechtstraße Nr. 20, parterre.

Lachtauben

zu verkaufen Schidlitz, Karthäuserstraße 109-110, **Schröter.**

Ein Winterüberzieher und ein Infanterie-Extrarock billig zu verkaufen Johannisgasse 13, 2.

Somm.-, Winterüberzieh., 1 schw. Anz. f. kl. Fig. zu vk. Jopeng. 27, 1.

Getrag. u. alle Kleider zu verk. Weidengasse 19, 2 Trp. rechts.

Ein gut erh. Damenpelz billig zu vrk. Schüsseldamm 23, 1 Tr.

Eine sehr gute Pelzgarnit. (Iltis) und ein gut erh. Gehpelz billig zu vrk. Stadtgebiet 97a, 1 Tr.

Grün. Tuchkost., Paletot, Taille, Rock f. kl. Person ist für 5 Mk. zu verkaufen. **2. Damm 6, 3.**

Sammtanz., verpaßt, für 8- bis 10j. Knab. b. z. v. Frauengasse 10, 2.

Sehrgut., jed. verp. D.-Winterm. preisw. zu verk. Kohlengasse 7.

Damenjaquet zu vk. Breitg. 21, 2.

Herrenkleider sind zu verkauf. Langgarten 58, Vorderhaus.

Damenjack., Hrn.-Mnt., Damkl., kl. Tisch b. z. v. Heil. Geistg. 127, 3.

Treber.

Ein Gebräu Treber per Woche haben noch abzugeben (15149
Wilh. Jantzens Erben, Stadtgebiet 24.

I Bettstelle
I Matratze
I Kleiderschrank,
I Tisch,
2 Stühle,
Anzahlung 10 Mark.
Berthold Feder
Möbel- und Waaren-Credithaus,
Brodbänkengasse Nr. 44, 1. Et. (11193

Sopha 22, Kommode 9, Sophatisch 8 M. zu vk. Poggenpfuhl 26.

1schw. pol. Ausziehb., W.-Jaqu. f. schl. Fig. Häkerg. 4, Eg. Priesterg.

Schlafkommodez. v. Rammb. 23, p

2pers. Bettgestell, gute 2pers. Betten, nußb. polirt. Schrank, Vertikow, Spiegel, Stühle, kl. Sopha, pass. z. Aussteuer, nmstdh. b. zu verk. Brodbänkengasse 38, 2.

Zwei Sophaspiegel sind zu verkauf. Schießstange 11.

Nußb. Kleiderschrank, fast neues Bettgest. m. Matr. u. Keilkiss. und mehr. Kassub. Markt 14, 1. (8335b

Ein herrsch. neuer Küchenschr. st. zum Verk. Gr. Bäckergasse 3, 2 Tr.

Plüschs., Waschst., Waschb., Bettr. zu verk. Wallplatz 11, pt. (8272b

Satz saub. Bett. w. Raummg. spb. z. vrk. Vorst. Grab. 30, 1. (8269b

1 nußb. Paradebettg. m. Fedrm. zu verkaufen Reitergasse 10, 1.

Paradebettgestelle mit Matr., **Sophas** billig zu verkaufen Drehergasse Nr. 12.

Plötzlich sofort zu verk. Händl. verb., 1 sehr gute mod. Plüschgarnit. 105, 1 Kldschr., 1 Vertik., 1 f. gut. Plüschsopha 43, Pfeilerspiegel 15, 1 br. Paradebettgest. mit Matr. 43, 1 gutes braunes Ripssopha 28 Mk., 6 einfache, 6 feine Stühle, 1 Trumeau mit Stufe 45 Mk., 1 Sophatisch, 1 Teppich, alles ganz neu, **Frauengasse 9, 1 Treppe.**

Kl. Plüschsopha, kl. Ripssopha 23 und 26 Mk. birk. Bettgestell mit Federmatratze 23 Mk. zu verkaufen Melzergasse 1, part.

Sopha, Schlafsopha in Plüsch u. Rips, Parade- und Stabbettgestell zu verk. Vorst. Grab. 17, 1. (8340b

Fortzh. smtl. Möb., Soph., Tisch., Bettgest. m. M. rc. Poggenpf. 20, 2.

Bahn- u. Postkisten billig zu verk. Fleischergasse 55. (8212b

Drehrolle,

Zimmermann, fast neu, zu verkaufen Stadtgebiet 28. (8203b

Müllkasten

Aus starkem, verzinkten und unverzinkten Eisenblech, in sämmtlichen Größen, stehen sehr billig zum Verkauf (8282b
Langgarten 59.

Ca. 8 cbm Steine z. Wegpflast. sof. verk. Steindamm 31. (8278b

Täglich
200 Ltr. Milch abzugeb.
Off. u. P 571 an die Exp. (8200b

Großer Zuschneidetisch mit zwei Klappen u. Schubladen zu verkaufen Schwarz. Meer 12, part.

2 zweirädr. Handwagen (1 mit Baumleitern, 1 mit Kasten) bill. verkäuflich Faulgraben 18/19.

Schweinewolle für Sattler zu haben Goldschmiedegasse 30.

Bücher für mehr. Klassen der Petrischule billig zu haben Langgarten 73, 2 Trp.

Div. Waarenschaukast. kl. Glasschrank, kl. Blechdosen, Hängelampe bill. zu verk. Petershagen a. d. R. 8.

Schuhmacher-Säul.-Maschine f. 10 Mk. z. verk. Tischlergasse 38, 2.

Flugbauer z. vrk. Kleine Gasse 8, 3.

Alte Blument. z. vk. Logengang 6.

Leere Fässer.

Eine Anzahl **Rothwein-, Ungarwein- und Nähmaschinenöl-Fässer,** sämmtlich in gutem Zustande, offerirt billigst
Paul Rudolphy, Langenmarkt 2.

Jagdwagen,

Phaëton, Selbstfahrer u. Kasten-Federwagen stehen billig zum Verkauf bei **Viohl,** Ohra. (8328b

Aepfel-Verkauf.

Träubchen, Somm.-Parmänen per Zentner 10 Mk., rothe und weiße Cavillen per Zentner 15 Mk. ab Station Pottangow. Verpackung nur Selbstkosten berechnet. (8334b
Dom. Wend. Carstnitz bei Lupow in Pomm.

Zum Winterbedarf offerire einige Waggons gesunde weiße
Tischkartoffeln
— Proben zur Ansicht. —
Ankerschmiedegasse 9, 2 Tr.

Ein **Fahrrad** billig zu verkaufen Brodbänkengasse 35, 1.

Ein. gr. Blattpflanzen, z. Dekorat. pass., z. vrk. Kath.-Kirchenst. 18, pt.

Schuhmacher-Handwerkszeug billig zu verkauf. Holzgasse 9, 1.

Petr.-Kocher, 2 schw. Militärpal. b. z. vk. Langf., Marienstr. 23, 1.

Neue Nähmaschine billig zu verk. Weidengasse 6, 4 Tr. lks.

Mehrere weiße und bunte **Oefen** sowie **Sparherde** vom Abbruch billig zu verkauf, Johannisgasse 33.

Pappkartons u. kl. Holzkisten werden billig verkauft im Putzgeschäft **Jenny Neumann,** Hundegasse 16, vis-à-vis d. Kais. Post.

Umzugshalber mehr. Sachen, ein doppelter Petroleumkocher bill. zu verk. Kl. Krämergasse 5.

Gr. frische Walnüsse u. Pflaumen zu verk. Jäschkenthalerweg 29a.

Zöpfe, Strähnen, Puppenperrücken, Kreppunterlag. bill. bei **W. Thiedtke,** Lgf., Hauptstr. 103.

Gutes gepflücktes
Winterobst
nur bis Donnerstag sehr billig zu haben Langfuhr, Neuschottland Nr. 7.

Gut erhalt. Fahrrad f. 30 Mk. zu verkaufen. Kassub. Markt 1b im Restaurant.

F. neuer eleg. vernick. eis. Regul.-Füllofen, vorz. brenn. f. 19 M. z. vk. Langfuhr, Marienstr. 26, 2, lks.

Hufeisen, (8164b
Stück 30 u. 15 Pf., kl. Mohnblumen Dtzd. 25 Pf., Fantasiekart. Stck. 1 Pf., br. Trauringe 30 Pf. **Fleischerg. 72**

Wohnungsgesuche

Gesucht Wohnung
1. Decbr. cr., Langfuhr od. Danzig, 5-6 Zimmer, Badezimmer, Balkon od. Gart. Offert. mit Preis u. 15114 an die Exped. d. Bl. (15114

Anst. Leute suchen eine Wohn. im Pr. bis zu 15 Mk. p. 1. Nov. zu miethen. Off. u. P 797 erbet.

Wohnung gesucht
per 1. Nov. in der Nähe der Reitbahn v. 2—3 Zim. u. Zb. Off. m. Pr. u. P 742 erb. (8315b

Wittwe m. 2 Kindern sucht kleine Wohnung z. Preise v. 10-11 Mk. Off. u. P 773 an die Exp. d. Blatt.

Sofort gesucht **freundliche Wohnung** 350—400 Mark. Offert. unt. P 772 an die Exped.

Zimmergesuche

Ein unmöbl. Zimmer,
Kab., Burschengel., auf Niederstadt zu mäßig. Preise gesucht. Offert. u. P 735 an d. Exp. d. Bl.

Alte Dame sucht kl. Stübchen od. a. Mitbew. Meld. Lastadie 10.

Subalt.-Beamter sucht v. sofort möbl. Zimmer mit Pension, mögl. Nähe Gew.-Schule. Off. mit Preisang. unt. P 758 Exp.

Zum 1. Nov. hübsch möbl.
Wohn- und Schlafzimmer
gesucht. Frank. Off. m. Preisang. erb. **Beck,** Kiel, Muhlinsastr. 25. (15136

Junger Mann sucht schönes möbl. Zimmer mit voller Pension.
Offerten unter P 768 an die Exped. d. Blattes.

Pensionsgesuch

Pension für einen jungen Mann gesucht, möglichst bei einem Lehrer. Offerten mit Preisangabe unt. P 777 an die Exp. d. Bl. erb.

Div. Miethgesuche

Häkerei mit Rolle
von gleich zu übernehmen gesucht, evtl. wird eine passende Gelegenheit dazu gemiethet. Off. unt. P 702 an d. Exp. d. Bl.

Wohnungen

Innere Stadt

Frdl. Wohnung f. 24 Mk. zu verm. Langgarten 9 Schlosserei. (8175b

Schüsseldamm 45
2 gr. Zim., gr. Entr., Mädchenst., Zub., Garten f. 35 M. mtl. zu vm. (14714

Lastadie 23 Stube, Kb., Z. zu vm. (8033b

Wohn. von 3 Zimm. nebst Zub., Garten bill. zu vm. Näh. Langenmarkt 18 bei **Tetzlaff.** (14800

Langgarten 32,
ist die 1. u. 2. Etage, best. aus 3 u. 5 Zmm., vollständig neu renovirt, für jed. nur annehmb. Preis gleich oder später zu vermiethen. Besichtigung zu jeder Zeit. **Pallas.** (14094

Mausegasse 9, freundliche Parterre-Wohnung, 2 Stuben, Kabinet, helle Küche, Waschküche von gleich zu vermiethen, auch Pferdestall. (7907b

Stube, Cabinet, Entree, Küche u. Zubeh. für 18 Mk. zu verm. Näh. Thornscher Weg 12, Lad. (8115b

Jopengasse 5, Hinterhaus, Wohnung für 14 Mk. zu verm.

Tischlergasse 17, 1 Tr., ist eine Wohnung für 16 Mk. zu verm.

Weidengasse 6
Wohnung, 2 Zimmer u. Zubeh., 23 Mark, sofort zu vermiethen. Näheres im Laden. (8312b

Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh., zu verm. Fleischerg. 39. (8308b

Pfefferst. 44 Stb., Kb. u. Zb. 20 M. Stb. u. K., 14 M. zu vm. (8306b

Schw. Meer 25 Wohnung m. eig. Th. 1. Nov. zu vm. Pr. 14 M. (8302b

Kneipab 5 ist eine Wohnung für 11,50 Mk. zu vermiethen.

Kleine Wollwebergasse 5, eine Wohnung zum 1. November zu vermiethen. Zu erfragen 1 Tr.

Schichaugasse 24, 2 Stuben, Entree, Küche zu vermiethen. Näheres bei Frau **Dugat.**

Mottlauergasse 15, 1, 5 Zimm., Entree, Gart. u. Zub. von sof. zu vm. Näh. das. Nr. 14, pt., n. h. rechts.

Wohnung sof. od. spät. für 14 Mk. zu verm. Poggenpfuhl 52, 2. Et.

Mottlauergasse 9
Wohnungen von 3, 2 u. 1 Zimmer, Kabinet u. allem Zubehör für 450, 400 u. 250 Mk. zu verm.

Holzgasse 7, Wohnung, 4 Zimm., Bad, Balk., Km., Gas- u. Kohlenh. 750 M. zu verm. Näh. 1 Tr. l. (8297b

Lastadie 20 ist eine kleine Dachwohnung zu vermiethen.

Hundeg. 24 Hofwohn., ren., zu vm.

Gr. Hosennähergasse 1 Wohnung für 13,50 Mk. zu verm.

Katergasse 1b, 1 Treppe, e. Wohnung v. 2 Zimmern, Kch., u. Zbh. zu verm. Pr. 20 Mk. m. N. Poggenpfuhl 22 23, 3. (14893

Schönes Zm., neudek., leer o. mbl. sep., gl. od. sp. z. vm. Häkerg. 21, 3. (8270b

Altst. Graben 107, 2 Tr., Wohn., 4 Zimmer rc. zu verm. Preis 600 Mk. Näh. Nr. 108, 1. (8319b

Dominikswall 13, Quergebäude Wohn., 3 Zimmer rc. zu vm. Prs. 450 Mk. Näh. b. Portier. (8318b

Kl. Wohnung in d. Kehrwiederg. zu verm. Näh. Paradiesg. 18.

Das ganze Haus Frauengasse 19,
6 Zimmer, Badestube und viel Nebengelaß, besonders zu einer Pension geeignet, ist zu vermiethen. (15128

Freundliche Vorderstube nebst Küche rc. per 1. November zu vm. Pr. 20 M. Scheibenritterg. 5.

Versetzungshalb. herrschaftl. Wohnung, Eckhaus, 5 Zimmer, Vorder- u. Hinterbalkon, Badez., Mädchenkammer u. reichlichem Zubehör, zu vermieth. in der **Schwan-Apotheke, Thornsch. Weg Nr. 11.** Telephon 325. (12926

Kohlenmarkt 35
dritte Etage, bestehend aus vier Zimmern und viel. Zubehör per sofort preiswerth zu vermiethen. Näheres Langgasse Nr. 28 im Laden. (10736

Frdl. Wohnung, ganz neu renov. 2 Stuben, Entree, Küche, sämmtl. Zubehör, 1. Etg., sofort zu vrm. Näh. An der gr. Mühle 1b, pt. lks.

Kaninchenberg 8, 2 Zimmer, Kabinet, Zubehör, Gartenplatz mit Laube zu vermiethen.

3 gr. Zimmer, h. K., 400 Mk. zu vermiethen **Stiftsgasse 5.**

Sofort Wohnung für 10 Mk. zu vm. Bartholomäi-Kirchng. 20.

Stube, gr. Küche, alles hell, zu vm. Hint. Adl.-Brauhaus 16.

Hohe Seigen Stube, Küche, Bod., 13 Mk. Näh. Altst. Graben 64, prt.

Wohnungen
von 3 Stuben, 1 Stube und Kabinet mit Zubehör sofort zu vermiethen. Näh. bei **Wahl,** Thornscher Weg 16, 2 Tr. (10524

Frdl. Wohnung, 3 Zimmer, und Zbh. 1. Etg. v. gl. od. spät. zu verm. Näher. Altst. Graben 72. (8056b

Frdl. Wohnung 1. Etg. 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. sof. zu vermieth. 450 Mk. Grüner Weg 3 pt. (8047b

Wohnung, helle Küche, eigene Thür Hühnergasse 5. (8215b

Hundegasse 22,
Wohnung, 3 helle Zimmer, Kab., sämmtl. Zubehör zu vermieth. Näh. Hundegasse 23, prt. (8180b

Lastadie 23, Stb., Kch. zu v. (8298b

Häkergasse 22, Wohn. v. Stube, K. u. Bod. zu verm. Zu erfr. Nr. 23. (8287b

Eine Wohnung
von Stube, Cabin. und Küche im Vorderh. Langgarten 59. (8283b

Holzraum 4
Wohnung, von Stube, Kabinet, Zubehör sogleich oder später zu vermiethen. Näheres bei **v. Malotky,** Hinth. (14733

Wohn. zu v. Weichmannsg. 1, pt. (8068b

Mottlauergasse 13, herrschaftl., vollständig neu dekorirte Wohn. v. 3 Zimmern, Zub. u. Garten zu verm. Näh. 1 Tr., rechts. (8086b

Steindamm 12, kl. Wohn. sogl. auch spät. zu verm. (8210b

Allmodengasse 7 ist eine kleine Wohnung zu vermieth. (8201b

Sperlingsg. 8-10, 2 Zimm. u. Zb. Hofwohn. 1 Zim. u. Zb. Sonnens. sofort od. später zu vm. (8196b

Pfefferstadt 78
Wohnung, 2 Zim. u. Zub., sof. od. spät. zu vm. Näh. 4 Tr. r. (7937b

Stube, Kab., Küche nebst Zub. sof. für monatl. 18 Mk. zu vm. (7945b

Langgarten 48|50, 1.
Hochherrschaftliche Wohnung Weidengasse 48, 1. Et., 8 Zim., Balkon, Erker, Bad, Gas, viel Zub., auf Wunsch Pferdestall u. Remise zu sehr mäß. Pr. zu vm. Näh. Hirschgasse 15, 1. (7096b

Kohlenmarkt 24, 2 Tr., möbl. Zimm. v. 1. Nov. zu verm.

Langenmarkt 27, 3, leeres Zimm. mit Nebengelaß zu vermiethen.

Langgarten 55, 1 Hofwohn. zu vrm. Näh. Vorderh. 2 Tr. (8337b

Langgarten 55, Vorderh. 1 Wohn. 2 Stb. u. Zub. Näh. das. 2 Tr. (8336b

Langgarten Nr. 71—72
eine freundl. Wohnung, Stube, Kabinet, Entree, Küche, Boden u. Keller von gleich zu vm. Näh. das. **Deinert's** Bäckerei. (8329b

Kleine Wohnung zu vermieth. **Goldschmiedegasse 33, 3 Tr.**

Fleischerg. 41/42 f. Wohn. v. 3 Zim. u. Zubeh. z. vrm. Z. erfr. 3 Tr. rchts

Kl. Bergg. 2a St., Kab., K., Zub. umsth. bill. z. vm. Näh. das. 2 Tr. v.

Eine Hofwohn. m. eig. Thür an kdrl. Leute 12,75 M. z. 1. Nov. z. vm. Zu erfr. Paradiesg. 3, Thüre 4.

Vorst. Graben 28 ist eine Hofwohnung, Preis 18 Mk., zu verm.

Langgarten 6|7, 3. Etg.,
4 gr. Zimm., hochh., v. Zb., p. gleich od. später zu verm. Näh. part.

Vorderw. 16 M. sof. Fraueng. 25, 1.

1 kl. Stube m. Boden ist von gl. zu verm. Petersiliengasse 11.

Kl. Wohnung zu v. Katergasse 22.

Eine Wohnung ist zu vermieth. Zu erfrag. Burggrafenstraße 11.

Hühnergasse 2, e. Wohn. v. sogl. f. 13 M. mon. z. v. Näh. Fraueng. 31, 2.

Hundegasse 63, 1. Et.,
sind 2 kl. Zimmer zu verm.

4 Zimmer, Küche, Entr. u. Zub. Breitg. 43, 1, zu v. Näh. Ziegeng. 1.

Bischofsgasse 29 ist e. Wohn., St., Kch. u. Zub. v. sofort zu vm.

Stube u. Küche nebst Kell. u. B. v. 1. Nov. zu vm. Tischlergasse 43, 1.

Wohnung v. Stube, Kabinet von gl. zu verm. Faulgraben Nr. 17.

Johannisg. 63, dicht am Damm. Stube, Kab., h. Kch., 1. Et., v. gl. od. spät. zu vm. Näh. prt., hint.

Pfefferstadt 71, 4 Tr.,
Nähe Hauptbahnhof, 4 Zimm., Mädchen-, Speisekamm., Bad, Gas rc. sofort oder später zu vermiethen. Näher. Hinterm Lazareth 6, part. bei **Hoffmann.**

3 Zimmer,
Entree, Küche, aller Zubehör, hochpt., 450 Mk. jährl. v. gleich zu vm. Jungstädt. Gasse 8, 1. (8303b

Eine frdl. Wohnung für 11 Mk. monatl. ist vom 1. Novbr. zu vm. **Althof 8 bei Strohdeich, C. Grube.**

Eine freundl. Wohnung v. 2 Stuben, helle Küche, Bd., Trockb. u. Waschküche z. 1. Novbr. zu vm. Näh. im Lad. Gr. Nonnengasse 1.

Ord. kdl. Wwe. o. Anh. k. bll. Wohn. bez., m. ab. gleichz. f. d. Vorm. in d. Wirthsch. behülfl. s. Off. u. P 714.

Langfuhr, Allee, Zigankenberg, Heiligenbrunn etc.

Friedensstraße 1, part.,
an der technischen Hochschule,
4 helle Zimmer,
Küche, Mädchenkam., Badeeinr., Garten u. sonst. reichl. Zub. per sof. od. später zu verm. (14979

5-6 Zimmer, Bad, Balk. rc. f. 900-1000 M. z. vm. N. Johannisberg 19. (14476

Langfuhr, Herthastr. 11,
3 Wohnungen, je 16 Mk. monatl., sof. zu verm. **Krähmer.** (8118b

Langfuhr, Hauptstraße 8,
2 elegante 5 Zimmer-Wohnung., Badez. pp., neu renov., sof. od. sp. zu verm. Näh. part. rechts. (7867b

Langf. Marienstr. 17, Woh., 3 gr. Zim. m. sämtl. Zub. u. Bad, gl. zu vm. N. Langf. Marienstr. 21, 2 u. Danz. Hl. Geistg. 1 **Setzke.** (8076b

Eine kleine freundliche Wohnung zu verm. Langfuhr, Brunshöferweg 21. (8258b

Langfuhr, Brunshöferweg 47,
herrsch. Wohnung v. 5 Zimmern u. Zubehör, dazu 2 Pferdeställe sofort zu vm. Auch sind noch zwei Gartenwohnungen, 2 Stuben u. Küche, à 22 Mk., sofort zu haben. Zu erfragen daselbst 3. Gartenhaus b. Frau **Bodmann** o. Danzig, Vorst. Graben 28, 1 Tr. (14307

Sep. Zm. u. Nbgl. m. a. o. Möb. z. v. Langf., Abeggst., Heimathstr. 18.

3 Zm., Veranda u. Zub. v. gl. oder 1. Jan. z. v. Schulstr. 21, pt. (8316b

Michaelsweg 19, hint. d. Hochsch., 2 gef. Wohn. v. 2 Z., Kch., Kell., Bod. z. v. N. das. im Kaufmannsl. (8326b

Langfuhr, Hauptstraße 89,
Kopfstation der elektrisch. Straßenbahn, Wohnung, von 9 Zimmern mit Zub., passend zum Pensionat, auch theilbar in zwei Wohnungen, zu je 4 und 5 Zimmern, 1. Etage, sofort zu vermiethen.
Ebenso 2. Etage eine Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehör. Zu erfr. in der Restauration. (15104

Langfuhr, Hauptstraße 8,
2 elegante 5 Zimmer-Wohnung., Badez. pp., neurenov., sof. od. sp. zu vrm. Näh. part., rechts. (8165b

Kl. Wohnung, 2 St. u. Küche, gr. Kellergelaß, mit schön. Aussicht, an ruhige Leute, am liebst. ält. Dame, für 15 Mk. zu verm. **Linzstraße Nr. 8, Langfuhr.**

Ahornweg 6, 1. u. 2. Etg.
herrsch. Wohnung 5 Zim., Badeeinr., Zubeh. z. vm. Näh. b. Vicew. **Zimmermann,** part. u. Danzig, Hundeg. 32, 1 Tr. b. **Abraham.** 15138

Allee, Bergstr., St., Kch., K. u. Bod f. 13 M. zu v. N. **Koschorreck,** 14, 1. (8216b

Neufahrwasser, Ohra, Schidlitz, Stadtgebiet etc.

Schidlitz, Rothhahnsch. Gang 5 sind freundliche Wohnungen an ruhige Einwohner zu vermieth. Näh. daselbst bei **Conrad.** (8208b

Stadtgebiet, Wurstmacherg. 69, St., h. Küche, z. v. Pr. 11 M. N. i. Lad. (8263b

Schidlitz, Carthäuserstr. 34, sind Wohn. sogl. oder spät. zu verm. (8264b

Freundl. Wohn., gr. Stube, Cab., Entr., all. Zub. für 11 u. 12 M. zu verm. Ohra, Hauptstr. 4, 1. (8259b

Eine Wohnung v. Stube, Küche, Boden, Keller und Stall zu vermieth. Ohra, Schönfelderweg 44.

Von gl. 2 Wohn. zu 8 u. 7½ Mk., Kl. Walddorf 26, Nähe d. St., z. vm.

Eine Wohnung zu vermiethen Schidlitz, Oberstraße 35.

Ohra a. d. Mottlau 8, Wohnung zu 8, 9, 10 Mk. zu vermiethen.

Zoppot, Oliva, Westerplatte, Brösen, Heubude

Zoppot, Schulstraße 35.
Sofort oder später herrschaftl. Winterwohnung zu vermiethen. Hohes Part. od. 1. Etg., 5 Zimmer, 2 geschl. Veranden, Bad, Zubehör und Garten. Näh. 2. Etg. (14898

Zimmer.

Pfefferst. 22, 1, ist ein freundl. möbl. Vorderz. zu verm. (8207b

Frdl. Mansardenst. f. 11 M. sof. zu verm. Fleischerg. 56/59, p. l. (8205b

Pfefferstadt 24, 2, möbl. Vordz. z. vm. (8265b

Pfefferstadt 76, 4, links, ein gut möblirtes Zimmer im feinen Hause (Nähe Bahnhof) sof. zu verm. An Fremde evtl. auch tageweise. (706g

Langgarten 107, gut möbl. Zimm. 8222b

Langgasse 40, 2, eleg. möblirt. Zimmer billig zu verm. (8219b

Sep., f. Zimm. m. a. M. Häkerg. 21. (8273b

Möbl. Zimm. Langgarten 32, 3. (8279b

Zimmer, gut möbl., mit Klavier, separat, vom 1. Nov. auf 6 Wochen, ev. kürzere Zeit sehr billig zu vermieth. Hundegasse 90, 3 Tr.

Ein möblirtes Stübchen m. Kaffee für 10 Mk. Karpfenseigen 4, 2.

Ein gut möbl. Zimmer mit auch ohne Pension billig zu vermiethen **Breitgasse 126 a.**

Jungstädt. Gasse 4, part. lks., gut möbl. Vorderzimmer zu verm.

Breitgasse 113, 2,
saub. gut möbl. sep. Vorderzimm. mit gut. Pens. spät. od. gleich zu v.

Nähe der Reiterkas. u. Herrengarten 2 g. mbl. Zim. n. Burschg. v. gl. zu verm. Schilfgasse 6, 1.

2 möbl. Zimmer (Wohn- und Schlafzim.) sind v. gl. od. 1. Nov. zu haben Weidengasse 56, 1 Tr.

Breitg. 46, 3, fein möbl. separat. Vorderz. mit Pianino sof. z. vm.

Möbl. Vordz. z. vm. Paradiesg. 2, 2.

Möbl. Vorderzimm. mit Pens. zu verm. Hl. Geistg. 60, 3. (8271b

Olivaerthor 18, 1, gut möbl. Zimmer, 15 Mk., zu vermieth.

Möbl. K. zu verm. Hundeg. 76, 3.

Freundl. möbl. Vorderzimmer, sep., zu verm. Kürschnerg. 1, 1, Nh. Langmkt. Z. erf. i. Schuhgesch.

Frauengasse 52, 1,
versetzungsh. ein möbl. Vrdrz. mit Pens. gleich billig zu verm.

Jopengasse 27, 3 Tr. n. v., ein schönes Wohn- und Schlafzimmer sehr billig zu vermieth.

Kl. Berggasse 5, pt., Th. r., ein gut möbl. Vorderzm. zu vermieth.

Möbl. Vorderzimmer zu vrm. Brodbänkengasse 32, 2 Tr.

Vorderst., möbl., zu verm., Nähe d. Kais. Werft, Hohe Seig. 15, v.

Röpergasse 21, 3, freundl., gut möbl. Zimm. zu verm. (8304b

Fein möbl. Zimmer m. Schreibtisch, nach vorne, sof. zu verm. Engl. Damm 6c, 1, r. (8311b

2 Herren finden möbl. Vorderz. von sofort Breitgasse 26, 3 Tr.

Dominikswall No. 4
möbl. Zimmer an 1 o. 2 Herren gleich oder später zu vermieth.

Holzgasse 9, 2, möbl. Vorderzim. m. Cabinet, sep. Eing., sogleich zu verm. A. W. Pens. Näh. part.

1-2 elegant möblirte Zimmer
zu 15 b. 30 Mk. zu verm. Halbe Allee, n. Café Lindenhof. (15117

Frdl. g. mbl. Z., sep. Eg., 1 Tr., z. v. Johannisg. 41a. Thor. Zu erf. pt.

Gr. frdl. Zimmer u. Cab., ganz sep., per 1. Nov. an 1-2 Hrn. zu vrm. Tobiasgasse 11, Pensionat.

Stube an alleinsteh. Frau oder Mädch. zu vm. Am Spendhaus 2.

Häkergasse 58, 2, möbl. Cabinet od. Zimmer von gleich zu verm.

Hl. Geistg. 7, gut mbl. Zimm. und Schlafcab. m. o. ob. Pens. zu vm.

Fischm. 1-3, 3, r., Ecke Altst. Grab., g. mbl. g. sep. Vorderz. 1. Nv. z. vm.

Eleg. möbl. Vorderzm. n. Kab. vom 1. Nov. zu vm. Vst. Grab. 30, 1.

Sehr gut möblirte Zimmer
zu verm. **Vorst. Graben 28, 2.**

Ein gut möbl. Vorderzimmer billig zu vm. Breitgasse 116, 3.

Böttchergasse 4, 1, ist ein frdl. möbl. Vorderzimmer mit sep. Eing. an e. Herrn sof. od. sp. zu v.

Ein möbl. Zimm. u. Kab. v. gl. od. spät. zu vm. Brodbänkengasse 11, 1

Brodbänkengasse 6, 1, möblirt. Zimmer, evtl. mit Pension, frei.

Paradiesgasse 6—7
1 kl. u. 1 gr. **Vorderzimmer,** mit auch ohne Pension sofort zu verm. Zu erfr. im Restaur. (8332b

Heil. Geistgasse 74, 2 Tr.
1-2 fein möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu verm. A. W. Pension.

Langfuhr, gut möbl. Zimm. bill. zu vm. Mirch. Promenade 6, Grth., pt., l. (8345b

Freundl. möbl. Zimm., sep. Eing. bill. zu verm. Münchengasse 2, 2.

Mbl. Zimm. f. zu v. Poggenpf. 92, 1

Mbl. sep. Vorderzimm. m. a. o. P. v. gl. a. tagew. zu v. Holzgasse 11, 1.

Gr. Wollweberg. 23, 2, frdl. mbl. Zimm. m. a. ohne Pens. zu vrm.

3. Steindamm 33, 1, l., fdl. mb. sep. gel. Zimm. m. a. o. Pens. zu vrm.

Heil. Geistg. 36, 2, fein mbl. sep. Vorderz. m. g. Pens. zu vm. (8331b

Pfefferstadt 1, 1, Bahnhofsnähe, möbl. Zimmer evtl. Kab. zu vm.

Möbl. Zimm. mit Pens. f. 45 Mk. zu verm. Brabank 6, 2, links.

Möbl. Zimm. an Hrn. od. Dame v. gl. zu vm. Poggenpfuhl 26, 1.

Hundeg. 79 ist e. gut mbl. Zimm. zu vm. Näh. Hundeg. 80 im Lad.

Langenmarkt 27, 3, gut möblirt. Vorderzimmer, sep., billig zu vm.

Ein junger Mann find. anständ. Logis Langgarten 70, H., 2. Th., l.

Jg. Mann find. gl. o. spät. gutes Logis Rittergasse 22a, 1 Tr.

Logis zu h. Altst. Gr. 60, 1. (8322b

Junge Leute od. jg. Mädchen f. Schlafst. Baumgartschg. 23, pt.

Anständ. Frau od. Fräul. findet freundl. Wohnung b. e. Wittwe Johannisgasse 60, Hntrh., 1 Tr.

Junger Mann od. Mädchen finden Logis bei einer Wittwe Langgarten 51, Gartenhaus.

Anst. jg. Mann find. gut. Logis Tischlergasse 53, 3 Trp., links.

2 jg. Leute find. anst. Log. im sep. Zimm. mit auch ohne Beköstig. Baumg.-G. 3/4, i. Vorderh. 2 Tr. r.

Bess. anst. Logis im eig. Zm. mit g. Kost v. gl. z. vm. Tobiasgasse 11.

J. Leut. find. Log. Tischlerg. 3-5, p.

J. Mann f. Logis Rammbau 18, 2.

Ein junger Mann findet gutes Logis 3. Damm Nr. 17, 2 Tr.

Jg. Leute find. g. b. Log. im möbl. Parterrez. Johannisgasse 46, pt.

Junge Leute find. f. saub. Logis Baumgartscheg. 3-4, Hof, part., r.

Anstd. junger Mann findet gute Schlafstelle Pfefferstadt 44, 2 T.

Frauengasse 52, 1, gutes Logis mit Pension von gleich zu haben.

Anst. junger Mann find. g. Logis mit Beköst. Rittergasse 31, part.

Anst. jg. Leute f. bill. Logis u. gute Beköstigung Fleischergasse 8, 1.

Anständ. Mitbewohn. mit Bett kann sich meld. Malergasse 4, 1.

Pension

Achtb. j. Dame findet billige gute Pension od. Wohn. bei alleinstehender Dame. 1. Damm 19, 2.

Billige Pension im eig. Zimmer zu h. Breitg. 8, 1, Eg. Laterneng.

Div. Vermiethung

Großer Keller, hell, trocken u. heizbar, ist für 12 Mk. monatlich sof. zu v. Seifengasse 1. (8197b

Pferdestall, Wagenremise zu vm. Näh. Hirschg. 15, 1. (7097b

Lauenburg i. Pomm.
In bester Geschäftsgegend sind große, helle Räume, in denen **Tischlerei u. Cigarren-Fabrikation** betrieben worden ist, im Ganzen od. getheilt von sogleich od. später zu vm. Off. unt. 14504 an die Exped. (14504

Laden, Stube, Küche, Zubeh. Altstädtischer Graben 68, gegenüber dem Hausthor zu v. (8242b

Ein Zimmer, 35 Quadratmeter groß, pass. z. Komtoir od. Lagerraum, sof. od. spät. preisw. zu vrm. Zu erfr. **Jopengasse 53,** im Gesch. (8317b

Fleischerei-Filiale.
Laden im Zentr. geleg., in welch. seit v. Jahr. e. Aufschnitt- rc. Filiale mit nachw. best. Erfolg betr. wird, sof. o. Jan.-Apr. 1903 z. vm. Off. u. P 751 a. d. Exp. (15120

Komtoir zu vermieth. sofort oder später. Näher. Goldschmiedeg. 33, Restaurant.

Breitgasse 43, pt., gr. Lagerraum auch pass. z. Werkstatt, zu verm.

Hausthor ist 1 kl. Laden mit auch oh. Wohnung von sof. zu verm. Näheres Hundegasse 78, 2 Tr.

Offene Stellen

Männlich.

Vorzügliche, dauernde Existenz!
Für Danzig u. Umgebung ist die General-Agentur eines Reklame-Unternehmens, welch. durch seine Einrichtung u. vollkommenste Neuheit außerordentlich hohe Einnahm. sichert, zu vergeben. Zur Uebernahme, die sofort erfolgen kann, gehör. einige 100 M. Bewerber woll. sich am 15. und 16. cr., Vorm. 9—12 Uhr, im **Hôtel Monopol, Hundegasse,** Zm. 8, meld. (8300b

Mehrere äußerst tüchtige
Rock- und Paletotschneider
für die Werkstatt u. außer dem Hause werden dauernd eingestellt. (15093
Walter & Fleck.

Tüchtiger Monteur
f. elektrische Hausinstallationen sofort gesucht. Offerten unter 15076 an die Exped. d. Bl. (15076

Ein Tapezierer kann sich melden Heiligenbrunn 5.

Komtoirlehrling gesucht.

Ein intelligenter junger Mann mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, kann von gleich bei uns unter günstigen Bedingungen als Komtoir-Lehrling eintreten. Nur schriftliche Offerten mit selbstgeschriebenem Lebenslauf erbeten. (694g
Verlag der „Danziger Neueste Nachrichten."

Für meine Lokomotiv- und Maschinenfabrik
suche ich einen tüchtigen, bei Behörden und Industrie-Etablissements der Provinzen Ost- und Westpreußen bestens eingeführten **Vertreter.** Technisch gebildete, repräsentationsfähige Herren, die über ausgedehnte Bezieh. verfüg., woll. sich unter gleichzeitiger Ang. v. Referenz. wend. an **A. Borsig,** Berlin-Tegel. (14919

Inkasso-Agentur

für **Danzig und Umgegend** ist von einer ersten Versicherungs-Gesellschaft zu vergeben. Kleine Kaution evtl. erforderlich. Bewerber, die auch für die Acquisition Interesse haben, wollen ihre Offerten unter P 601 an die Expedition dieses Blattes einreichen. (14968

Ein Schneidergef. k. sogl. in Arb. tret. b. **C. Becker,** Schneidermstr. in Stutthof, Danzig. Niederung.

Hausd., Kutsch., Jung. f. Danz., f. Nähe Berl. u. Schlesw., Knechte u. Jung. (Reise fr.) sucht **Hedwig Glatzhöfer,** Breitg. 37. St.-Vm.

Schneidergeselle a. bestellte Hos. melde sich Hirschgasse 9, 2 Tr.

Ein Stubenmaler wird gesucht von Th. Schulz, Hochstriess.

Ein junger Gärtnergehilfe findet sof. Stellung. **O. Borowski** St. Salvator-Kirchhof.

Reisender für Ansichtskarten ges. **M. Draszkowski,** Töpfergasse 33

Ordtl. Schuhmachergeselle findet dauernde Beschäftigung bei **A. Schwidrowski,** Häkerthor 36.

Korrespondent
per 1. Novbr. od. später gesucht. Auch jüng. Bewerber, die läng. Zeit in größeren Unfall-Versich.-Bureaus gearbeit. haben, mögen sich nur schriftl. unter Einreich. ihres curr. vitae, ihrer Zeugn. sowie Angabe von Referenzen u. Gehaltsansprüchen meld. bei **Bezirksdirekt. v. Struszynski,** Danzig, Stadtgraben 7.

200 Erdarbeiter
finden noch dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn beim Bahnbau Putzig-Krokow und Oberbau Neustadt-Prüffau in Westpreußen. Meldungen bei den Schachtmeistern auf den Arbeitsstellen. (15105
Julius Steinbach,
Tiefbaugeschäft Langfuhr.

Einige sehr gute Rockarbeiter
find. sofort dauernde Beschäftig. **S. Gerizki,** Langgasse 36. (8274b

Dom. Königl. Dombrowken bei Nitzwalde sucht einen tüchtigen verheiratheten **Kuhfütterer** mit Burschen. J. A.: **Karl Kunze,** Inspektor. (8323b

Ein Tischlergeselle erhält Arbeit Holzschneidegasse 5.

Rockarbeiter für feinste Arbeit können sich melden. **P. Steinwartz,** Langenmarkt 10.

Gesucht sofort
zuverlässiger lediger Mensch, **der mit Pferden umzugehen versteht.**
Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges., (15140
Große Gerbergasse 5.

Inv.-Rentenempf. z. Beaufsicht. gesucht Altstädtischer Graben 63.

Kutscher, erf., ges. Altst. Grab. 63.

Tücht. Schneidergeselle k. sich melden Fleischergasse 18, 2.

Vertreter gesucht.
Von einer sehr bedeutenden und leistungsfähigen Weingroßhandlung in der Rheinprovinz wird für **Memel** bei hoher Provision ein tüchtiger **Agent** gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen unter 15133 an die Expedition dieser Zeitg. (15133

Friseurgehilfen
sucht **Körner,** Fris. i. Danz. Hof.

Flotten Verkäufer
für Wirthschafts-Artikel, Spielwaaren rc. sucht per gleich (15153
Nathan Sternfeld.

Tagschneider, welcher auch Hosen macht, verlangt **Acksel,** Regts.-Schneidermstr., 2. Hus.

Schuhmacherges. auf Reparatur. stellt ein **K. Lux,** Jopengasse 42.

Gewandten Materialisten in den zwanzig. Jahren sucht per gleich **J. Pallasch,** Langgarten Nr. 6-7.

Kräftiger Laufbursche kann sich melden Altstädtisch. Graben 34.

13 jähr. Knabe für Nachm. als Laufbursche m. s. Hl. Geistg. 106, 1.

Anst. Laufb. ges. Am Spendh. 2, p.

Lehrling
mit guter Schulbildung sucht **A. W. Müller,**
Bureau für Wasserleitungs-Kanalisations- und Zentralheizungs-Anlagen, (14958
Danzig, Lastadie 37—38.

Versicherungs-Geschäft sucht gegen Gehalt einen (14901
Lehrling.
Selbstgeschr. Off. u. P 541 a. d. Exp.

Lehrling wird sofort gesucht **Ignatz Löwenthal,** Milchkanneng. 13.

Lehrling
von sofort oder später sucht **R. O. Sellke,** Schidlitz.

Kassenlehrling
kann sich melden.
Fr. Raabe Nachflgr.,
Große Wollwebergasse 8.

Für mein Möbeltransport- und Speditionsgesch. suche ich p. sof. e.
Lehrling mit gut. Schulbildung.
15086) **Julius Wohlgemuth.**

Kellnerlehrlinge
für ein erstes Hotel sucht das Vermittl.-Bureau d. Gastwirthe **Ed. Martin,** Heil. Geistgasse 97.

Ein Knabe, der die **Drechslerei** in allen Fäch. erlern. will, melde sich bei **Felix Gepp,** Brodbänkeng. 49.

Lehrling
geg. monatl. Vergütung gesucht **Medizinaldrog. Zur Pfefferstadt Kassub. Markt 1c.** (8333b

Weiblich.

Jg. Mädchen, welche die Damenschneid. unentgeltl. erlern. woll. k. s. meld. Faulgrab. 22, p. (8213b

Ges. z. Nov. Stütze v. 24-30 J., die sich v. k. Arb. scheut, für kr. Dame u. z. Pflege ders., a. liebst. v. ausw. Off. m. Zeugabschr. u. P 640. (8245b

Frau oder Mädchen,
die kochen u. Zimmer reinzumach. versteht, auch Kinderfrau od. Mädchen zu einem 4 Mon. alten Kinde, beide evang., 1. od. 11. Nov. gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Frau Gutsbes. **Schröder,** Sellnow, Gr. Boschpol. (15078

Eine ältere rüstige Frau melde sich bei bescheidenen Ansprüchen Steindamm 15 im Laden. (8268b

Suche per sofort eine
tüchtige Köchin
Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsanspr. an Fr. **A. Block,** Schützenhaus, Marienburg. (15012

Ladenmädchen
für mein. Destillationsausschank kann sich melden. **H. Mannfrost,** Hundegasse 117. (8255b

II. Binderinnen
stellt bei dauernder Beschäftigung sofort ein. Vorstellung von Morgens 8 bis Abds. 8 Uhr. (8233b
Fr. Raabe Nachflgr.,
Hoflieferant,
Große Wollwebergasse 8.

Junge Mädchen
aus anständiger Familie, die Lust haben, d. Binderei zu erlernen, können sich sofort melden. **Fr. Raabe Nachfolger,** Hoflieferant, Gr. Wollweberg. 8. (8234b

Ordl. saub. Mädch. f. d. Nachm. sof. ges. Frauengasse 33, 1 Tr. rechts.

Ordl. jung. Mädchen mit guten Zeugnissen für leichten Dienst gesucht Gr. Mühlengasse 9, 2 Tr.

Tücht. Maschinennäht. find. dau. Besch. a. Mütz. Neunaugeng. Th. 5

Mädchen z. Kind f. Nachm. ges. **Schank,** Wallgang 8, 2, Sandgr.

Eine Reinmachfrau melde sich Schüsseldamm 5b, 3, b. **Prange.**

Aufw. k. s. m. Burggrafenstr. 9, 3.

Saub. Aufwärterin f. d. ganz. Tag ges. Zu erfr. Drehergasse 15, 2.

Eine Nähterin, w. auch Herrens. ausbess., gesucht Breitgasse 86.

Suche für mein **Schuhwaarengeschäft** per 1. November eine durchaus selbstständige tüchtige
Verkäuferin.
Gehaltsanspr. nebst Zeugnißabschriften und Bild an (15121
Bernh. Behr, Stralsund.

Eine gewandte, tüchtige
Verkäuferin
für mein Wollwaaren-Geschäft sofort gesucht.
August Elias,
Fischmarkt 17.

Junge Dame zur Erlernung der Kurz- und Wollwaarenbranche gesucht Holzmarkt 20.

Mädchen im Westennähen und Knopflochmachen geübt, melde sich Johannisgasse 19, 2 Trepp.

Turnvater Jahn und seine Bedeutung für die Gegenwart.

Zu Jahns 50. Todestage, 15. Oktober.

Von Dr. Paul Wehr.

Jahns Leben hat ein seltsames Interesse. Es ist voll von Abenteuern, Anschlägen, überraschenden Scenen; es ist ein durchaus ungewöhnliches Leben. In den frühesten Jugendtagen schon trat ein romantisches Element in sein Dasein ein: von einem Grönlands-Fahrer lernte der junge Pfarrersohn schwimmen, von den Schmugglern seines Heimathsortes — sie schmuggelten vom preußischen Dorfe Lanz hinüber nach Mecklenburg — lernte er Weg und Steg kennen und behalten, von einem Wildschützen lernte er schießen. Sehr zeitig tritt die eigensinnige Rauhheit seines Charakters in Erscheinung; auf dem Gymnasium in Salzwedel lag er mit seinen Mitschülern in beständigem Faustkampfe und ebenso war er als Hallenser Student unausgesetzt in Streitigkeiten mit seinen Kommilitonen verwickelt. Einmal zog er sich in dieser Zeit in eine Höhle am Giebichenstein zurück — das war gerade etwas für ihn; er hatte immer Lust, wenn man so sagen darf, zum Indianerspielen und hat auch einmal, als über einen Gesammtzweikampf durch Vertreter zwischen zwei Universitäten verhandelt wurde, vorgeschlagen, in corpore mit Büchse und Schläger in die Vorberge des Harzes zu ziehen und einen kleinen Krieg in aller Form zu führen. In seine frischesten Mannesjahre fiel der Zusammenbruch Preußens. Zur Armee eilend, fand er das preußische Heer auf der Wahlstatt von Jena zertrümmert und machte seinen Rückzug und seine Geschicke bis zur Katastrophe von Lübeck mit. Die Jahre 1806—13 sind die entscheidenden seines Lebens geworden. In der Vorbereitung des Kampfes gegen Napoleon, den er mit wüthendem Hasse verfolgte, war er recht in seinem Fahrwasser. Anschläge zu schmieden, die Geister anzufeuern, geheime Vorbereitungen zu treffen, allerhand kühne Streiche zu unternehmen, zu verschwinden, aufzutauchen, zu geißeln, zu begeistern — darin war er unermüdlich. Es fehlte dabei das komische Element nicht; wenn er einen Engländer, der wichtige patriotische Briefe zu überbringen hat, durchs Land geleitet, so wendet er mit offenbarem Vergnügen Schliche und Listen an, wie Chingachgook gegen die bösen Apachen, — und es war vielleicht nicht einmal nöthig. Aber er hat doch in dieser Zeit auch seinen fruchtbarsten Gedanken gefaßt und zur Ausführung gebracht: den Gedanken der Beförderung der Volkserziehung durch eine planmäßige und umfassende körperliche Ausbildung der Jugend — den Turngedanken. Als der Befreiungskrieg dann endlich ausbrach, gesellte er sich begeistert dem Lützowschen Freikorps zu, wo er vielleicht weniger durch militärische Tüchtigkeit sich nützlich machte, wie als männlicher und patriotischer Charakter wirkte; aber es ist die Wirkung einer solchen Persönlichkeit in Tagen einer nationalen Erhebung gewiß nicht zu unterschätzen. In diesen Jahren der vaterländischen Noth und mit ihnen war Jahn zu einer bekannten und weithin beachteten Persönlichkeit erwachsen, in den Friedensjahren wurde sein Leben plötzlich gebrochen. Das Turnwerk wurde gehemmt, die Turnplätze wurden gesperrt, Jahn ward in Untersuchungshaft gesteckt, erst nach mehreren Jahren frei gegeben und dann im Lande selbst verbannt, indem ihm Berlin und seine Umgebung, sowie alle Universitäts- und Gymnasialstädte untersagt wurden. Zu Freiburg im lieblichen Unstrutthale fand Jahn eine neue Heimath, eine Heimath für den Rest seines Lebens. Durch diese Wendung hat sein Geschick etwas Tragisches bekommen. Hätte man dem Manne einen bedeutenden öffentlichen Wirkungskreis gegeben, so wäre er vermuthlich an größeren Aufgaben gewachsen, hätte manche Unarten und Kleinigkeiten abgestreift und seine Persönlichkeit zu voller Reife entwickelt. Der preußische Staat ist Jahn gegenüber von dem Fehler nicht freizusprechen, den er leider nur zu oft begangen hat: daß er Leute zu Staatsfeinden stempelte und zur Verkümmerung zwang, die er, wenn er sie für sich verwandt hätte, zu seinen besten Werkzeugen hätte machen können. Steffen, dem der Geist der Jahnschen Turnsache zuwider war, hatte ganz Recht, als er Hardenberg rieth: „Fangen Sie den wilden Jahn ein, nennen Sie ihn Regierungsrath und machen Sie ihn zum Mitglied einer Regierungs-Abtheilung." Nun sah sich der thatenfrohe Mann, der sich gern wichtig fühlte, in ein Nest verbannt, vom Wirken abgeschnitten; zu wissenschaftlicher Arbeit besaß er nicht die Ausdauer und die Methode, und so wurde nun er selbst der ganze Inhalt seines Lebens; und indem er sich gewissermaßen zum Ziele setzte, sich selbst zu einem Muster dessen zu machen, was er für Deutschlands Männer anstrebte, wurde er ein Sonderling. Zum großen Kreise der Nation zu sprechen, war ihm verwehrt, und so wurde er denn im kleinen Kreise ein redseliger Erzähler, der sich gern bewundern ließ. Er gerieth in seiner Einsamkeit außer Fühlung mit seiner Zeit, und er ahnte selbst mit Betrübniß, daß dies der Fall war. Er lebte immer noch in dem Ideenkreise einer politisch-nationalen Romantik, als schon die Fluthwelle von 48 über Deutschland hinbrauste und den alten halbvergessenen Mann noch einmal emportrug. Wenn aber die Linke im Frankfurter Parlamente im alten Jahn einen Gesinnungsgenossen erwartet hatte, so bewies sie damit, daß sie ihn herzlich schlecht kannte. Seine ganze Denkweise war historisch und konservativ und seine individualistischen Neigungen mußten ihn zum Feinde der Demokratie oder gar Demagogie machen. So endet nun dies Leben mit einer letzten Schiefheit, indem Jahn im Frankfurter Parlamente, halb mit, halb ohne seine Schuld, wiederholt eine humoristische Figur spielte.

Auch wir sind heut geneigt, das Humoristische an diesem Manne zu empfinden. Aber wir sollten darüber nicht übersehen, daß in Jahn ein echter und edler Kern steckte und daß seine Persönlichkeit doch eine so bedeutende war, daß sie selbst für unsere Gegenwart Bedeutung beanspruchen darf. Diese Bedeutung liegt vor allem in der Originalität seiner Persönlichkeit. Der Deutsche ist seit Jahns Zeiten werktüchtiger geworden, aber an Originalität hat er durchschnittlich verloren. Er ist rings mit Prüfungen und Rangordnungen umstellt und gliedert sein Leben geduldig in das amtliche Fachwerk ein. Da wirkt denn eine Persönlichkeit, wie die Jahns, erfrischend durch ihre Originalität, die dem korrekten modernen Deutschland gar wohl als Vorbild, oder wenigstens als Anregung dienen könnte. Knorrig, muthig, eigenartig ist Jahn überall gewesen; seine Gedanken gingen selbstständige Bahnen, und in seinem Stil liegt neben manchem Gesuchten und Gewaltsamen doch auch Mark und Kraft. Das „Deutsche Volksthum" ist ein Buch, das noch heute mit Nutzen und Vergnügen gelesen werden kann.

Der Erfolg hat bewiesen, daß Jahn's Gedanken und Wirken wahrhaft schöpferische Elemente enthielten. Voran steht hier natürlich sein Wirken für den Turngedanken, den er in einem hohen Sinne, im Zusammenhange mit der allgemeinen Volkserziehung erfaßte und vertrat. Das Turnen ist freilich inzwischen etwas ganz anderes geworden: manche wunderliche Zuthat, die Jahns romantischem Kopfe gerade besonders zusagte, hat beseitigt, das ganze Werk auf ein organisches System gestellt werden müssen; aber die Aufstellung der Grundgedanken bleibt ein großes, dauerndes Verdienst und ebenso die Vertretung jenes Geistes freudiger Männlichkeit, den Jahn in das Turnen hineingetragen hat und der ihm geblieben ist. Jahn, der Turnvater, hätte allein als solcher um das Werden eines einheitlichen Volkes und Reiches seine bleibenden Verdienste; aber ihm gebührt auch die Dankbarkeit der Deutschen dafür, daß er einer der ersten bewußten und begeisterten Vertreter der Idee der deutschen Einheit war. Wenn ihm die Bundestags-Kommission den Vorwurf gemacht hat, daß er die höchst gefährliche Lehre von der Einheit Deutschlands aufgebracht habe, so hat sie damit ihrem Inkulpaten unfreiwillig ein Denkmal für immer in den Herzen der Deutschen gesetzt. Manche seiner schönsten Worte und Gedanken hat Jahn gefunden, wenn er von der Einheit Deutschlands sprach. Er nennt das Streben nach Einheit „das schöne Weihegeschenk der Menschheit, ein Gott, ein Vaterland, ein Haus, eine Liebe"; und in seiner „Schwanenrede" zog er das Facit seines Lebens mit den ergreifenden Worten: „Deutschlands Einheit war der Traum meines erwachenden Lebens, das Morgenroth meiner Jugend, der Sonnenschein der Manneskraft und ist jetzt der Abendstern, der mir zur ewigen Ruhe winkt."

Man liest Jahns Schriften mit gemischten Gefühlen. Es giebt gar Manches darin, was uns recht befremdlich berührt. Wenn er als Mittelpunkt für Deutschland eine Stadt Teutona an der Elbe errichtet, wenn er die Deutschen von den ihm grundverhaßten Franzosen durch eine „Hamme", d. h. durch eine Zone wüst gelegten Landes getrennt wissen will, so sind dies gewiß phantastische und nicht einmal ansprechende Gedanken; und wenn er in der bildenden Kunst die Nacktheit ausgeschlossen oder wenigstens auf Hallen beschränkt wünscht und dem Deutschen räth, Venus und Bacchus, wo er sie nackt zur Schau gestellt findet, mit Röthel und Kohle zu bemalen, so verräth er ein mangelhaft entwickeltes Kunstverständniß, ja, sagen wir es nur gerade heraus, ein Stück Barbarei. Aber neben solchen Sonderbarkeiten finden sich dann wieder zahlreiche Ideen, in denen er mit überraschendem Instinkte das Richtige trifft und dafür eine äußerst glückliche Form findet; und zuweilen eilt er in seinen Ansichten der Zeit so weit voraus, daß er sich unmittelbar mit unseren heutigen Bestrebungen berührt. Wenn wir heute eine Reform der weiblichen Bildung anstreben, so begegnet uns Jahn als Bundesgenosse, der die sogenannte höhere Bildung des weiblichen Geschlechtes in Deutschland, schlagend dahin charakterisirt hat, ihr Zweck sei: „Langeweile mit Anstand und dem Schein des Vergnügtseins zu ertragen." Die Forderung des heute angestrebten Handfertigkeits-Unterrichts hat Jahn bereits im „Volksthum" aufgestellt: „Allgemeine Erlernung von Handarbeiten beim ganzen Volke in der Jugend, vom Fürstensohn bis zum Tagelöhnerkinde hinunter." Noch ist es in Deutschland nicht gelungen, den Schutz und die Förderung der Schönheit unserer Landschaft allgemein durchzuführen und zu regeln, — Jahn hat das Verständniß hierfür bereits in vollem Maße gehabt; und während der Geschmack seiner Zeit die sentimentale Gestaltung der Natur liebte und für künstliche Ruinen und chinesische Tempelchen schwärmte, erhob er sich über diese Mode, verwarf „kleinlichen Putz", forderte „wahren Naturschmuck" und bezeichnete mit glücklichem Instinkt die Punkte, bei denen der Mensch die zarte Aufgabe der Umgestaltung der Natur anzufassen hätte: „Umpflanzung der Wege mit Schattenbäumen, Einfassung von Quellen, Tränkenbereitung, Stege mit festem Geländer, leserliche Wegweisersäulen, Schutzhütten an Fährstellen." Verleiteten ihn seine romantischen Ideen zuweilen, das Volksleben in künstliche Formen zu pressen, so hat er doch wieder anderwärts seine Bedürfnisse auf das glücklichste verstanden. Hierher gehören in erster Linie seine Vorschläge über die Gestaltung von Volksfesten. Dies Problem ist noch heute ungelöst, ja, es ist kaum noch in Angriff genommen. Der Turnvater hat die ganze Bedeutung solcher Volksfeste für das nationale Leben begriffen; was er hierüber im „Deutschen Volksthum" sagt, darf klassische Bedeutung beanspruchen. Demgemäß waren auch seine Vorstellungen über die Gestaltung von Volksfesten würdiger Art. Er eiferte dagegen, daß überreichliches Essen und Trinken die Hauptsache bei Volksfesten spiele; „nicht Quaas und Fraß (sagt er in seiner knorrigen Weise) — Leben und Weben müssen bei jedem Volksfeste vorwalten." Schmuck der Häuser, weithin sichtbare Höhenfeuer, Wettspiele, Markt, Landwehrversammlung, Tanz und Schauspiel — das sind etwa die hauptsächlichsten Elemente, die Jahn zur Gestaltung deutscher Volksfeste heranziehen will. Wenn er aber beim Schauspiele der Oper den Vorzug geben will, weil bei ihr mehrere Künste zugleich ins Spiel kommen, so ist dies wieder ein Fall, wo sich Jahn in merkwürdiger Weise mit später bedeutsam gewordenen Gedanken berührt: das „Gesammtkunstwerk" Richard Wagners taucht hier vor unserem Geiste auf.

Alles in Allem genommen, ist Jahn ein Mann, der noch keineswegs als abgemacht und überwunden anzusehen ist. An Werken, deren wir uns erfreuen, hat er mitgeschaffen; durch viele Gedanken nimmt er an den Bestrebungen der Gegenwart lebendigen Antheil. So können wir nur wünschen, daß seine Schriften auch jetzt noch Leser finden.

Deutscher Reichstag.

193. Sitzung vom 14. Oktober.

Petitionen zwecks Schaffung eines einheitlichen Vereins- und Versammlungsrechts.

Präsident Graf Ballestrem begrüßt die Kollegen, die nur mäßig zahlreich anwesend sind, zu dem neuen Sessionsabschnitt auf das Herzlichste. Weiter entledigt er sich des ihm in besonderer Audienz in Dresden gewordenen Auftrages, dem Hause den Dank des Königs Georg von Sachsen für das ihm bethätigte Beileid aus Anlaß des Ablebens des Königs Albert auszusprechen. Es folgten sodann noch eine Reihe geschäftlicher Mittheilungen. Ferner giebt der Präsident dem Hause davon Kenntniß, daß der französische Botschafter dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Frh. v. Richthofen den aufrichtigsten Dank der Regierung der französischen Republik zum Ausdruck gebracht habe für die vom Reichstage aus Anlaß des Unglücks auf der Insel Martinique kundgegebene Theilnahme. Das französische Volk sei für die sehr sympathische Theilnahme des deutschen Reichstages erkenntlich.

Zu Ehren des dahingeschiedenen Abg. Kauffmann erheben sich die Mitglieder des Hauses von ihren Sitzen.

Endlich theilt der Präsident noch mit, daß er am Grabe des verstorbenen Oberpräsidenten v. Goßler einen Kranz habe niederlegen lassen.

Das Haus tritt sodann in die Tages-Ordnung ein. Auf derselben stehen lediglich Petitionen. Zunächst eine solche betr. Beschaffung eines einheitlichen deutschen Vereins- und Versammlungsrechts.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Freis. Volksp.) berichtet über die Kommissionsverhandlungen betr. die Petitionen zur Schaffung eines einheitlichen deutschen Vereins- und Versammlungsrechtes. Die Kommission beantragt Ueberweisung zur Berücksichtigung bezw. Uebergang zur Tagesordnung und zwar soweit die Petitionen auf die Schaffung eines einheitlichen Vereins- und Versammlungsrechtes hinzielen, Berücksichtigung, soweit sie Gleichstellung der Frauen wünschen. Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Bassermann (Natlib.): Meine politischen Freunde erkennen die Nothwendigkeit einer reichsgesetzlichen Regelung des Vereins- und Versammlungsrechtes an. Wir bedauern, daß die Kommission die Petition um Gleichstellung der Frauen unberücksichtigt lassen will.

Abg. Trimborn (Ctr.): Das einheitliche Koalitionsrecht, das wir jetzt besitzen, könne nicht durchgeführt werden, solange nicht ein einheitliches Vereins- und Versammlungsrecht durch Reichsgesetz geschaffen sei. Er wünsche nicht, daß die Frauen auf dem Gebiete des Versammlungsrechtes den Männern gleichgestellt würden, oder doch nur insoweit, als ihre Berufsinteressen dabei in Frage kämen.

Abg. Rickert (Freis. Ver.) hält es für unerläßlich, daß der Reichstag in Sachen des Vereins- und Versammlungsrechtes überhaupt das Wort nehme und sein Votum abgebe, zumal angesichts des von dem preußischen Minister des Innern hinsichtlich der Theilnahme der Frauen an Vereinsversammlungen eingeschlagenen unhaltbaren Verfahrens. Er bitte daher das Haus, einem von dem Abg. Crüger-Bromberg gestellten Antrage zuzustimmen, welcher die vorliegenden Petitionen ohne jede Einschränkung der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen wissen will.

Abg. Müller-Meiningen (Freis. Volksp.) äußert sich in dem gleichen Sinne und verurtheilt vor Allem die bekannte Segment-Theorie des Ministers von Hammerstein sowie die polizeilichen Präventiv-Verbote von Versammlungen. Solche Verbote seien sogar mit den bestehenden Gesetzen unvereinbar. Das Schlimmste an dem gegenwärtigen System sei die verschiedene Handhabung des Vereinsrechts, je nachdem es sich z. B. um den Bund der Landwirthe oder um Versammlungen sozialdemokratischer Vereine und Gewerkschaften handle. Eine so begrenzte Regelung des Frauenvereinsrechts, wie die Kommission sie vorschlage, würde Alles beim Alten lassen, denn das Vereinsrecht der Frauen würde dann immer wieder an der schwierigen Beantwortung der Frage scheitern, „wo denn die Berufsinteressen anfangen, was als berufliches Interesse der Frau anzusehen sei." Der Beschluß der Kommission bedeute aber sogar für eine ganze Anzahl deutscher Bundesstaaten eine Verschlechterung des bestehenden Rechtszustandes, so besonders auch für Sachsen, das er in Bezug auf Handhabung des Vereinsrechts gegenüber den Frauen in Schutz nehmen müsse. Man denke in Sachsen garnicht daran, es gleich als etwas Revolutionäres anzusehen, wenn Frauen sich an Versammlungen betheiligen. Der preußische Minister des Innern habe seine Segment-Theorie zweifellos überhaupt nur gefunden, weil er selber eingesehen habe, daß der jetzige Rechtszustand unhaltbar sei. Aber da sollte er doch endlich einmal etwas thun, um auf diesem Gebiete geregelte Zustände zu schaffen.

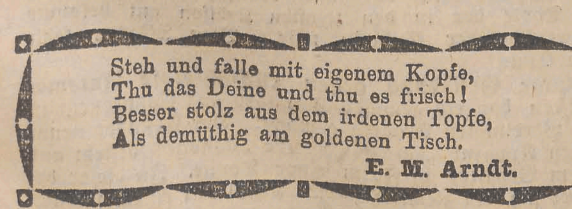
Abg. Bebel (Soz.) beleuchtet ebenfalls die Unhaltbarkeit des jetzt bestehenden Zustandes auf dem Gebiete des Vereinsrechts. Die bürgerlichen Parteien hätten bisher zur Abhilfe aus dem Grunde nichts Ernstliches gethan, weil sie selber unter den bestehenden Verhältnissen nicht zu leiden hätten. Dem Vorredner gegenüber müsse er doch feststellen, daß auch in Sachsen auf diesem Gebiete viel zu wünschen übrig sei. Wie lange sei es denn her, daß Herr von Metzsch ausdrücklich geäußert habe, es müsse in Bezug auf Vereine und Versammlungen der Polizei eine große Latitüde gewahrt bleiben! Ganz rechtlos sei man in Mecklenburg. Auf jeden Fall bedürfe es eines einheitlichen Rechts für ganz Deutschland. Redner schildert weiter, wie nicht nur von der Polizei, sondern auch von gegnerischen Parteien, auch von den Trimborn'schen Parteigenossen in Köln, den Sozialdemokraten die Erlangung von Versammlungssälen abgeschnitten zu werden pflege! Keinesfalls dürfe es so weiter gehen, daß ein untergeordneter Polizeibeamter, ein Wachtmeister das Recht habe, vier, fünf, sechstausend Personen wie Schulbuben nach Hause zu schicken, die Versammlung aufzulösen. Gerade auch in Sachsen sei — nach einer sich über 3 Jahre erstreckenden Statistik — in Bezug auf Versammlungs-Verbote und Auflösungen das denkbar Tollste geleistet worden. Sei doch eine Versammlung aufgelöst worden, weil der Beamte erklärte, ihn friere an den Füßen. (Heiterkeit.) Nichts schüre die allgemeine Unzufriedenheit mehr, als diese fortgesetzten Beschränkungen und Chicanirungen des Vereins- und Versammlungsrechts. Weiter plaidirt Redner noch eingehend dafür, die Frauen in Bezug auf dieses Recht völlig den Männern gleichzustellen. Die Segment-Theorie des Ministers von Hammerstein widerspreche dem Gesetz, der Minister wisse gar nicht, was für eine moralische Ohrfeige er sich selber versetzt habe mit jener Segment-Verordnung. Denn der Wortlaut des § 8 des Vereinsgesetzes gestatte nun einmal keine Theilnahme von Frauen. Wenn Trimborn es vom „Berufsinteresse der Frauen" abhängig machen wolle, ob die Frauen an einer Vereinsversammlung theilnehmen dürfen, so habe schon Müller-Meiningen mit Recht hervorgehoben, daß die Frage, was Berufsinteresse sei, wieder Schwierigkeiten machen und zu ungerechtfertigten Beschränkungen des Frauen-Vereinsrechts führen würde. Und glaube man denn etwa, daß die Frauen, gleichviel ob sie selbst verdienen oder vom Verdienst ihrer Männer leben, nicht auch ein Interesse daran haben, daß beispielsweise der Zolltarif nicht zu Stande komme?! Nach allen Richtungen hin sei der jetzige Zustand unhaltbar.

Bundesbevollmächtigter für Sachsen Ministerialdirektor Fischer widerspricht den Abgg. Müller-Meiningen und Bebel bezüglich ihrer Vorwürfe wegen unsachgemäßer Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechtes im Königreich Sachsen. Da wo, wie auf dem Gebiete des Versammlungsrechtes, die Entscheidung sofort getroffen werden müßte, sei es leicht, ein Dutzend Fälle herauszusuchen, um daran zu zeigen, daß Mißgriffe vorkämen. Daß gerade Sachsen so häufig zum Gegenstande der Angriffe der Sozialdemokraten gemacht werde, finde wohl nur in der Thatsache seine Erklärung, daß man dort von sozialdemokratischer Seite das Versammlungsrecht möglichst auszubeuten und seine Schranken zu durchbrechen suche, wodurch sich die Behörden dann ihrerseits veranlaßt fühlen, die Schranken aufrecht zu erhalten.

Geh. Legationsrath Dr. Paulßen bestreitet dem Abg. Bebel gegenüber, daß das neue Vereinsgesetz für Sachsen-Weimar, Sachsen-Altenburg und Schwarzburg-Sondershausen einen reaktionären Charakter trage.

Abg. v. Chrzanowski (Pole), hält es für erforderlich, ein Reichs-Vereinsgesetz so zu machen, daß es namentlich nicht von preußischen Behörden umgangen werden könne. Daran hätten namentlich auch die polnisch-sprachlichen Landestheile Preußens ein großes Interesse. Deutschen Turnvereinen werde Alles gestattet, auch offenbar politische Bethätigung.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".



Das Geheimniß.

Kriminalroman von Hans v. Wiesa.

4) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ein übermüthiges Lächeln flog über seine hübschen Züge. Behutsam näherte er sich, seitwärts herankommend, der Nichtsahnenden; jetzt stand er in ihrer unmittelbaren Nähe und betrachtete lächelnd die Träumerin. Noch einen raschen Blick ringsum und zurück nach dem vom Gebüsch verdeckten Eingange — dann beugte er sich nieder und drückte einen Kuß auf die rothen, schwellenden Lippen.

Wie vom Blitz getroffen fuhr das Mädchen auf. Ein entsetzter Blick auf den lächelnd vor ihr Stehenden, dann wich allmählich der Ausdruck des Schreckens aus ihren weichen Zügen.

„Hans, Du?" stieß sie heraus.

Der Offizier legte den Finger auf seinen von einem dunkelblonden Schnurrbart bedeckten Mund.

„Vorsicht, Eva!"

Aber der verzagte Ausdruck in dem Gesicht des Mädchens mochte ihn bezwingen. Er öffnete seine Arme und flüsterte mit warmem, zärtlichen Tone:

„Komm, mein armes Evchen!"

Und glückselig erschauernd unter dem Gefühl des Geborgenseins schmiegte sie sich fest in die starken Arme des Mannes, umschlang seinen Nacken und legte ihren Kopf auf die breite Brust.

„O Hans," flüsterte sie dann, „daß Du hier bist bei Fahrensoldt's — hätte ich das gewußt!"

„Meine Ueberraschung war auch nicht gering," erwiderte er, „ich hatte mich mit Absicht Deinetwegen aus dem Saale zurückgezogen, um allen Verlegenheiten vorzubeugen, nun hat Fahrensoldt die Idee, Dich in den Wintergarten zu führen, plötzlich tauchst Du ein paar Schritte vor mir auf — Teufel ja, ich kam etwas in Verlegenheit, Fahrensoldt hat doch keine Ahnung, was meinst Du?"

Die Gefragte zuckte die Schultern und erwiderte: „Um so mehr hattest Du Ursache, mir nicht hierher zu folgen, Hans, nicht?"

Der Offizier umfaßte den Kopf des Mädchens und drückte ihn sanft an sich.

„Du hast Recht, Eva, aber ich mußte Dich doch einmal sprechen, und dann," lächelnd löste er seine Arme von den Schultern des Mädchens und schob seine Hand zwischen die Knöpfe seiner Uniform, „ich komme auch aus einem ganz ernsten Grunde. Hier" — er hielt eine Anzahl von Banknoten in der Hand — „betheiligte mich oben etwas am Spiele . . . nein, nein, fürchte nichts, ich halte mein Versprechen! Ich nasche also, wie man so zu sagen pflegt, setzte ab und zu und hatte ein Glück — doll! Damit mich der Satan nicht noch reitet, habe ich die famose Idee, den ganzen Mammon sicher zu deponiren, denn schließlich, auf Ehrenwort, mit Bons 2c. weiter zu spielen, ist ja ausgeschlossen — Du hast ja mein Ehrenwort — also runter zu Evachen, denk ich, dort ist es am sichersten aufgehoben! Bitte, steck ein! —"

Das Mädchen warf einen raschen, staunenden Blick auf die Geldscheine und schob sie dann schnell in die Tasche ihres Kleides.

„Ach, Hans," klagte sie dann, „wie ich mich danach sehne, frei zu werden, offen vor jedermann hintreten zu können . . . diese Unlauterkeit, dieses Versteckspiel — es drückt mich nieder, es quält mich — unbeschreiblich!"

„Nur noch kurze Zeit Geduld, Eva," tröstete der Offizier, „dann ist mein Ziel erreicht und ich kann Dir alles vergelten, und dann, dann kommt das Glück! Komm," fuhr er fort mit fröhlichem, zuversichtlichen Tone, „trinken wir auf eine frohe, glückliche Zukunft!"

Er war nahe an das Tischchen getreten, ergriff das halb gefüllte Glas, schleuderte den schalen Rest auf den Boden und sagte, den Kelch mit frischem Weine füllend:

„Auf unser Glück!"

Er bot es dem Mädchen, das nur zaghaft nippte, dann trank er das Glas mit raschem Zuge leer.

Eben wollte er noch etwas sagen, als Stimmen am Eingange des Gartens laut wurden.

Mit bestürztem Blick legte das Mädchen seine Hand auf den Arm, der noch das Glas hielt.

Beide lauschten.

Die Stimmen näherten sich.

Einen Augenblick überlegte das Paar, was zu thun sei. Niemand durfte sie hier treffen. Dann flüchtete das Mädchen mit eiligem Schritt hinüber hinter dichtes Orangengebüsch und entfernte sich, durch die dunklen Zweige gedeckt, rasch nach dem Hintergrunde des Gartens, während der Offizier dem Geräusch der Stimmen entgegenging.

Der Zufall fügte es, daß er einen Weg einschlug, der ihn nicht mit den Kommenden zusammenführte. Ohne die neuen Besucher erblickt zu haben und ohne daß er gesehen worden war, langte er am Ausgange des Gartens an und die breite Treppe rasch hinaufschreitend begab er sich wieder in die Gesellschaftsräume zurück.

Noch immer wurde gespielt. Niemand nahm von ihm Notiz, als er, an den Spieltischen vorübergehend, sich geraden Weges in den Saal begab.

Er näherte sich einer Gruppe von jungen Damen, in deren Mitte eine zierliche Gestalt mit funkelnden Brillanten im Haar sich besonderer Aufmerksamkeit zu erfreuen schien.

Sie schien ihn bereits erwartet zu haben, denn sie empfing den Herantretenden mit fröhlichem Scherzwort, auf das er sofort eine launige Antwort bereit hatte, denn ein heiteres Lachen erscholl aus der Runde.

In diesem Augenblick begann die Musik zum Lancier, und der Offizier reichte dem schönen Mädchen den Arm, um seinen Platz in dem Carré einzunehmen.

„Nicht wahr, ein elegantes Paar, dieser Leutnant von Horst und die kleine Römer," wandte sich eine alte Dame, deren graues Haar zu einer kunstvollen Frisur aufgethürmt war, zu ihrer Nachbarin, die mit ihrem dünnen Arm ein langstieliges Lorgnon unablässig vor die wasserhellen Augen hielt, damit ihr keine Bewegung der Tanzenden entgehe.

Die Angeredete blickte aufmerksam durch das Doppelglas.

„Keine Frage, ein auffallend eleganter Mann, dieser Hans Dietrich von Horst, und" — hier verzogen sich die schmalen Lippen zu einem boshaften Lächeln — „er weiß Kapital daraus zu schlagen, können es ruhig buchstäblich nehmen."

„Sie meinen die Millionen des Schwiegervaters in spe!"

„Nicht schwer zu errathen. Ich glaube, es ist auch hohe Zeit, soll Passionen haben, die Geld kosten, mehr, als sein Zuschuß beträgt."

„Wer giebt den Zuschuß? Soviel ich weiß, sind seine Eltern — Offiziersfamilie — ziemlich mittellos gestorben."

Die Andere hob die mageren Schultern.

„Mein Gott, wer kennt die Geldquellen der Herren Offiziere, ich bitte Sie!"

„Immerhin, Asta Römer ist ziemlich anspruchslos, ich höre, daß auch der Regierungsrath Will sich um ihre Hand bewirbt?"

„Ein paar hübsche Augen und eine elegante Figur im bunten Rock stehen noch immer am höchsten im Cours. Sehen Sie zum Beispiel wie er sich zu ihr niederbeugt . . . und wie die Kleine ihre Augen spielen läßt . . .!"

Das Gespräch verstummte, denn eine dritte Dame war herangetreten, für deren Ohren dieser intime Austausch der Gedanken wohl nicht berechnet war. —

Es war in später Nachtstunde, als sich der musikliebende Theil der Gesellschaft des Versprechens erinnerte, das ihnen Frau Fahrensoldt gegeben und an

Gegen polnische Fachvereine werde dagegen aus geringfügigsten Anlässen schroff vorgegangen.

Abg. Trimborn (Ctr.) nimmt die Thätigkeit des Centrums in der Frage des Vereinsrechts in Schutz und hält den Sozialdemokraten vor, daß sie selber durch Sprengen von Versammlungen die Versammlungsfreiheit gefährden.

Ein Vertagungsantrag wird angenommen.

Präsident Graf Ballestrem theilt mit, daß außer der Interpellation Albrecht betreffend Fleischnoth eine gleiche Interpellation Müller-Sagan eingegangen sei, welche mit jener zusammen auf eine der nächsten Tagesordnungen gesetzt werden würde.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. — Tagesordnung: 1) Wahl eines Schriftführers an Stelle des Abg. Pachnicke. 2) Fortsetzung der Besprechung der Interpellation Albrecht betreffend die Arbeitslosigkeit. 3) Fortsetzung der heutigen Berathung. Schluß gegen 6 Uhr.

Lokales.

* **Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.** Dem Referendar Dr. jur. Heinrich von Bieler in Graudenz ist behufs Uebertritts in den Verwaltungsvorbereitungsdienst die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden. Der Assistent Bierstedt bei dem Amtsgericht in Löbau ist in gleicher Eigenschaft an das Landgericht in Konitz versetzt worden.

* **Gartenbau-Verein.** In der gestrigen Versammlung gedachte zunächst der Vorsitzende Herr Rathke des dahingeschiedenen Herrn Oberpräsidenten. Er sowohl, wie seine Gemahlin hatten für den Garten- und Obstbau besonderes Interesse, nahm doch Frau v. Goßler bei einer Ausstellung das Amt einer Preisrichterin an, und noch im vergangenen Jahre besichtigte Herr Dr. v. Goßler, obwohl schon sehr leidend, eingehend die Obstausstellung des Vereins. — Herr Obstbaulehrer P. Evers-Zoppot gab dann den angekündigten Bericht über die Allgemeine deutsche Obst-Ausstellung in Stettin, der vieles Interessante und Charakteristische bot. Wir skizziren hier daraus kurz Folgendes:

In neuerer Zeit sind Obstausstellungen eines der beliebtesten und meist angewendeten Mittel geworden, den Obstbau zu fördern bezw. anzuregen, und dieses Streben hat gerade in Stettin besondere Anerkennung gefunden dadurch, daß sehr hochgestellte Personen der Ausstellungs-Eröffnung beiwohnten. Man hofft darnach, daß der Obstbau auch bei den Landwirthen immer mehr Eingang finden werde. Bis jetzt beweisen freilich noch alle Obstausstellungen immer nur, daß man von dem Ziel, die Landwirthschaft zum Obstbau in größerem Umfange zu bewegen, noch sehr weit entfernt ist. Was an der Stettiner Ausstellung besonders anzuerkennen war, das ist die Thatsache, daß die Ausstellung thatsächlich auf den landwirthschaftlichen Obstbau zugeschnitten war. Es sollte zunächst das Obst gezeigt werden, das in landwirthschaftlichem Sinne gebaut wird, das sich also zum Großvertrieb und zu gewerblichem Zwecke eignet. Aber das schönste Programm kann keine Leute, die nach ihm ausstellen, zu Tage fördern, wenn keine vorhanden sind; es giebt eben bis jetzt noch verschwindend wenig wirklich landwirthschaftliche Obstbauer im östlichen Deutschland. Die Aussteller in Stettin waren denn auch nur zum verschwindend geringen Theil Landwirthe, vielmehr meist Gärtner, Beamte, Geistliche, Privatleute 2c. Aus ganz Pommern z. B. hatte in Gruppe A nicht ein einziger Landwirth ausgestellt. Im Uebrigen litt die Ausstellung unter dem Einfluß des jämmerlichen Jahres, das ja im Nordosten durch trostloses Wetter die Obstentwickelung beeinträchtigte. Der Südwesten freilich hat, wie namentlich die großen Einsendungen aus Rheinhessen bewiesen, einen normalen, ja eher trockenen Sommer gehabt, und von dort waren daher auch gut entwickelte und schön gefärbte Früchte eingeschickt. Da war es denn kein Wunder, wenn fast in allen Gruppen diese westdeutschen Einsendungen die ersten Preise davontrugen. Redner hatte weiter den Eindruck, daß, wie ja sonst auch in Ausstellungen, die Besucher mehr kommen, um sich zu ergötzen und zu kaufen, als um sich zu belehren. Daraus erklärt es sich auch, daß die vom Redner in Gläsern schematisch aufgestellten Bodenproben — die für den Fachmann, wie aus der Versammlung ausdrücklich anerkannt wurde, außerordentlich instruktiv sind — verhältnißmäßig wenig Beachtung fanden. Dem entspricht auch die Thatsache, daß im deutschen Osten der Obstbau so vielfach noch als eine Spielerei betrachtet und mehr zur Unterhaltung als zur praktischen Ausnutzung betrieben wird. Schließlich wurde noch erwähnt, daß eine Kommission mit der Aufgabe betraut wurde, ein allgemeines Programm für künftige deutsche Obstausstellungen auszuarbeiten.

Der Vorsitzende, Herr Rathke, sprach Herrn Evers den Dank des Vereins für den Bericht aus und erzählte dann seinerseits von der Thätigkeit, die er und Herr Domnick als Preisrichter auf der Stettiner Ausstellung in Abtheilung D auszuüben hatten. Die Abtheilung D war in einem luftigen Zelt untergebracht, durch welches ein eisiger Sturm heulte, und in diesem Zelt mußten stundenlang bis in die Nacht hinein die Besichtigungen vorgenommen werden. Dabei war den Preisrichtern trotz der herrschenden Kälte zu den Berathungen ein ungeheizter Raum zur Verfügung gestellt. Die Herren waren von 1/2 3 Uhr Nachmittags bis Nachts 1/2 2 Uhr fast ohne jede Unterbrechung thätig, sie hatten in der ihnen zugewiesenen Abtheilung über 120 Preise zu vertheilen. Herr Rathke bestätigte die Ausführungen des Herrn Evers und fügte nur noch hinzu, daß Westpreußen trotz der Ungunst der Witterung doch recht schönes und auch schön gefärbtes Obst ausgestellt hatte. Leicht war es dem mit einer silbernen Medaille ausgezeichneten Verein allerdings nicht geworden, die nöthige Zahl von Ausstellern zusammen zu bekommen, zumal er sich genau an das aufgestellte Programm hielt, was andere Vereinigungen nicht gethan hatten.

Herr Domnick gab gleichfalls verschiedene Bemerkungen über die Stettiner Ausstellung, er referirte auch über den an die Ausstellung in Marienwerder sich anschließenden Besuch von Gr. Nebrau. Herr Schnibbe hatte eine prächtige Gruppe von Palmen, Farnen und anderen grünen Pflanzen eigener Kultur ausgestellt, die ausnahmslos das sorgfältigste Gedeihen zeigten; ihm wurde ein Monatspreis zuerkannt.

* **Der Deutsche Jagdschutz-Verein**, Landesverband Westpreußen, hat im Jahre 1901 für Anzeigen von Wilddieberei zusammen 27 Personen mit 398 Mk., einer Flinte, 4 Revolvern, 1 Regulator und 1 Jagdstock, für Vertilgung von Hühnerhabichten 9 Personen mit zusammen 49,50 Mk. und für Vertilgung anderen Raubzeuges 10 Personen mit zusammen 140 Mk. prämiirt. Wegen Jagdvergehens verschiedener Art wurden 42 Personen bestraft. Der Verein hat beschlossen, fortan auch die Erlegung der grauen Krähe zu prämiiren, und zwar derart, daß derjenige, der in der Zeit vom 1. April bis 31. Mai jeden Jahres den Kopf dieser Krähe mit der charakteristischen grauen Halskrause einliefert, ein Schußgeld von 15 Pfg. pro Stück erhält. Vorsitzender des Vereins ist Landrath Graf von Keyserlingk-Neustadt.

* **Provinzialsängerfest in Königsberg.** Für das im nächsten Jahre in Königsberg stattfindende Provinzialsängerfest ist am Sonntag in einer Versammlung in Königsberg unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts Neiß-Tilsit tagte, und in der die Vertreter von 20 Vereinen theilnahmen, folgendes Programm festgesetzt worden: Erster Tag: Gemeinschaftliche Chöre: 1. „Psalm 100“ (mit Orchester) von R. Schwalm, 2. „Das Stündlein wohl vor Tag“ von Thuille, 3. „Komm, o holdes Kindchen“ von C. Kreutzer, 4. „König Sigurds Brautfahrt“ (mit Orchester) von H. Zöllner. Es folgen die Einzelvorträge von auswärtigen Vereinen. Hierauf wiederum gemeinschaftliche Chöre: 1. „An das Vaterland“ (mit Orchester) von Gulbins, 2. „Auf der Wanderung“ von Klughardt, 3. „Erika vom Riede“ von Krug, 4. „Landsknechtslied“ (mit Orchester) von Kinzel. Das Konzert des zweiten Tages bringt im 1. Theil: 1. „Nordlands Volk“ (mit Orchester) von Grieg, 2. „Preußisches Sängerbundeslied“ von M. Oesten, 3. „Das Lied“ von L. Spohr, 4. „Tanzlied“ von F. Nagler. Es folgen Einzelvorträge. Der 2. Theil bringt: 1. „Die Nacht“ von Fr. Schubert, 2. „Das ist der Tag des Herrn“ von Kreutzer, 3. „Stumm schläft der Sänger“ von Silcher, 4. „Es klingt ein heller Klang“ von Nägeli und 5. „Grüß Dich Gott“ von Engelsberg. Den Beschluß des Konzerts bildet die Aufführung der Bruch'schen Cantate „Frithjof“ von den drei großen Königsberger Männergesangvereinen „Sängerverein“, „Liederfreunde“ und „Melodia“.

* **Ueber die Hopfenernte in Preußen 1902** berichtet die „Nat. Korr.“ Danach gab es u. A. Hopfengemeinden im Regierungsbezirk

Regierungsbezirk	Gemeinden		Gesammthopfenfläche
Königsberg	8 mit	56 ha bis	142 ha
Gumbinnen	1 „	5 „ „	11 „
Marienwerder	1 „	9 „ „	10 „
Frankfurt	1 „	14 „ „	20 „
Posen	55 „	1158 „ „	1329 „
Bromberg	1 „	8 „ „	9 „
Zusammen	108 „	1771 „ „	2216 „

Nach den Schätzungen ist 1902 ein Ertrag zu erwarten für

Regierungsbezirk	vom ha	überhaupt
Königsberg	von 345 kg	oder 490 dz
Gumbinnen	„ 320 „	„ 35 „
Marienwerder	„ 500 „	„ 50 „
Frankfurt	„ 500 „	„ 100 „
Posen	„ 292 „	„ 3881 „
Bromberg	„ 237 „	„ 21 „

u. s. w.

Der Osten steht mit seinen Erträgen in diesem Jahre hinter anderen Bezirken erheblich zurück. So hatte z. B. Sigmaringen 848 kg, Magdeburg 810 kg vom Hektar aufzuweisen. Quantitativ übertrifft der diesjährige Hektarertrag den des Vorjahres, bleibt aber hinter den früheren Jahren zurück; qualitativ bedeutet der diesjährige Ertrag eine mäßige Mittelstufe.

* **Die Guttemplerloge „Weichselwacht“** hatte am Sonntag Abend im St. Josephshause einen alkoholfreien Unterhaltungsabend veranstaltet, der so stark besucht war, daß der Saal und die Galerie kein freies Plätzchen mehr aufwiesen und viele Personen, die nach Eintritt begehrten, nicht mehr zugelassen werden konnten. Herr Dr. John begrüßte die Gäste und zog aus dem zahlreichen Besuch des Festes den Schluß, daß die Bestrebungen der Guttempler im Allgemeinen und ihre Festlichkeiten im Besonderen immer mehr Anklang finden. Mit Nachdruck betonte der Redner, daß es zur wahren Fröhlichkeit keineswegs des Alkohols bedürfe, daß dieser vielmehr sich oft genug als Störenfried erweise. Die mannigfachen musikalischen Vorträge, so die Gesänge des Guttempler-Männerchors, die trefflichen Spenden eines Streichquartetts und eines Zitherquartetts sowie die warmempfundenen Lieder des mit einer klangvollen Stimme begabten Tenoristen Herrn Lange-Danzig fanden allseitigen Beifall. Stürmischen Applaus rief das Auftreten einer ungarischen Magnatenkapelle wach, in der sich Herr Nicolaus durch geradezu künstlerische Leistungen auf dem Cornet à piston hervorthat. Bei dem Schwank „Hektor“ zeichneten sich sämmtliche Mitwirkenden durch flottes und frisches Spiel aus, sodaß das Stück lebhafte Heiterkeit erzeugte. Zwei prächtige lebende Bilder, die das Walten des Guttempler-Ordens veranschaulichten, bildeten einen würdigen Abschluß der wohlgelungenen Darbietungen. Hierauf folgte ein Tanzvergnügen, das sich unter allgemeinem Frohsinn bis in den Morgen hinzog.

* **Im Konzertsaal des Hotel de Stolp** konzertiren außer dem trefflichen Tamburiza-Ensemble „Slavul“ (sechs Damen und drei Herren in kleidsamen kroatischen Nationalkostümen) allabendlich Mitglieder der Kapelle des 128. Inf.-Regts. mit ausgezeichneten Vorträgen. Die Konzerte finden jeden Abend ein überaus dankbares Publikum. Sonnabends und Sonntags ist von 1/2 12 Uhr an Matinée.

* **Vakante Kreisarztstelle.** Wie der Herr Polizei-Präsident im amtlichen „Danz. Intelligenz-Blatt“ mittheilt, soll die Kreisarztstelle der Kreise Stade und York, Regierungsbezirk Stade, mit dem Wohnsitz in Stade anderweitig besetzt werden. Das Gehalt der Stelle beträgt je nach Maaßgabe des Dienstalters 1800 bis 2700 Mk. neben einer pensionsfähigen Zulage von 600 Mk. Die Amtsunkosten-Entschädigung beträgt 360 Mk. jährlich. Bewerbungsgesuche sind binnen 3 Wochen an denjenigen Herrn Regierungspräsidenten, in dessen Bezirk der Bewerber seinen Wohnsitz hat, im Landespolizeibezirk Berlin an den Herrn Polizeipräsidenten in Berlin, zu richten.

* **Technische Mittheilungen.** Patentliste, mitgetheilt durch das Internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck, Danzig, Fernsprecher 966. Auf einen Viehfutterdämpfer mit Ringrinne zur Ableitung des Fruchtwassers ist von G. Willner, Danzig, ein Patent angemeldet und auf Geschwindigkeitsmesser mit sich drehendem Flüssigkeitsbehälter und feststehendem Druckmesser, für Karl Albers, Königsberg i. Pr., auf ein Verfahren zur Herstellung von künstlichen Steinen aus Wiesenkalk, für Hugo Nehbel, Schöneck Westpr. sind Patente ertheilt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht vom 14. Oktober.

Sittlichkeitsverbrechen.

Die zweite Verhandlung des heutigen Tages richtete sich gegen den Arbeiter Joseph Senger aus Neufahrwasser wegen Nothzucht. Senger hat am 28. Juni das Dienstmädchen Auguste Schmidt überfallen und ein schweres Sittlichkeitsverbrechen an ihm verübt. Das Gericht verurtheilte ihn zu **4 Jahren Zuchthaus, 4 Jahren Ehrverlust.** Der Erste Staatsanwalt hatte nur 3 Jahre beantragt, mit Rücksicht auf die bei der That bewiesene außerordentliche Rohheit ging das Gericht über den Antrag hinaus. Auch diese Verhandlung war nicht öffentlich.

Strafkammer vom 14. Oktober.

Die Vorgänge im sozialdemokratischen Vereinslokal Brodbänkengasse 11.

Ein umfangreicher Prozeß nahm heute Vormittag seinen Anfang. Angeklagt sind der Schlosser Max Berger, der Klempner Robert Grundmann und der Kassirer Emil Hahn wegen Vergehens gegen die §§ 114, 111 und 113. Berger, der achtmal vorbestraft ist, soll zum Widerstand gegen die Staatsgewalt aufgereizt und den Polizeikommissar Sachsze thätlich angegriffen haben. Die beiden anderen Angeklagten, welche ebenfalls schon wegen Widerstandes resp. öffentlicher Beleidigung vorbestraft sind, sollen sich des Widerstandes und der Bedrohung schuldig gemacht haben.

Zur Aufklärung des Sachverhalts sind 20 Zeugen geladen.

Das erste Glied der ganzen Vorgänge bildete eine polizeiliche Verfügung, durch welche Berger, dessen Frau die Gastwirthschaft des Lokals Brodbänkengasse 11 betreibt, aufgeregt und veranlaßt wurde, seine vermeintlichen Rechte zu wahren. Der Ortsverein des Metallarbeiterverbandes beabsichtigte, am 1. Juni d. Js. ein Vergnügen abzuhalten, und ersuchte zu diesem Zwecke um die Erlaubniß des Polizeipräsidenten. Die Erlaubniß zur Abhaltung des Vergnügens wurde nur bedingt ertheilt, indem die Polizei den Frauen die Theilnahme an dem Vergnügen verbot. Die Veranstalter verzichteten im Hinblick darauf überhaupt auf das Vergnügen, und theilten dies den Mitgliedern mit. Am Abend des Tages befanden sich — so erzählt Berger — in der Restauration eine Reihe von Gästen, darunter auch einige Frauen. Berger, welcher um diese Zeit nach Hause kam, will vom Kommissar Pohlmann, welcher mit zwei Beamten vor der Thüre stand, angehalten und aufgefordert worden sein, die Frauen aus dem Lokal zu verweisen! Berger lehnte dies ab; kurz darauf kamen die Beamten auch in das Restaurant und der Kommissar wiederholte seine Aufforderung. Berger lehnte dies wiederum ab mit dem Bemerken, daß die Frauen Gäste seiner Frau seien und daß das Vergnügen der Metallarbeiter überhaupt nicht stattfinde. Im Gefühl seines Rechtes forderte vielmehr Berger die Beamten auf, das Lokal zu verlassen, was zur Folge hatte, daß eine Reihe von Schutzleuten, welche vor der Thür postirt waren, hereinkamen und das Lokal räumten. So stellt Berger die Sache dar.

Am 26. Juni fand nun eine Mitgliederversammlung des Ortsvereins des Metallarbeiterverbandes statt und in derselben brachte Berger als Vorsitzender diese Angelegenheit zur Sprache. Er theilte mit, daß trotzdem ein Vergnügen und auch mit Frauen stattfinden werde. Daran knüpfte er nach der Anklage folgende Bemerkungen: „Ich bedaure, daß ich damals keine Waffen hatte, ich werde mich aber in Zukunft damit versehen und davon Gebrauch machen. Ich werde auch andere Vereine auffordern zu kommen und Waffen mitzubringen, um „wenn wir gestört werden sollten, die Störer mit Waffengewalt zu vertreiben. Es wird ein blutiger Kampf werden.“

Am 3. Juli hatte der sozialdemokratische Wahlverein eine Versammlung veranstaltet. Es wurde gesprochen über das Verhältniß zwischen der Stadt und der Polizei und schließlich wurde auch über Mißgriffe der letzteren gesprochen. Der Kassenführer Bartel sprach ebenfalls und beschwerte sich darüber, daß von bestimmter Seite behauptet worden sei, er ginge mit zwei Freunden in die Versammlungen, um Krach zu machen. Er spielte dabei auf eine Außerung an, die der Polizeikommissar Sachsze in dem Privatbeleidigungsprozeß Bartels gegen ihn gemacht haben soll. Kommissar Sachsze fühlte sich durch die Aeußerung persönlich getroffen, forderte den Vorsitzenden auf, Bartel das Wort zu entziehen und da dieses nicht in der verlangten Weise geschehen sein soll, löste der Beamte die Versammlung auf. Beim Räumen des Lokals sollen von den Angeklagten nun verschiedene Strafthaten begangen sein, Berger soll mit Bezug auf die Beamten gerufen haben: „Schmeißt sie raus,“ und die beiden anderen Angeklagten sollen den Kommissar bedroht haben.

Berger will die Redensarten vom Kampf und von Waffen nicht wörtlich gemeint haben, sondern vielmehr auf einen geistigen Kampf mit geistigen Waffen hingedeutet haben. Der Kassenführer Bartel, welcher als Zeuge vernommen wird, sagt aus, daß er selbst die Rede Bergers nicht gebilligt haben will. Er habe noch zu seinem Nachbar geäußert: „Das sei ja alles Unsinn“ und sei hinausgegangen. Berger sei ihm etwas animirt erschienen.

Der Polizeikommissar Sachsze stellt die Vorgänge wesentlich anders dar als der Angeklagte Berger. Darnach sei letzterer, als die Versammlung aufgelöst wurde, zur Thür gesprungen, habe gerufen, er mache von seinem Hausrecht Gebrauch und den Ruf ausgestoßen: „Schmeißt sie raus.“ Die Versammelten haben die Polizeibeamten dermaßen bedrängt, daß sie schließlich zwischen Tisch und Wand förmlich eingekeilt gewesen seien und sich weder rühren noch den Säbel ziehen konnten, als ihnen Hahn und Grundmann mit geballter Faust vor dem Gesicht herumfuchtelten und die Rufe ertönten: „Das lassen wir uns nicht gefallen“, „das werden wir ihnen besorgen“. Da Kommissar Sachsze von der aufreizenden Rede Bergers in der Metallarbeiter-Versammlung gehört hatte, habe er sich einen Revolver eingesteckt. Da die Haltung der Versammelten immer drohender wurde, habe er die Waffe, welche sich im Futteral befand, aus der inneren Tasche seines Ueberziehers in die äußere gesteckt. Das bemerkte Bartel und rief: „Er hat einen Revolver!“, worauf alles sich zur Thür herausdrängte.

Von den Angeklagten werden die Vorgänge bedeutend harmloser dargestellt. Sie, wie einige der Zeugen sagen ferner aus, daß Kommissar Sachsze den Revolver offen, ohne Futteral in der Hand hielt und die Waffe nicht nur von einer Tasche in die andere steckte. Die Bedrängniß, in welcher sich die Beamten befunden haben, soll ebenfalls nicht so groß gewesen sein. Eine Reihe von Zeugen, unter ihnen der Versammlungsleiter Schikorr und Kassenführer Bartel, behaupten, daß die beiden Polizeibeamten vor dem Tische standen und nicht wie die letzteren und ein Privatzeuge aussagen, zwischen Tisch und Wand eingeklemmt waren. Davon, daß Berger in die Thür gesprungen ist und gerufen hat: „Schmeißt sie raus“, wissen die Zeugen außer den Beamten nichts.

Um von den Oertlichkeiten des Lokals in der Brodbänkengasse ein genaues Bild zu erhalten, wird von den Angeklagten und ihrem Vertheidiger der Antrag gestellt, einen Lokaltermin abzuhalten. Das Gericht lehnte den Antrag jedoch ab.

Die Zeugenvernehmungen zogen sich bis gegen 1/2 11 Uhr Abends hin, sodaß das Gericht die Verhandlung aussetzen und auf heute, Mittwoch, vertagen mußte. Die Plaidoyers beginnen heute Nachmittag 4 Uhr.

---

dessen Erfüllung die Sängerin mit schmeichelhafter Beharrlichkeit gemahnt wurde.

Unbeachtet von der in eifriger Unterhaltung begriffenen Gesellschaft nahm das Fräulein indeß wieder seinen Platz ein, und bald schwebten die kosenden Klänge eines italienischen Ständchens durch den Saal.

Geraume Zeit bevor Frau Fahrensoldt sich angeschickt hatte, ihren Gesang zu spenden, war ein Diener an den Herrn des Hauses herangetreten und hatte ihm einige Worte ins Ohr geflüstert.

Der Bankier nickte zustimmend, und nach einigen entschuldigenden Worten an die mit ihm in Unterhaltung begriffenen Herren verließ er seinen Platz und begab sich den Saal und die Vorräume durchschreitend in ein einfacher ausgestattetes Zimmer am Fuße der breiten Treppe, die bis in das zweite Stockwerk führte.

2. Kapitel.

Nach seinem Eintritt schloß er sorgfältig die Thür und wandte sich dann einem Herrn zu, der, ihm den Rücken zukehrend, aufmerksam einen alten Stahlstich an der Wand betrachtete.

Es war eine große, sehnige Gestalt im dunklen Rock. Die energischen Züge seines Gesichts, die straffe Haltung ließen auf einen Offizier in Zivil schließen.

Er mußte dem Bankier persönlich bekannt sein, denn er ging, von dem Hausherrn begrüßt, ohne weitere Förmlichkeit ihm entgegen und reichte ihm die Hand.

„Es ist mir besonders lieb, Herr Kommissar, daß gerade Sie diese unangenehme Sache zuerst kennen lernen,“ begann der Hausherr.

„Zufall, daß ich gerade Nachtdienst hatte, Vertretung eines erkrankten Kollegen; aber kommen wir gleich auf die Angelegenheit selbst, es handelt sich da oft um Minuten — und dann liegt Ihnen wohl daran, daß die Gesellschaft Ihre Abwesenheit nicht störend empfindet.“

„Ich habe mich wegen plötzlich eintretenden Unwohlseins — ich leide zuweilen etwas an asthmatischen Anfällen — bei meinen Gästen entschuldigt, immerhin wäre es mir angenehm, nicht zu lange mich fernhalten zu müssen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Zu dem Selbstmord des Bürgermeisters Wörner von Bad Nauheim wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Im Januar 1894 kaufte ein aus Kottbus zugezogener Arzt ein Haus am Alicenplatz in Nauheim. Vor Abschluß des Kaufvertrages bedeutete ihm Bürgermeister Wörner, der den Akt vorzunehmen hatte, daß nach hessischem Gesetze die Anwesenheit der Ehefrau des Arztes und deren Unterschrift unbedingt nöthig ist, obwohl der Arzt erklärte, daß seine Frau nicht miterbe und er nach dem in Kottbus geltenden Rechte (Gütertrennung) allein kaufen könne. Der Bürgermeister blieb bei seinem Verlangen. Um die Formalität zu erfüllen und den Kaufvertrag schnell abzuschließen, rief nun der Arzt seine Frau telegraphisch von Kottbus nach Nauheim. In einem späteren Ehescheidungsprozeß und bei Ableistung eines Offenbarungseides berief sich die Frau des Arztes auf ihr angebliches Miteigenthum an dem Haus in Nauheim. Der Arzt strengte einen Prozeß dagegen an und ließ den Bürgermeister Wörner als Zeugen vorladen. Dieser soll nun am 15. April 1901 vor dem Landgericht in Gießen einen falschen Eid geschworen haben und sollte deshalb am 11. d. M. verhaftet werden. Dem entzog er sich durch Selbstmord.

Sarah Bernhardt und der stupide Alligator. Die Londoner „Era“, ein Artisten-Organ, veröffentlicht ein bisher noch nicht bekannt gewordenes Abenteuer der Tragödin und Reklame-Künstlerin. „Vor Jahren, in New-Orleans besuchte die Künstlerin, die immer Sonderbarkeiten liebte, auch den Laden eines „Cajun.“ Es sind das Kreolen französischer Abstammung, die noch heute ihr „Patois“ sprechen. Sie betreiben den Alligatorenfang in den Sümpfen der Missisippi-Niederungen. Die Erzählungen des alten Cajun machten die Abenteuerlust in der Bernhardt rege und sie verabredete sich mit ihm, ihn auf einer seiner Jagden zu begleiten. Demgemäß traf Madame eines Nachts mit dem alten „Delly Fant“, (der Mann heißt eigentlich Lafayette) am Ufer des Sees Pontchartrain zusammen. Sie hatte gleich ihrem Führer kniehohe Stiefel angelegt. Delly Fant und drei Genossen erwarteten die „Jägerin“ in einer Pirogue. Die Gesellschaft ruderte darauf, unter Beobachtung der tiefsten Stille, in einen kleinen, schilfbestandenen Bach hinein, der als besonders ergiebige Brutstätte von Alligatoren bekannt war. Vor mehrere der Uferlöcher wurden Schlingen gelegt. Madame Bernhardt, die nicht nur zusehen, sondern selber einen Alligator fangen wollte, nahm gleichfalls eine der Schlingen in die Hand. Ihr Sinn stand nach einem recht großen und gefährlichen Exemplar, und sie hatte sich deshalb vor eins der größten Fang-Löcher postiren lassen. Das Ende jeder Schlinge wurde fest um den nächsten Baum gebunden. Einer der Kreolen begann nun das schnarchende Gurgeln eines Alligators täuschend nachzuahmen und dazu mit dem Ruder im Wasser zu plantschen, gleich, als rege sich dort eines der gepanzerten Reptile. Die Wirkung blieb nicht aus. Aus einem der kleinen Löcher kam eine grunzende Antwort, gleich darauf streckte ein junger, etwa drei Fuß langer Alligator seinen Kopf heraus, der Leib folgte — im selben Moment hatte Delly Fant schon das Lasso über ihm fest zusammengezogen. Während die Bernhardt dem Gezappel des Kleinen eifrig zuschaute, hatte ein riesenhafter Alligator, ohne daß sie dessen gewahr geworden, seinen Hals in die Schlinge gesteckt, die sie hielt. Noch zu rechter Zeit gewarnt, zog sie die Schlinge an und sprang zurück. Das Ungeheuer brüllte vor Wuth und raste um den Baum, an den es sich gebunden fand. Mit dem Schwanze schlug es nach allen Richtungen umher, daß die Jagdgesellschaft die größte Mühe hatte, schnell genug aus seinem Bereiche zu kommen. Seine fürchterlichen Kiefern schnappten und klapperten wie eine Maschine. Er hätte mit Leichtigkeit den Strick durchbeißen können, „aber dazu war er zu stupide“. (Das hat Sarah entdeckt!) So tobte er immer um den Baum herum, bis er sich abgemattet und gänzlich in den Strick verwickelt hatte. Nun wurde er fest auf eine Planke geschnürt und ins Boot geschafft. Das Thier, das Sarah Bernhardt so gefangen hatte, maß zehn Fuß und hatte ein Gewicht von 275 Pfund.“ Ist die Geschichte nicht charmant? Wenn ein Mal die berühmte „Seeschlange“ endlich an Altersschwäche gestorben ist, könnte der „zu stupide“ Sarah Bernhardt-Alligator ihr würdiger Nachfolger werden!

Mysteriöser Mord. Die „Petersburger Nowosti“ vom 9. Oktober berichtet: Ein Restaurant der Avenue Tzarskoseli ist der Schauplatz eines Verbrechens geworden, dessen Urheber eine Waghalsigkeit und Kaltblütigkeit gezeigt hat gleich derjenigen des Polen Padlewski, der seinerzeit den General Seliwerstow in Paris ermordete. Zwei junge, elegant gekleidete Herren, die allein an einem Tische speisten, unterhielten sich in lebhafter Weise, ohne jedoch die Aufmerksamkeit der anderen Gäste weiter auf sich zu ziehen. Plötzlich erhob sich der Eine, ging zum Zahlkellner und bezahlte die Zeche für Beide. Dann ging er ruhig zum Restaurant hinaus und ließ seinen Kameraden allein. Dieser hatte den Kopf tief auf den Tisch niedergebeugt. Die Gäste und die Kellner nahmen wohl Notiz davon, glaubten aber, der junge Mann habe etwas zu viel getrunken und sei eingeschlummert. Nachdem er aber längere Zeit völlig unbeweglich blieb, sahen die Kellner nach und fanden, daß er todt war. Am Halse unterhalb des Hemdkragens war die Halsschlagader durchschnitten. Niemand im Saale hatte gesehen, wie das Verbrechen geschehen war. Aus den Papieren, die bei der Leiche vorhanden waren, ersah man, daß der Todte der in den feinsten Kreisen gut bekannte Herrenschneider Subotin war. Vom Mörder fehlt jede Spur.

Eine Erfindung gegen rücksichtslose Automobilisten hat ein gewisser Stamford aus Connecticut in den Vereinigten Staaten gemacht. Der Erfinder nennt seinen Apparat „auto-gun.“ Die „Kanone“ besteht aus einem Behälter in Form einer Tonne. In dieser befindet sich ein ziemlich starkes Kabel mit einem stabilen Anker am Ende. Diese Apparate will der Erfinder längs der Wege angebracht wissen, welche häufig von Automobilisten befahren werden. Wenn nun der Chauffeur mit gefährlicher Geschwindigkeit an den Apparaten vorbeisaust, dann treten diese selbstthätig in Funktion, d. h. sie werfen das Kabel quer über die Straße und dieses faßt mit dem Anker festen Fuß. Dem rücksichtslosen Darauflosfahren wird also auf diese Weise ein energisches Halt geboten. Allerdings kann dieses Halt so energisch sein, daß der Fahrer durch den plötzlichen Ruck vornüber stürzt und das Genick bricht! — Natürlich muß die neue amerikanische Automobil-Kanone auch wirklich funktioniren, nicht bloß im Geiste des Erfinders.

Familientisch.

Auflösung der Skataufgabe aus Nr. 240.

Kartenvertheilung:

V. aK, D, 9, 8, 7; bK, D, 9, 8, 7.
M. a, b, dB; cA, 10, K, D, 9, 8; dA.
H. cB, aA, 10; c7; d10, K, D, 9, 8, 7.
Skat: bA, 10.

Spiel:

1. V. a7, dB, cB (—4). 2. H. dD, aK, dA.
3. V. a8, bB, aA (—13). 4. M. cK, c7, b7 (—4).
5. M. cA, a10, b8 (—21). 6. H. d10, a9, aB (—12).

Die andern Stiche nimmt der Spieler, die Gegner sind also nur bis 54 gekommen. Sticht M im 6. Stich nicht ein, sondern wirft er c8 ab, spielt V seine b-Flöte vor. Der günstigste Stich, den die Gegner machen könnten, wäre: bK, aB, dK (—10), so daß sie also 2 Augen weniger erhielten.

Denksprüche.

Die Zeit ist schnell, noch schneller ist das Schicksal;
Wer feig des einen Tages Glück versäumt,
Er holt's nicht ein, und wenn ihn Blitze trügen.

Körner.

Mißbrauch einer Anordnung.

* Rosenberg, 12. Okt. Eine ganz eigenthümliche Veranlassung war es, die den Glöckner und Zimmermann Wilhelm Berjuch aus Stuhm auf die Anklagebank führte. Der Thurm der evangelischen Kirche sollte reparirt werden. Um die Reparaturarbeiten bewarb sich auch der Baugewerksmeister Otto Krüger aus Stuhm. Von dem Pfarrer der Kirche hatte er die Erlaubniß erhalten, den Thurm zwecks Vornahme von Vermessungsarbeiten zu besteigen; doch hatte der Pfarrer vergessen, dem Glöckner eine diesbezügliche Mittheilung zu machen. Im übrigen war es dem Glöckner verboten, Fremde ohne ausdrückliche Genehmigung des Pfarrers in das Gotteshaus zu lassen. Am 18. Juli hatte der Baugewerksmeister Krüger dem Angeklagten durch seinen Bruder sagen lassen, daß er am nächsten Morgen bei Gelegenheit des Frühläutens den Thurm besteigen werde und daß er hierzu die Genehmigung des Pfarrers habe. Trotzdem ließ Berjuch, als er durch seine Töchter, die das Frühläuten besorgten, erfuhr, daß die beiden Herren sich auf dem Thurme befanden, sagen, daß sie sofort die Kirche zu verlassen hätten. Baugewerksmeister Krüger, der mit den Vermessungsarbeiten noch nicht fertig war, schickte seinen Bruder hinunter, um den Angeklagten zu beschwichtigen. Der Angeklagte schloß jedoch die Kirchenthür ab, obwohl ihn Krüger darauf aufmerksam machte, daß sein Bruder noch auf dem Thurme sei, und ging seiner Wege. Baugewerksmeister Krüger mußte fast zwei Stunden in der Kirche zubringen, bis dieselbe auf Anordnung des Pfarrers, der von dem Vorgange keine Ahnung hatte, geöffnet wurde. Durch die Verhandlung wurde festgestellt, daß zwischen dem Angeklagten und Krüger ein feindliches Verhältniß bestand. Der Gerichtshof verurtheilte aufs Schärfste das Verhalten des Angeklagten. Der strikte Befehl seines Pfarrers, hinter den er sich verschanzte, habe sich doch nur darauf bezogen, keine fremden Leute ohne Erlaubniß des Pfarrers in die Kirche hinein zu lassen, nicht aber darauf, bereits in der Kirche befindliche Personen einfach einzuschließen. Er wurde wegen Freiheitsberaubung zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

Provinz.

* Zoppot, 13. Okt. Die vor nicht langer Zeit begründete Ortsgruppe des Verbandes christlicher Maurer und verwandter Berufe Deutschlands hielt gestern im „Lindenhof" eine General-Versammlung ab. Herr Maurer Blaschke-Oliva hielt einen Vortrag über Arbeiterfürsorge des Staates. Zum Bezirks-Vorsitzenden wurde Herr Tischler Klein-Danzig gewählt.

r. Neustadt Wpr., 13. Okt. Eine Einnahme von 600 Mark hatte der in Lusin abgehaltene Bazar zum Besten des Gustav Adolf-Frauenvereins Bohlschau aufzuweisen. — Der Auftrieb von Vieh auf dem Jahrmarkte war äußerst gering; ebenso gering war das Geschäft auf dem Krammarkte, so daß die auswärtigen Händler kaum die Unkosten gedeckt haben.

a. Rehhof, 13. Okt. In der gestrigen Monatssitzung des Gewerbevereins hielt Herr Schriftführer Braun einen Vortrag über Kohlenstoff und Kohlensäure und deren Nutzen resp. Schaden. Weiter wurde beschlossen, an die Eisenbahn-Direktion eine Petition abzusenden, in welcher gebeten wird, die Schnellzüge um 4/11 Vormittags und um 7/7 Uhr Abends in Rehhof halten zu lassen. Der landwirthschaftliche Verein Zwanzigerweide will auch in diesem Sinne eine Petition einreichen.

l. Briesen, 13. Okt. Dem Vaterländischen Kreis-Frauenverein ist die Genehmigung ertheilt, anläßlich des am 30. November stattfindenden Weihnachtsbazars 600 Looſe zu 50 Pfg. zu vertreiben. — In vorvergangener Nacht brach im Hause des Herrn Kaufmann Sally Moses Feuer aus, das aber bald gelöscht werden konnte.

l. Briesen, 12. Okt. Die Wasserleitungs-Anlagen wurden gestern vorläufig abgenommen und für das ganze Anschlußgebiet in Betrieb gesetzt. Das gelieferte Wasser hat sich als einwandfrei erwiesen.

* Thorn, 13. Oktbr. Herr Referendar Dr. Neumeister vom hiesigen Amtsgericht war vor einiger Zeit von einem Häftling in einem plötzlichen Wuthanfalle in das Bein gebissen worden. Eine hierdurch entstandene Blutvergiftung hielt den Verletzten seit längerer Zeit an das Bett gefesselt. Doch besteht glücklicherweise Aussicht auf die völlige Wiederherstellung. Sobald es sein Zustand gestattet, wird er sich nach der Berliner Tollwuthstation zur Impfung begeben. — In der Drewitz'schen Maschinenfabrik gerieth der 26 Jahre alte Arbeiter Adam Domagalski aus Mocker in den Raum zwischen einer Maschine und der Wand und wurde sofort todtgequetscht. Er hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

N. Culm, 13. Okt. In unseren Niederungen findet man auf vielen der zahlreichen Sandhügeln Spuren alter Wohnstätten. Derartige Stellen machen sich durch schwarze Färbung des Sandes bemerkbar. An manchen Stellen findet man beim Nachgraben Urnen, während an anderen nur Scherben aufgefunden werden. Bemerkenswerth sind in letzter Zeit in den Niederungen gemachte Urnenfunde. Die Urnen mit ihrem Inhalt sind mit einer glockenförmigen Urne überdeckt. Nach der Erklärung des Herrn Professor Dr. Conwentz dürfte die Bedeutung zum Schutze gegen Hochwasser erfolgt sein, da man derartige Gruben nur in der Niederung findet. Im Auftrag des Provinzial-Museums war der Präparator hier, um zur Aufdeckung derartiger Gräber in unserem Kreise anwesend.

tz. Riesenburg, 13. Okt. Die hiesige Gruppe des Ostmarkenvereins hielt gestern Abend eine gut besuchte Versammlung ab. Herr Pfarrer Polenske eröffnete dieselbe mit einer längeren Ansprache, in welcher er die Wreschener Schultrawalle und die Käuferei in Marienburg streifte und Mittheilungen über die auf dem Deutschen Tage in Danzig gefaßten Beschlüsse machte. Er schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser als den Schirmherrn des Deutschthums in den Ostmarken. Sodann sprach Herr Professor Volz-Dirschau in einer längeren Rede über die deutsche und polnische nationale Arbeit in den Ostmarken, schilderte die Charaktere der Polen und ihre deutschfeindlichen Bestrebungen seit mehr denn 60 Jahren, erinnerte an die Aussprüche des Fürsten Bismarck in Varzin, durch welche die Gründung der Ostmarkenvereine veranlaßt sei, erinnerte an die Aera Caprivi und forderte die Versammlung zu reger Unterstützung des Vereins und seiner Bestrebungen auf. Im Anschlusse hieran sprach Herr Bürgermeister Reimann über die vielfach noch verbreitete irrige Ansicht, daß katholisch und polnisch sein mit einander identisch wäre. 7 neue Mitglieder traten dem Verein bei. Die hiesige Ortsgruppe zählt gegenwärtig 100 Mitglieder und verfügt über einen Kassenbestand von 77,70 Mark.

z. Konitz, 13. Okt. Von der Strafkammer wurde der schon oft mit Zuchthaus und Gefängniß vorbestrafte Handelsmann Moses Schoen in Zempelburg wegen versuchter Beamtenbestechung zu 2 Monaten und 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. Schr. hatte zweimal versucht, durch Anbietung von Thee und Morcheln zwei Eisenbahnbeamte zu bewegen, ihm die Beträge für Lagerung von Waaren zu erlassen und Sachen, die zur Abnahme von Eilgut nicht geeignet waren, zu befördern.

* Allenstein, 12. Okt. Herrn Ersten Bürgermeister Belian wurden gestern aus Anlaß seines 25jährigen Dienstjubiläums von Seiten der Behörden und Bürgerschaft verschiedene Ehrungen zu Theil. Am Vorabend des Jubiläums fand ein Fackelzug statt, an dem sich fast alle Korporationen und Vereine betheiligten. — Vom Schwurgericht wurde das 20jährige Dienstmädchen Marie Czerwinski aus Neidenburg, das ihr 8 Monate altes uneheliches Kind mit Ueberlegung getödtet hat, wegen Todtschlags zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Handel und Industrie.

Berlin, 14. Okt. Der Bezirksausschuß erklärte heute auf die erhobene Beschwerde die Berliner Handelskammerwahlen der dritten Abtheilung für ungiltig, wegen gesetzwidriger Unterbrechung des Wahlaktes durch tägliche Auszählung. Hingegen wurde die Beschwerde gegen die Giltigkeit der Wahlen der ersten und zweiten Abtheilung abgewiesen.

Bremen, 14. Okt. Baumwolle: Ruhig. Uppland middl. loco 45¼ Pfg.

Hamburg, 14. Okt., 6 Uhr Abends. Kaffee good average Santos per Oktober 30¼, per December 30¾, per März 31½, per Mai 32. Ruhig.

Hamburg, 14. Okt., 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% an Bord Hamburg per 100 Kilogramm per Oktober 14,25, per November 14,45, per December 14,60, per März 15,05, per Mai 15,25, per August 15,65. Fest.

Hamburg, 14. Okt. Petroleum fest. Standard white loco 6,60.

Paris, 14. Okt. Getreidemarkt. (Schluß). Weizen ruhig, per Oktober 21,10, per November 20,95, per November-Februar 20,90, per Januar-April 20,90. Roggen ruhig, per Oktober 15,50, per Januar-April 15,65. Mehl ruhig, per Oktober 29,95, per November 28,65, per November-Februar 28,15, per Januar-April 27,80. Rüböl ruhig, per Oktober 57, per November 57, per November-December 57¼, per Januar-April 57½. Spiritus ruhig, per Oktober 37, per November 37¼, per Januar-April 37¾, per Mai-August 38. — Wetter: Regen.

Paris 14 Okt (Schluß). Rohzucker ruhig, 88% neue Kondition 19¾ a 20¼. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Oktober 23⅜, per November 23½, per Januar-April 24¼, per März-Juni 24¾.

Antwerpen, 14. Okt. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 18 bez., Br., do. per Oktober 18 bez. Br., do. per Oktober-December 18½ Br. Fest. — Schmalz per Oktober 135,00.

Wien, 14. Oktbr. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,31 Gd., 7,32 Br., per Frühjahr 7,41 Gd., 7,42 Br. Roggen per Herbst 6,53 Gd., 6,54 Br., per Frühjahr 6,62 Gd., 6,64 Br. Mais per September-Oktober 6,52 Gd., 6,54 Br. Hafer per Herbst 6,30 Gd., 6,32 Br, per Frühjahr 6,36 Gd., 6,38 Br.

Pest, 14. Okt. Getreidemarkt. Weizen loko matt, do. per Oktober 7,18 Gd., 7,19 Br., per April 7,26 Gd., 7,27 Br. Roggen per Oktober 6,32 Gd., 6,33 Br., per April 6,37 Gd., 6,38 Br. Hafer per Oktober 5,90 Gd., 5,91 Br. per April 6,07 Gd., 6,08 Br. Mais per Mai 5,67 Gd., 5,68 Br. Kohlraps per August 11,75 Gd., 11,85 Br. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 14. Okt. Kaffee in New-York schloß unverändert bis 5 Points Hausse, ruhig. Rio 20 000 Sack, Santos 39 000 Sack, Recettes für zwei Tage.

Havre 14. Okt. Kaffee good average Santos per Oktober 37, per December 37¼, per März 38, per Mai 38½, per Juli 39. Behauptet.

Liverpool, 14. Okt. Baumwolle. Umsatz: 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Unverändert. Amerikanische good ordinary Lieferungen: Kaum stetig. Oktober 4,60 Verkäuferpreis, Oktober-November 4,54 do., November-December 4,51 Käuferpreis, December-Januar 4,50 do., Januar-Februar 4,50 do., Februar-März 4,50 do., März-April 4,51 Verkäuferpreis, April-Mai 4,51 Käuferpreis, Mai-Juni 4,51 d. do.

New-York, 13. Okt. Weizen eröffnete fest, December ¾ c. höher auf Deckungen. Bessere Kabelberichte aus Europa, geringe Vorräthe, unbedeutende Weltverschiffungen während der vergangenen Woche besonders aus Rußland wirkten weiter befestigend. Im Einklang mit Chicago und auf Realisirungen erfolgte im weiteren Verlaufe ein Rückgang, der später wieder ausgeglichen wurde durch Deckungen. Preise ½ bis ⅝ höher. Schluß willig auf geringen Exportbegehr. — Mais eröffnete fest. December ¼ höher auf Nachrichten von sehr großer Nässe und günstigere Kabelberichte aus Europa Auch weiterhin zogen die Preise an auf Deckungen und im Einklang mit Weizen sowie auf geringe Weltverschiffungen während der letzten Woche. Realisirungen und Berichte von aufklärendem Wetter brachten später einen Rückgang der Preise. Auf Deckungen erholte sich der Markt zwar wieder, doch gaben die Preise bei Börsenschluß abermals nach auf Positionslösungen. Schluß willig; Preise ⅛ bis ¾ niedriger.

Chicago, 13. Okt. Weizen eröffnete mit ⅜ bis ½ c. höherm Decemberpreis auf Deckungen. Auch weiterhin zogen die Preise an auf Zunahme der Nachfrage für Locogetreide, geringe Vorräthe, günstige Kabelberichte aus Europa und auf schwaches Angebot. Befestigend wirkten ferner die geringen Verschiffungen aus Rußland und unbedeutendes Angebot seitens der Farmer. Im spätern Verlaufe gaben die Preise nach auf Realisirungen; vorübergehend trat eine Erholung ein auf Deckungen der Platzspekulation und auf gute Nachfrage des Publikums, doch ging die Preisaufbesserung in letzter Börsenstunde auf geringe Nachfrage für die Ausfuhr wieder verloren. Schluß willig, Preise ⅛ c. niedriger. — Mais eröffnete ¼ bis ¾ c. per December höher auf Berichte von übermäßiger Nässe und besseres Europa. Die Preise zogen weiter an auf Deckungskäufe bei schwachem Angebot, geringe Weltverschiffungen der letzten Woche und im Einklang mit Weizen. Realisirungen und Berichte von aufklärendem Wetter wirkten im weitern Verlaufe abschwächend doch erholte sich die Tendenz wieder auf Deckungen der Platzspekulanten. In später Börsenstunde trat ein Rückgang ein für entfernte Lieferungen, die mit ¼ bis ⅝ c. niedrigeren Preisen gegen Sonnabend schlossen. Nahe Monate ¼ bis ⅛ c. höher.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern, 14. Oktober 1902.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stettin (Bezirk)	148—150	133—134	130	140
Stettin (Platz)	148—150	133—134	130	—
Stolp	—	—	—	—
Danzig	142—152	127	118—128	128
Thorn	147—152	126—132	123—128	143—150
Königsberg i. P.	—	—	—	—
Allenstein	140—150	117—135	114—123	122—132
Breslau	140—156	128—138	129—142	130—137
Posen	145—155	125—132	120—133	126—140
Bromberg	144—148	122—130	—	135
Nach privater Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	158	133	—	151
Königsberg i. P.	143½	131¼	—	125
Breslau	157	138	142	137
Posen	155	130	133	138

Raps: Breslau 203

Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				14./10	13./10.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	76 Cts.	159.50	159.25
Chicago	Berlin	Weizen	December	70⅞ Cts.	161.75	161.50
Liverpol	Berlin	Weizen	do.	5 sh 10⅜ d.	173.50	172.75
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	81 Kop.	160 75	159.50
Riga	Berlin	Weizen	do.	90 Kop.	166.50	166.50
Paris		Weizen	Oktober	21.10 Fr.	171.50	170.25
Amsterdam	Köln	Weizen	November	— hl. fl.	—.—	—.—
New-York	Berlin	Roggen	Loco	57½ Cts.	137.50	137.50
Odessa	Berlin	Roggen	do.	66 Kop.	141.—	141.—
Riga	Berlin	Roggen	do.	76 Kop.	148.—	148.—
Amsterdam	Köln	Roggen	März	131 hl. fl.	143.50	142.50
New-York	Berlin	Mais	December	54⅝ Cts.	113 75	114.—

Berliner Börse vom 14. Oktober 1902.

Deutsche Fonds.

D. Reichs-Schatz. r. 1904/5	4	101.10
D. Reichs-A. cv. u. b. 1905	3½	101.90
do.	3½	101.90
do.	3	92.10
Pr. conf. Anl. cv. u b. 1905	3½	101.90
do.	3½	101.90
do.	3	92.00
Bad. St.-Anl.	4	—
Bayr. St.-Anl.	4	105.40
Sächsische Rente	3	90.00
Ostpreuß. Prov.-Obl. 1—3	3½	98.50
do. do. 3	4	102 75
Pomm. Prov.-Anleihe	3½	99.30
Posen. Prov.-Anleihe	3½	98.50
do.	3	88.50
Westpr. Prov. Anleihe 5 u. 6	3½	104 75
Landschaftl.-Central-	4	103.20
do. do.	3½	99.40
do. do	3	89.20
Ostpreußische	4	103.60
do.	3½	98.70
do.	3	89 25
Pommersche	3½	99 30
do.	3	89.20
do. Landcredit	3½	—
do. neuländisch	3½	99.00
do. do.	3	89.20
Posensche 6.—10.	4	102 40
do.	3½	99 20
do. Ser. C.	3½	98.80
do. Ser. A.	3	89.50
Westpreußische rittsch. 1.	3½	98 60
" " 1.B	3½	98.30
" " 2.	3½	98.30
" neuländ. 2.	3½	98.25
" rittsch. 1. 2.	3	89.40
" neuländ. 2.	3	89.00

Ausländische Fonds

Argentinische Anleihe	5	88.10
" kleine	5	88.10
" abgest.	5	
" " kleine	5	86 80
" innere	4½	76.90
" kleine	4½	77.00
" äußere	4½	
" 500 L.	4½	76.60
" 100 L.	4½	76.75
" 20 L.	4½	77.25
" 1897	4	70.60
Chinesische Anleihe	5½	
Chinesische Anleihe 1895	6	105 30
" " 1896	5	100.70
" " 1898	4½	92.75
Egypter garantirt	3	—
" priv.	3½	—
"	4	109.50
Griech. 1881 u. 84	1³/₅	41.40
" Goldrente L. 500	1.80	42.40
" " L. 100	1.80	31.75
" " L. 20	1.80	31.75
Griech. Monop.	1¾	43.90
" " 500 Frcs	1¾	44.80
" Gld Pi. r. Bar.	1³/₅	39.90
Holländische Anleihe	3	—
Ital. Hyp.-Obl. 1899	4	98.50
Ital. Rente	4	103.20
" 4000—100 Frcs.	4	—
" " neue	4	102.60
Lissab. 1. und 2.	4	78.50
Mexikaner 1899	5	
" 200, 100 L.	5	101.10
" 20 L.	5	101 30
Oesterr. Gold-Rente	4	102.90
" Papier-Rente	4⅕	101.10
" "	4⅕	101.10
" Silber-Rente	4⅕	101.30
" "	4⅕	
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	102.50
" " 2—8	4	102.50
Portugiesen 4½%	fr.	50.40
Rum. amort Rente	5	98 00
" " 400 M.	5	98.00
" " 1892/93	5	98.00
" " 400 M.	5	98.00
" " de 1889	4	85 20
" " de 1890	4	85.10
" " de 1891	4	85.00
" " de 1894	4	85.00
" " 1000 Frcs.	4	85.75
" " 500 Frcs	4	85.75
" " de 1896	4	85.00
" " 1000 Frcs.	4	85.00
" " 500 Frcs.	4	85 00
" " de 1898	4	85.00
" Schatzanw.	5	99.70
" 810 M.	5	99 80
" 405 M.	5	99.80
Russ. conf. Anleihe 1880 5r.	4	—
" " 1r.	4	—
" Gold-Anl. von 1894	3½	—
" " von 1896	3	—
" conf. E. 25 u. 10 r.	4	—
" " 5 r.	4	—
" " 1 1 r.	4	99 60
" " 8 1891	4	—
" Staatsr. E 1 226	4	97.20
Russ. cv. Staats	3⁴/₅	95.00
Schweden 1880	3½	101.00
Schwed. Staats. 1886	3½	99 70
" " 1890	3½	99.90
Serb. Goldpfandbr.	5	99.70
Serb. Staatsr. 95	4	74.75
Spanische Schuld	4	—
Türkische Anleihe C.	1	31.60
" " D.	1	28.65
" Adm. 1888	5	100 60
" " kleine	5	100.90
Ungar. Gold-Rente	4	101.50
" " 500 fl.	4	102.00
" " 100 fl.	4	102.50
" Kronen-Rente	4	98.50
" 1000—100	4	98.50
" Staats-Rente	3½	91.00
" Gold-Inv.	4½	—

Inländ. Hypotheken-Pfandbr.

Danziger Hypoth.-Pfdbr.	3½	—
" "	4	—
Dtsch. Grundschuld f. 8.	4	—
" " 5.6.unk.1904 f.8.	3½	—
Dtsch. Hypotheken-Bank	5	—
" " conv.	4	100.25
" " 8.	3½	95 50
" " 9. unk. 1905	3½	95.50
" " 10. unk. 1908	4	101.25
" " 11. 12. unk. 1910	4	102.25
Hambg. Hyp. unk 1900	4	100.30
" " S. 31-340 uk. 1905	4	100.75
" " alte und conv.	3½	95 50
" " S. 46-190 uk. 1905	3½	95.50
" " S. 301-310 uk. 1908	3½	96.00
Meininger Hyp. conv.	3½	96.00
" " 2. 6.	4	100 30
" " unk. 1905	3½	96.00
" " unk. 1907	3½	96.00
" " 7. unk. 1906	4	102.00
Nordd. Grundcredit 3.	4	99 80
" " 4. 5. unk. 1903	4	99.80
" " 6. unk. 1904	4	100.25
" " 7. unk. 1904	3½	95.10
" " 8. unk. 1906	3½	95.10
" " 9. unk. 1907	3½	95.00
" 10.11.5.uk.1909/10	4	101 30
Pomm. b. 6. unk. 1900	4	89.50
" 7. 8. unk. 1904	4	89.50
" 9. 10. unk. 1906	3½	—
" 11. 12. unk. 1908	3.2	89.60
" 2. 3. unk. 1906	2.8	—
Pr. Bodencred. 13.unk. 1900	4	100.75
" " 14.unk 1905	4	100.80
" " 11.	3½	95.60
" " 15.unk. 1904	3½	95 40
Pr. Bodencred. conv. u. 16.	3½	95.40
" " 17.unk. 1906	4	101.00
" " 18.unk. 1910	4	101.70
Pr. Zentralbd. 1886. 89	3½	95 50
" " 1894	3½	95.60
" " 1896 unk. 1906	3½	96.20
" " v. 1890	4	100.90
" " 1899 unverlb.	4	102.80
" " 1901 unk. 1910	4	103 00
" Kommun.-Obl. 1887/91	3½	99.00
" " 1896 unk. 1906	3½	99.50
" " 1901 unk. 1910	4	104.60
Pr. Hypoth.-Aktien-Bank	4½	
" "	4	90.75
" "	4	89.50
" "	3½	
Pr. Pfdbr.-Bk. 18 unk.1908	4	101.25
" " 19 . . . unk 1909	4	101 10
" " 20. 21. . unk.1910	4	102.30
" " Bk. XVII unk.1905	3½	95.50
" " 18 . . . . unk.1908	3½	95.50
" Pfdb. Kleinb. unk 1908	4	100.50
" " Kleinb. unk.1901	3½	94.50
" Pfdb Com. II unk.1910	4	104 00
" Pfdb.Com.Obl.unk.1907	3½	99 60
Westdtsch. Bod.-Cr. 1.	4	101.00
" 2. kündbar	4	101.00
" 3. unk. 1905	3½	95.50
" 4. unk. 1907	3½	96.20
" 5. unk. 1909	4	101.80

Eisenbahn- und Transport-Actien.

Allg. Deutsche Kleinb.-G.	—	57.30
Allg. Lokal- u. Straßenb.	7	141.75
Große Berliner Straßenb.	7½	211.50
Königsberger Pferdebahn	0	—
Königsberg-Cranz	6.4	—
Lübeck-Büchen	6	
Marienburg-Mlawka	1½	75.00
Oesterr.-Ungar. Staatsb.	6.6	—
Gotthardbahn	6⅘	179.40
Ital. Meridion	6	
Ital. Mittelmeer	4	86.40
Anatolische	5	91 00
" 60%	5	91.00
Hamb.-Amerk. Packetf.	6	105 00
Nordd. Lloyd	6	105.20
Hansa-Dampfsch.	8	120.00

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	112.00
Ostpr. Südbahn	4⅜	107 60
Bresl. Warschau	3½	—

Industrie-Actien.

Allg. Elektr. Gesellsch.	12	167.75
Bendix Holzbearb.	0	78.50
Berliner Holzkomptoir	0	67.25
Bochumer Gußst.	7	176.20
Cassel. Trebertrockn. fr. Zs	—	0.60
Danziger Aktienbr.	7½	122.00
Danziger Oelmühle	0	8.50
Danziger Oelm. St.-Pr.	0	78.75
Dynamit-Trust	9	167 40
Elektr. Kummer	—	1.80
Gelsenkircher Bergwerke	12	173 60
Gelsenkirch. Gußstahl	0	88.75
Harpener	12	169.75
Hoecherl-Bräu	5	81.00
Hoerder Bergwerke Lit.A.	0	100.00
Inowrazlaw-Salzw.	6	122.80
Königsberger Walzmühle	3	115.00
Kunterstein-Brauerei	2½	85.00
Laurahütte	14	201.25
Mend. u. Schwerte	4	77.10
Neue Boden-A.	6	157.25
" " -Obl.	4	99.50
" " "	3½	95.00
Orenstein u. Koppel	0	119.25
Schalker Gruben	32½	331.00
Siemens u. Halske	8	117.00
Stettiner Cham.	18	272.10
Stettiner Vulkan B.	14	209.50
Venzki, Maschinenfabr.	6	—
Westfäl. Stahlw.	0	112.00

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	—
" "	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	94.00
" " 1874	3	—
" Ergänzungsnetz	3	91 60
" " St. 3.	5	—
" " Gold	4	101.50
Oest. Südbahn (Lb)	3	64.00
do. neue	3	64.00
do. Obligationen	5	102.50
do. Gold-Obligationen	4	90.00
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	68.40
Ital. Mittelm.-Gold-Obl.	4	101.40
Kronpr. Rudolf	4	—
Moskau-Rjäsan	4	—
" Smolensk	4	99.90
Raab Oedenb.	3	76 80
Anatolische Bahnen	5	102.70
Anat. Ergänzungsnetz	5	101.50
North. Gen. Lien.	3	73 25
Northern Pacific 1.	4	103.00
Ung. Gal. Verbd.	5	—

Bank-Actien.

Bergisch-Märkische	8½	156.00
Berliner Bank	2	88 30
Berliner Handels-Ges.	7	156.25
" Kassen-Verein	6⅓	135.90
Breslauer Diskonto	0	—
Danziger Privatbank	5	—
Darmstädt. Bank Mk.	4	135.60
Deutsche Bank	11	209.60
Dtsch. Effecten-Bank	1⅓	101.75
" Genossenschaftsb.	3	95.90
" Hypothekenbank	6½	124 40
" Nationalbank	7	119.75
" Ueberseebank	8	138 50
Diskonto-Gesellschaft	8	187.50
Dortmunder Bankverein	6	109.25
Dresdner Bank	4	143.25
Hamburger Hypotheken	8	167.00
Hannoversche Bank	4	118.00
Königsbg. Vereins-Bank	6	111.25
Landbank	6	113.75
Leipziger Bank fr. Zs.	0	1.10
Mitteldeutsche Creditbank	5½	109.00
Nationalbank f. Deutschl.	3	116 25
Nordd. Creditanstalt	5	101.25
Oesterr. Creditanstalt	8¾	—
Ostbank f. Handel u. Gew.	5½	106 25
Ostdeutsche	4	94 50
Preuß. Boden-Credit	7	140 00
" Zentr.-Bd.-C.80%	9	169.70
" Hypoth.-Akt.-B.	—	96 00
" Leihhaus	6	108.50
" Pfandbrief-Bank	7	124 25
Reichsbank	6¼	155.10
Russ. Bank f. a. Hd.	4	116.10
Schaaffhaus. Bankverein	5	115.80

Anlehens-Loose.

Bad. Präm. Th. 100	4	146 75
Bayr. " " 100	4	160.60
Don.-Regul. ö. fl. 100	5	
Köln. Mind. Th. 100	3½	137.00
Mein. Pr.-Pfd.	4	136.75
Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250	3.9	—
" " 1860 ö. fl. 500	4	152.80
Oldenburger Th. 40	3	129 10
Russ. 64er Präm.-Anleihe	5	465 00
" 66er " "	5	353.00
Türk. Fr. 400 (i. G. 76)	—	121.80

Unverzinsliche per Stück.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—
Augsburger fl. 7	33.75
Braunschweiger Th. 20	134.90
Finnländische Th. 10	80.30
Freiburger Fr. 15	34.00
Genua Le. 150	—
Mailänder Fr. 45	—
" Fr. 10	18.20
Meininger fl. 7	29.90
Neuchateler Fr. 10	—
Oesterr. v. 64 ö. fl. 100	—
" Credit v. 58 ö. fl. 100	375.75
Pappenheimer ö. fl. 7	40.00
Ung. Staat ö. fl. 100	—
Venetianer Le. 30	28.60

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten per Stück	9.72
Souvereigns	20.425
Napoleons	16.27
Dollars	4.20
Am. Noten kl.	4.20
Am. Coupons zb. Newy	4.1975
Engl. Banknoten	20.465
Franz. "	—
Italien. "	81.25
Nordische "	112.45
Oesterr. "	85.50
Russische "	216.35
" Zollcoupons	324.30

Wechsel-Kurse.

Amsterd.-Rottd.	100 Fl.	8 T.	168 65
" "	100 Fl.	2 M.	167.90
Brüssel-Antw.	100 Fr.	8 T.	81.20
" "	100 Fr.	2 M.	80.90
Skandin. Plätze	100 Kr.	10 T.	112.35
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	112.40
London	1 L. Strl.	8 T.	20.445
"	1 L. Strl.	3 M.	20.285
New-York	1 Doll.	vista	4.205
"	1 Doll.	2 M.	—
Paris	100 Fr.	8 T.	81.35
"	100 Fr.	2 M.	81.00
Wien	100 Kr.	8 T.	85.40
"	100 Kr.	2 M.	85.00
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	81.20
" "	100 Lire	2 M.	—
Petersburg	100 S.R.	8 T.	215.80
"	100 S.R.	3 M.	214.00
Warschau	100 S.R.	8 T.	—

Diskont der Reichsbank 4%.

Die schönsten Damen-
Jackets, Paletots, Kragen,

ferner **allerneueste Kleiderstoffe,**
sowie **Herren-Garderoben**
jeder Art liefert

auf Theilzahlung

bei geringer Anzahlung und äusserst günstigen Bedingungen

Dagobert David,

Magazin für Wohnungs-Einrichtungen
und Damen- und Herren-Bekleidung,
Langgasse 13, I Treppe.

Anerkannt reelles Creditgeschäft.
Grösste Auswahl, billigste Preise. (15115

Nach Renovirung der Lokalitäten befindet sich der (8134b

Flaschen-Wein-Verkauf

wieder

parterre

Erstes
Ungar-Wein-Spezial-Haus
Jopengasse 22.
Fernsprecher 1058.

Gelee

bester, gesunder Ersatz für **Tafelbutter,** vers. 10 Pfd.-Posteimer-

Monopol . .	M. 3,50,	franko
Excelsior . .	„ 4,00,	gegen
Flora-Confitüre	„ 4,50.	Nachn.

Garantie: Rücknahme. (14174
H. A. Fischer,
Bonn-Poppelsdorf am Rhein.

DREHROLLEN MIT SELBSTTHÄTIGER HEBEVORRICHTUNG
THEILZAHLUNG GESTATTET.



MASCHINENFABRIK
L. ZOBEL BROMBERG.
(14143

Tägliche Anerkennung.
Für 3 Mark
fertige nach jed. eingesandt. Photographie eine photogr. Vergr. i. **Brustbild Lebensgr. 40 × 50 cm** Aehnlichk. u. Haltbark. garant. Lieferzeit 10 Tage, Photographie erfolgt unbeschädigt zurück. Betrag wird zuzüglich 50 Pf. Porto p. Nachn. erhoben.
L. Kruse, Berlin,
Holsteiner Ufer 1.
für vorzügl. Ausführung.
(14282

Ueber Nacht

verschwind. alle **Hautunreinigk.** u. erhält man eine zarte, schneew., blend. schöne Haut d. d. Gebr. des
Aseptin-Cream
von **Bergmann & Co.,** Radebeul-Dresden, à Tube 50 Pfg. in der
Apoth. auf Langgarten. (11071

Tüll-Gardinen

weiss und crême
ausserordentlich dauerhafte Qualitäten
zu erheblich herabgesetzten Preisen!

v. Stück	30	45	60			
Meter	65	100 Pfg.				
Abgepasst	1,75	3,00	4,50	5,00	6,00	8,00
Fenster	8,50	10,00	12,00	14,00	15,00	Mk.

Moderne Muster

in
Tüll-Stores, Tüll-Bettdecken,
gestickten Gardinen und Rouleaux,
Gardinen-Stangen und Halter.

Ernst Crohn

32 Langgasse 32.

(13142

Bayerische Hypotheken- und Wechselbank in München

Gegründet 1835.

Baar eingezahltes Aktienkapital M. 49 285 714,—. Ständige Kontrolle eines k. Reg.-Kommissars.

Die Leibrenten-Anstalt,

deren Reserven am 1. Januar 1902 M. 24 307 362,— betragen haben,
garantirt Allen,
denen das Zinserträgniß ihrer Kapitalien nicht genügend hoch ist, aus diesen
eine wesentlich höhere, absolut sichere Einnahme
in Gestalt einer lebenslänglichen Leibrente. Die jährlichen Leibrenten betragen beispielsweise bei einem Beitrittsalter von

55	60	65	70 Jahren
Mk. 7,78	Mk. 9,12	Mk. 10,86	Mk. 13,34

für je M. 100,— Kapitalseinzahlung.

Nähere Auskünfte, sowie die ausführlichen Tarife und Prospekte sind **kostenlos** und **portofrei** zu erhalten von der Generalagentur: **Johs. Görs-Gabriel,** Danzig, Brodbänkengasse 24. (78635

Wir eröffnen heute, am 15. Oktober 1902 in

Danzig, Holzmarkt 22,

eine Zweigniederlassung, die fortan mit unserem Auskunftsdienst.

in der Provinz Westpreussen

betraut sein wird; ihre Leitung ist in die Hände des Herrn **Paul Niedermeyer** gelegt.

Wir bitten die Mitglieder des Handels und der Industrie in der Provinz Westpreussen, die noch keine Verbindung mit uns unterhalten, ständige Abonnenten der Auskunftei zu werden, wie man ständiges Mitglied gemeinnütziger Vereine ist, und dann unsere Einrichtungen fleissig in Anspruch zu nehmen: unmittelbar durch fortgesetzte, alljährlich zu erneuernde Nachfragen über alle laufenden Geschäftsverbindungen, mittelbar durch „eigene Aufschlüsse“, sowie durch Mittheilung aller geschäftlichen Vorkommnisse, deren Vewwerthung in unserem Auskunftsdienste der Interessengemeinschaft des soliden Kreditverkehrs irgendwie nutzen kann.

Unser Danziger Haus wird als ein neues Glied unserer Organisation sein Bestes einsetzen, der verantwortungsvollen Aufgabe an seinem Theile allezeit in grösster Gewissenhaftigkeit gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll

Auskunftei W. Schimmelpfeng
Die Oberleitung: W. Schimmelpfeng.



Für die Herren

Auktionatoren

offeriren:

Geschäftsbücher,

13 Bogen	25 Bogen	50 Bogen
2.— M,	3.— M,	5,50 M

Niederschrift einer Versteigerung

10	25	100	250 Stück
0,50	0,75	2,50	6,— M.

Jedem Geschäftsbuch wird eine vollständige Verordnung gratis beigegeben.

Verordnungen allein kosten 50 Pfg.

A. Müller vorm. Wedel'sche Hofbuchdruckerei
(Intelligenz-Comtoir),
Danzig, Jopengasse Nr. 8.
— Fernsprecher 382. —



Haben Sie schon
M. Litten Cacao-Cognac
getrunken? (14656
Hochfeines Tafelgetränk

zu haben in Danzig: bei Herrn Hermann Helfer, Herrn Aug. Mahler, Herrn Ed. Hesse, Langenmarkt, Herrn Alfred Post, Herrn A. Neumann, Café Hohenzollern, Herrn Otto Kunath; in Zoppot: bei Herrn O. Dworczakowski, Herrn Carl Suckau, Herrn August Mühling, Herrn Rudolf Jankowski, Herrn F. v. Tempski; in Langfuhr: bei Herrn Curt Grassnick etc. etc. etc,
M. Litten, Schlawe.

Männer-Schwäche, Selbstbehandlung u. schnelle Heilung Brochüre mit Dankschr. 40 Pf. diskret, franko. Hygien. Anst., Dir. Lorie, Berlin N. 24e. (10151



Musikwerke selbstspielende sowie **Drehinstrumente** mit auswechselbaren Metallnoten v. 18 Mk. aufwärts.
Lieferung geg. Monatsraten v. 2 Mk. an.

Grammophone für kleine und grosse Platten.
Die vollkommensten Sprechmaschinen der Gegenwart mit unzerbrechlichen Platten aus Hartgummi.
Lieferung gegen geringe Monatsraten.
Plattenverzeichnisse in allen Sprachen.

Kalliston-Orchestrions mit abstellbarem Glocken- u. Trommelspiel. Bester Ersatz für Tanzmusik. Preise 60 bis 125 Mk.
Lieferung gegen Monatsraten von 4—6 Mk.

Phonographen nur erstklassige, vorzüglich funktionierende Apparate von 20 M. aufwärts. Bespielte und unbespielte Walzen, Ia. Qualität.
Lieferung gegen Monatsraten von 2 Mk. an.



Accordeons in sehr reicher Auswahl, sehr preiswerte Instrumente in allen Preislag.
Lieferung gegen Monatsraten von 1.50 Mk. an.

Zithern aller Arten, wie Accord-, Harfen-, Duett-, Conzert-, Guitarre-Zithern etc.
gegen Monatsraten von 2 Mk. an.

Alle Arten Automaten mit Geldeinwurf gegen geringe Monatsraten.

Bial & Freund in Breslau II.

Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.
12647m

Aufgepasst!

H. Cohn, Fischmarkt 12.
Hering- und Käse-Versandthaus.

Vollfetten Schweizerkäse pro Pfund 50, 60—65 Pf,
Vollfetten Tilsiterkäse pro Pfund 50, 60—70 Pf,
Vollfetten Werderkäse pro Pfund 60—70 Pf,
Räucherlachs pro Pfund 1,60 M, in ganzen Seiten 1,50 M,
Neunaugen pro Schock 5—6 M, pro Stück 10 Pf,
Räucherheringe pro Stück 10 Pf, 3 Stück 25 Pf,
Sardellen pro Pfund 80 Pf.

Gleichzeitig empfehle mein großes Lager in allen Sorten von Salzheringen aufs billigste. (82185
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Schmöllner Holzschuh- u. Pantoffel-Fabrik
J. G. Schaller & Söhne, Schmölln,
mehrf. präm. lief. **Sachsen-Altenb.**



a. Sort. Led.-Schuhw. mit Holzsohl., a. ges. geschtzt. bewgl. Sohl. Eig. Dmpfs.- u. Lederwrk. desh. billig. Preise, d. Wiederverkäuf. zu Dienst. stehen. Wir bitten, auf unsere Fabrikmarke zu acht. (10834m

---

Th. Eisenhauer's Musikalienhandlg. und Leihanstalt **(Johs. Kindler)**
Große Wollwebergasse 29.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen. Täglich Eingang von **Novitäten.** Ansichtssendungen bereitwilligst. (10424

Ratten-

Mäuse-Tod „**Ackerlon**“. Unfehlbar! Nur echt Pack. 60 u. 100 Pf ford. in **Apotheken. Drogerien.** (14942

Thüren

vom Vorrath empfehlen billigst
Lietz & Co.
Holzindustrie, (10436
Zoppot, Danzigerstraße 36.

Rothe und weiße (1367
Speise-Kartoffeln
offerirt in Waggonladungen
Daniel Tilsiter, Bromberg



Sekt-Marke I. Ranges in allen Weinhandlungen
(19223m

Bei Zahnschmerz

benutze nur **Kropps Zahnwatte,** à Fl. 50 Pf (20% Carvacrolwatte) nur echt mit dem Namen **Kropp** bei **Max Braun,** Gr. Wollwebergasse 21 **Ed. Kuntze,** Milchkannengasse 8, **Albert Neumann,** Langer Markt und **Medizinal-Drogerie „Zur Pfefferstadt.“** J. Langfuhr **Ernst Fuchs, R. Schilling Nchf.** (8986

Wanzentinktur, Schwabenpulver, Insektenpulver
von anerkannt guter Wirkung empfiehlt (12976
Waldemar Gassner,
Schwanen-Drogerie,
Altstädt. Graben 19/20.

Empfehle neuen (8121b
Schleuderhonig, türk. Pflaumenkreide,
schöne Kocherbsen.
Albert Meck,
Heilige Geistgasse 19.

Schwungvoll

werd. bill. Federn in ein. Stunde gekräus., sow. Glacéhandschuhe u. Schuhe gewaschen u. Sachen aller Art bronzirt. Sträuße bill. aufgearbeitet; lose Blumen von 30 Pf an Fleischergasse 72. (81635

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830. (826

Versicherungsbestand: 80 800 Personen und 642 Millionen Mark Versicherungssumme.

Gezahlte Versicherungssummen: 157 Millionen Mark.

Prämien-, Dividenden- u. Sicherheitsreserven. 219 Millionen Mark.

Gezahlte Dividenden: 78 Millionen Mark.

Gesellschaftsgebäude in Leipzig.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei **günstigsten** Versicherungsbedingungen (**Unanfechtbarkeit** dreijähriger Policen) eine der **größten und billigsten** Lebensversicherungs-Gesellschaften Deutschlands. **Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich**

42 % Dividende.

Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter in Danzig: **Hugo Lietzmann,** Jopeng. 47, **A. J. Weinberg,** Brodbänkeng. 12, 1. **George Claus,** Langgarten 11, 3, r.

Räucher-Delikatess-Heringe
täglich frisch (8123b
Petersiliengasse 8. M. Schulz.

Besseres weibl. Personal sucht man billig mit bestem Erfolg durch DeutscheFrauen-Ztg., Cöpenick-Berlin. 11083m

Reiche Heirath vermitt. Bureau **Krämer,** Leipzig, Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf (18634

Damen- u. Kinderkleider werd. saub. angef. Bischofsgasse 29, 1.

Hilfe geg. Blutst. **Hagen,** Hamb., Pinneb.-Weg 12. (15711

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82